

# RÈMELENGER CALEPIN

Bulletin communal édité par le collège des bourgmestre et échevins de la Ville de Rumelange



N° 200

44. Jahrgang

Ausgabe September 2018

# Inhaltsverzeichnis ■ Sommaire

Bericht über die Gemeinderatssitzung vom 29. Juni 2018	04
Rapport sur la séance du conseil communal du 29 juin 2018	48
Annexe à l'organisation scolaire 2018/2019	54
Plan d'Encadrement périscolaire 2018/2019	75
D'Gemeng Rëmeleng La Commune de Rumelange	I
Administration communale Heures d'ouverture	IV

## IMPRESSUM

Herausgegeben vom Schöffenrat der Gemeinde Rümelingen  
2, pl. G.-D. Charlotte ■ L-3710 Rumelange ■ T. +352 56 31 21 - 1 ■ F. +352 56 57 04  
Redaktion: Romain Kirsch  
Photos Tennishalle: Jean Boettel  
Konzeption und Gestaltung: F<sup>2</sup>CREA  
TIONS



**Die Gemeinderatsmitglieder sind gebeten, sich am Freitag, den 29. Juni 2018 um 8.15 Uhr, im Sitzungssaal des Stadthauses einzufinden, um über nachfolgende Punkte zu befinden:**

#### **In öffentlicher Sitzung:**

1. Genehmigung der punktuellen Abänderung des PAG „Hutbiertg – Escher Straße“; (Besprechung und Beschlussfassung);
2. Genehmigung der punktuellen Abänderung des PAG „Schießstand“; (Besprechung und Beschlussfassung);
3. Gutachten zum großherzoglichen Reglement, das die Zone „Léiffrächen“ im nationalen Interesse zur Schutzzone als Naturreservat erklärt; (Besprechung und Beschlussfassung);
4. Genehmigung des Umbauprojektes des Nationalen Grubenmuseums; (Besprechung und Beschlussfassung);
5. Genehmigung von Kostenvoranschlägen; (Besprechung und Beschlussfassung);
6. Genehmigung eines Ingenieur-Kontraktes; (Besprechung und Beschlussfassung);
7. Genehmigung der provisorischen Schulorganisation 2018/2019; (Besprechung und Beschlussfassung);
8. Genehmigung des Schulentwicklungsplanes; (Besprechung und Beschlussfassung);
9. Genehmigung der Schulorganisation 2018/2019 der UGDA-Musikschule und der Konvention; (Besprechung und Beschlussfassung);
10. Prinzipielle Zustimmung für die Städtepartnerschaft mit der Gemeinde Petnjica; (Besprechung und Beschlussfassung);
11. Benennung der Straße, die ab Friedhofstraße zum „Hutbiertg“ führt; (Besprechung und Beschlussfassung);
12. Genehmigung eines außergewöhnlichen Subsid; (Besprechung und Beschlussfassung);
13. Festsetzung der Hebesätze der Grundsteuer für das Jahr 2018; (Besprechung und Beschlussfassung);
14. Genehmigung der Kassenrückstände 2017; (Besprechung und Beschlussfassung);
15. Ernennung von Mitgliedern in die Gemeindekommissionen; (Besprechung und Beschlussfassung);

**Les conseillers communaux sont priés de se réunir dans la salle du conseil communal de l'Hôtel de Ville, le vendredi, 29 juin 2018 à 8.15 heures afin de délibérer sur les points suivants :**

#### **En séance publique :**

1. Approbation de la modification ponctuelle du PAG «Hutbiertg – rue d'Esch» ; (discussion et décision) ;
2. Approbation de la modification ponctuelle du PAG «Stand de Tir» ; (discussion et décision) ;
3. Avis sur le règlement grand-ducal déclarant zone protégée d'intérêt national sous forme de réserve naturelle, la zone «Léiffrächen» ; (discussion et décision) ;
4. Approbation du projet de transformation du Musée National des Mines de Fer Luxembourgeoises ; (discussion et décision) ;
5. Approbation de devis ; (discussion et décision) ;
6. Approbation d'un contrat d'ingénieur ; (discussion et décision) ;
7. Approbation de l'organisation scolaire provisoire 2018/2019 ; (discussion et décision) ;
8. Approbation du plan de développement de l'établissement scolaire ; (discussion et décision) ;
9. Approbation de l'organisation scolaire de l'école de musique de l'UGDA 2018/2019 et de la convention ; (discussion et décision) ;
10. Accord de principe sur un jumelage avec la commune de Petnjica ; (discussion et décision) ;
11. Dénomination de la rue menant au lieu-dit «Hutbiertg» à partir de la rue du Cimetière ; (discussion et décision) ;
12. Allocation d'un subside extraordinaire ; (discussion et décision) ;
13. Fixation du taux de l'impôt foncier pour l'année 2018 ; (discussion et décision) ;
14. Approbation de l'état des recettes restant à recouvrer à la clôture de l'exercice 2017 ; (discussion et décision) ;
15. Nomination de membres dans les commissions locales ; (discussion et décision) ;
16. Approbation d'une convention ; (discussion et décision) ;
17. Approbation de contrats de bail ; (discussion et décision) ;
18. Approbation d'un décompte ; (discussion et décision) ;





- 16. Genehmigung einer Konvention; (Besprechung und Beschlussfassung);
- 17. Genehmigung von Mietverträgen; (Besprechung und Beschlussfassung);
- 18. Genehmigung einer Abschlussrechnung; (Besprechung und Beschlussfassung);
- 19. Genehmigung von zeitweiligen Verkehrsreglements; (Besprechung und Beschlussfassung);
- 20. Genehmigung von Einnahmeerklärungen; (Besprechung und Beschlussfassung);
- 21. Fragen an den Schöffenrat;
- 22. Verschiedene Korrespondenz;

#### En séance à huis clos :

- 23. Vorschlag eines Kandidaten für den Verwaltungsrat des CGDIS; (Besprechung und Beschlussfassung);
- 24. Definitive Ernennung eines Funktionärs; (Besprechung und Beschlussfassung);
- 25. Gewährung einer speziellen Entschädigung an einen Funktionär; (Besprechung und Beschlussfassung);

- 19. Approbation de règlements temporaires de circulation ; (discussion et décision) ;
- 20. Approbation de titres de recettes ; (discussion et décision) ;
- 21. Questions au collège échevinal ;
- 22. Correspondance diverse ;

#### En séance à huis clos :

- 23. Proposition d'un candidat au conseil d'administration du Corps grand-ducal d'incendie et de secours (CGDIS) ; (discussion et décision) ;
- 24. Nomination définitive d'un fonctionnaire ; (discussion et décision) ;
- 25. Allocation d'une indemnité spéciale à un fonctionnaire ; (discussion et décision) ;

#### Rumelange, le 22 juin 2018

Le collège des bourgmestre et échevins,  
le secrétaire f.f., Yves Noesen                      le président, Henri Haine



# Gemeinderatssitzung vom Freitag, den 29. Juni 2018

**Sitzungsbeginn: 8:15 Uhr**

**Sitzungsschluss: 11:50 Uhr**

**Sitzungsdauer: 3 Stunden 35 Minuten**

## Anwesend:

Bürgermeister Henri HAINE (LSAP),  
die beiden Schöffen Viviane BIASINI (LSAP) und Edmond PEIFFER (KPL), sowie die Räte André THEISEN (CSV), Marco HEIL (LSAP), Carole MARX (LSAP), Gérard JEITZ (LSAP), Jean COPETTE (CSV), Francine LANG-LAUX (CSV), Monique SCHELINSKY (CSV) und Patrick WAGNER (DP).

## Gemeindesekretär in Vertretung:

Yves NOESEN

## Urne:

Bürgermeister Henri HAINE (LSAP)

**Bürgermeister Henri Haine** eröffnet die öffentliche Sitzung und begrüßt alle Ratsmitglieder sowie die Presseleute und Zuhörer recht herzlich.

Ehe man aber mit der eigentlichen Sitzung beginne, wolle er an Madame Carole Achhammer erinnern, die leider kürzlich gestorben sei. Jeder habe Carole gekannt. Sie sei hier geboren worden und auch hier in die Schule gegangen. Vor allem habe man sie gekannt, weil sie Ende der 90er Jahre mitgeholfen habe, den „Précoce“ zu organisieren. Sie habe von Anfang an im „Précoce“ gearbeitet. Sie habe sich auch damals weitergebildet und sie sei wirklich eine von den Damen, die sich kräftig dafür engagiert habe, dass man hier in Rümelingen den „Précoce“ bekommen und auch umgesetzt habe. Sie habe sich auch regelrecht mit dem „Précoce“ identifiziert. Sie sei auch regelmäßig hier auf dem Gemeindeamt gewesen, um mit seinem Vorgänger im Schöffenrat darüber zu reden. Er denke, dass sie sich nicht nur in dem Bereich engagiert habe, sie habe auch mit der Gemeinde in der Jugendkommission mitgearbeitet und vor allem in der A.s.b.l. des Jugendhauses sei sie von Anfang an Mitglied des Verwaltungsrates gewesen, wo sie auch mitgeholfen habe, das Jugendhaus hier aufzubauen, das 1998 seine Türen geöffnet habe. Sie sei eine sehr engagierte Frau gewesen, die man gut gekannt habe. Er persönlich sei mit ihrem Bruder Antoine in der Schule gewesen, und er wolle im Namen des Gemeinderates ihrer Familie, ihrem Mann und ihren Kindern, ein herzliches Beileid ausdrücken.

Ehe man zur Tagesordnung übergehe, wolle er Herrn Yves Noesen, diensttuender Gemeindesekretär, darum bitten, zur Urne überzugehen, damit man auch wisse, wer bei sämtlichen Abstimmungen seine Stimme zuerst abgebe.

Das von Rat Copette, jüngstes Gemeinderatsmitglied, gezogene Los bestimmt Bürgermeister Henri HAINE.

Bürgermeister Haine bittet sodann Herrn Yves Noesen, den Bericht über die Sitzung vom Freitag, den 27. April vorzutragen. Bürgermeister Haine möchte wissen, ob es dazu An-

merkungen gebe, wenn nicht, könne man darüber abstimmen.

**\*\* Einstimmig wird der Bericht des diensttuenden Gemeindesekretärs über die Sitzung vom 27. April 2018 angenommen.**

## PUNKT 1 DER TAGESORDNUNG

**Genehmigung der punktuellen Abänderung des PAG „Hutbiert – Escher Straße“; (Besprechung und Beschlussfassung);**

## Beschluss des Gemeinderates

**Einstimmig genehmigt der Gemeinderat punktuelle Abänderung des PAG „Hutbiert – Escher Straße“.**

## DISKUSSION

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, es gehe hier um die punktuelle Abänderung, die man im Dezember hier genehmigt hatte. Diese hier betreffe die punktuelle Abänderung „Escher Straße“. Diese sei dort, wenn man Richtung Esch fahre sofort rechts, wo man beschlossen hatte, einen Hektar aus der gesamten Zone, die man hier als „Hutbiert“ bezeichne, herauszunehmen, weil auf Vorschlag der Studienbüros gesagt worden sei, das es besser sei, wenn man versuche das Projekt in Phasen zu verwirklichen, vor allem, weil gerade dieses Gebiet hier dasjenige sei, wo man wahrscheinlich am wenigsten Probleme habe, was den Naturschutz betreffe.

Es sei dem aber so, wenn man das Gutachten vom 19. April des „Département de l'Environnement“ vom MDDI (Ministère du Développement Durable et des Infrastructures) lese, dass dort eine Reihe Angelegenheiten stehen, bei denen, wenn man das so betrachte und auch die Schlussfolgerungen daraus ziehe, man sagen müsse, dass es relativ schwierig werde, wenn man dieses Gutachten berücksichtige, dort überhaupt noch etwas zu bauen, es sei denn man würde viele Angelegenheiten kompensieren. Man hatte auch am 13. Juni eine Ortsbesichtigung mit den Experten des Ministeriums, wobei eben festgestellt wurde, dass die Heidelerche dort pfeifen würde, und es sei auch eine Orchidee gefunden worden, die selten sei. Das seien alles Angelegenheiten, die vor ein oder zwei Jahren noch nicht so da gewesen seien, weil damals noch auf diesem Standort gearbeitet wurde. Das Unternehmen Poeckes hatte dort noch Erde abgelagert und im Laufe der Zeit habe sich dort auch eine gewisse Fauna und Flora entwickelt. Er meine, man müsse sich bewusst sein, dass man hier in Rümelingen immer sehr große Anstrengungen für den Naturschutz gemacht habe. Man habe bekanntlich auch all die Zonen, wie z. B. die „Protection des oiseaux“, die Natura-2000-Zonen, immer voll und ganz unterstützt, und diese Zonen grenzen eben sehr dicht an die Grenze unseres Bauperimeters. Das habe dann auch mit sich gebracht, dass viele Tiere, auch viele Vögel und vor allem

viele Fledermäuse sich entfalten konnten. Sie haben dort Reproduktionsflächen und auch im Naturschutzgebiet „Haardt“ und vor allem in diesem Falle „Natura-2000“ auf der Seite des „Ellergronn“ usw. und in diesem Gebiet liege man bekanntlich mittendrin. Das bringe dann auch mit sich, dass z. B. die Heidelerche vom „Front de taille“ herabfliege und eben in die Zone hineinkomme, die die punktuelle Abänderung betreffe. Das bringe dann gewisse Probleme mit sich, weil das Ministerium sich ab diesem Augenblick auf das Naturschutzgesetz beziehe und eben sage, das müsse alles geschützt werden. Man verstehe das auch, aber die Meinung des Schöffensrates sei jene gewesen, dass die Rümelingen Gemeinde große Anstrengungen gemacht habe. Und wenn man die Karte von Luxemburg nehme und das mit den Habitat-Zonen ansehe, dann stelle man fest, dass Rümelingen wahrscheinlich die Gemeinde sei, die am meisten von solchen Zonen umgeben sei, sowohl nördlich wie westlich und östlich, von südlich gar nicht zu reden, denn da grenze man an die französische Grenze und was da geschehe, habe man bekanntlich gesehen. Er habe auch so mit den Leuten des MDDI geredet, denn man könne nicht verstehen, dass einerseits hier gesagt werde, dass man wegen der Fledermäuse keine Windkraftanlagen bauen könne und 100 Meter auf dem gleichen Gelände neben der Grenze würden 8 solcher Anlagen stehen. Die europäischen Richtlinien müssten doch eigentlich endlich in jedem Land gleich angewandt werden und die Fledermäuse dürften überall die gleichen Probleme haben. Wenn die in Frankreich an den Windkraftanlagen vorbeifliegen könnten, meine er, dass sie das auch in Luxemburg können müssten. Es gehe jetzt nicht um das Problem der Windkraftanlagen, es gehe nur um 1 ha Fläche, die man hier in einem sehr großen Gebiet von 13 ha ausweisen wollte, wo man bis jetzt noch nichts beschlossen habe, und wo man noch immer bereit sei, mit dem Ministerium zu reden. Trotzdem würden sie nicht akzeptieren, dass man das in Phasen mache. Sie hätten gerne, dass man die gesamte Fläche auf einmal verwirkliche und auch die kumulativen Einflüsse, die die Wohnsiedlung eventuell auf dem Berg oder auf dem „Wanterfeld“ direkt auf Fauna und Flora auf dieser Fläche haben könnte, sofort analysiere und auch direkt Vorschläge vorlege, wie man das alles kompensieren könnte und sollte, und das ehe überhaupt ein PAP gemacht werde. Das sei grosso modo die Schlussfolgerung der Experten.

Dazu wolle er dann auch sagen, dass solche Kompensationen nicht in der Zone „Natura-2000“ gemacht werden könnten, und solche Kompensationen auch nicht in Naturschutzgebieten gemacht werden könnten. Das sei dann auch der 3. Punkt, zu dem er seine Meinung sagen werde. Eigentlich werde man bestraft, dass man sich immer dafür eingesetzt habe, um eben den Naturschutz und „Natura-2000“-Zonen zu fördern, weil man eben in diesen Gebieten keine Kompensationen machen könne. Im äußersten Falle könne man das auch akzeptieren; er hätte sich aber vom MDDI ein größeres Entgegenkommen in Angelegenheiten des Rümelingen PAG erwartet, auch wenn man selbstverständlich bereit sei zu kompensieren. Allerdings, so wie die Leute des Ministeriums sich das vorstellen, da sei ihm z. B. gesagt worden, dass man für diesen Hektar, aufs

mindeste das Dreifache kompensieren müsste, weil die Reproduktionsfläche der Heidenlerche verloren gehen würde. Es sei wie gesagt laut Studienbüros eine Fläche, wo die wenigsten Probleme bestanden, das umso mehr bis vor kurzem dort Bauschutt und Erde gelagert worden sei und dort mit Baggern gearbeitet worden sei. Man bedauere fast, dass man die Bagger nicht habe weiter arbeiten lassen bis heute, denn dann wäre absolut keine Pflanze auf diesem Gelände gewesen. Das sei jetzt die Lage.

Man habe aber wie gesagt im Dezember die punktuelle Abänderung eingeleitet. Man hatte auch diese Diskussionen mit dem Ministerium geführt. Man wusste, das habe man damals auch gesagt, dass es nicht einfach werden würde. Dass es aber ein solches Nicht-Entgegenkommen des MDDI geben würde, hatte er sich nicht erwartet. Vor allem, meine er, hätte man akzeptieren können, dass man das in Phasen mache und dass man sich dann Gedanken hätte machen können, was mit den anderen Phasen eventuell geschehen würde, denn man habe doch noch immer nicht beschlossen, dass man auf Hutberg bauen werde. Das werde eben nicht akzeptiert, aber der Schöffensrat sei der Meinung, dass das die einzige Baureserve sei, die unsere Ortschaft noch habe. Man sehe doch, was hier im Zentrum noch an Möglichkeiten bestehe. Das sei quasi null, weil man doch nicht die letzte Grünfläche, die man hier hinter dem Stadthaus habe, auch noch zubauen wolle. Er sei der Meinung, dass jede Ortschaft sich auch noch weiterentwickeln können müsse, das umso mehr, weil man hier in einem dichtbesiedelten Gebiet sei, dass man hier gut an den öffentlichen Transport angeschlossen sei, dass man sich als Gemeinde auch immer dafür eingesetzt habe, dass die Zuglinie erhalten bleibe. Es sei doch nicht die Gemeinde, die die Züge hier abgeschafft habe und dass immer weniger Züge hier gefahren seien. Jeder habe doch auch im Gutachten eine Anmerkung sehen können, dass man laut MDDI weit vom Bahnhof entfernt sei. Dazu habe er dann auch seine Meinung. Es sei ja gut, zu sagen, man sei weit vom Bahnhof entfernt, aber es seien doch aber auch immer weniger Züge, die noch fahren. Er sei der Meinung, dass Rümelingen eine der wenigen Gemeinden sei mit den Kollegen aus den TICE-Gemeinden und selbstverständlich der Stadt Luxemburg, die selber Gemeindegelder in den öffentlichen Transport investieren. Man habe auch einen Flexibus und man werde auch auf dem Gebiet selbstverständlich eine fußgänger- und fahrradfreundliche Siedlung bauen. Es sei auch noch immer nicht beschlossen, dass alles für die Autos offen sein solle. Das könne man auch kräftig beschränken. Die Argumentation, dass dort der Verkehr kräftig ansteigen werde, lasse er hier nicht gelten, denn man rede hier von einem Hektar, und dieser Hektar liege sofort bei der Escher Straße Richtung „Poteau“. Dass dort mehr Verkehr in Rümelingen entstehen sollte, sei einfach lächerlich, wenn man bedenke, dass über 15.000 Autos jeden Tag hier aus Frankreich einfahren und unter denen seien auch viele Ex-Rümelingen, die in Öttingen wohnten, ihre Kinder aber hier in der Schule angemeldet haben und ihre Kinder mit dem Auto von Öttingen zur Schule brächten. Da würden verschiedene Leute aber die Realität ein wenig verkennen von einer Ortschaft, die an der

Grenze von Frankreich liege und vor allem finde er es eigentlich bedauernswert, dass man nicht davon profitiere, um Ortschaften weiterzuentwickeln, wo sowieso schon eine Dichtbesiedlung sei und nicht noch irgendwie im Lande Flächen aufsuche, um dort Häuser zu bauen. Das sei auf jeden Fall die Meinung des Schöffensrates, denn wenn hier wirklich gar nichts mehr geschehen könne, dann müsse man sich bewusst sein, dass das dann das sei. Der PAG sei dort am Ende. Man sei auf jeden Fall der Meinung, dass man die punktuelle Abänderung nicht umsonst gemacht habe. Es seien sehr viele Analysen gemacht worden. Es seien auch sehr viele Diskussionen mit den Studienbüros geführt worden. Jeder habe auch feststellen können, dass man aufgrund der Bemerkungen des MDDI eine 2. SUP (Strategische Umweltprüfung) gemacht habe. Man hatte vielleicht nicht die Gelegenheit, um da jedes Detail zu analysieren, aber auch das gehe weiter. Es sei auch von den eigenen Experten gesagt worden, man sollte die Fledermaus, die große Hufeisennase, auf diesem Standort noch besonders analysieren. Das werde auch noch gemacht. Das bedeute dann aber, dass man auch in diesem Jahr kein erstes Votum unseres neuen PAG werde machen können. Das wolle er dann auch noch einmal ganz konkret sagen. Es komme noch hinzu, dass die Experten des MDDI sagten, die vorliegenden Studien würden beginnen so langsam alt zu werden, was doch auch normal sei, weil man schon jahrelang mit ihnen diskutiere und immer wieder neue Angelegenheiten hinzufügen müsse. Er sei der Meinung, dass man irgendwann als Gemeinde auch müsse sagen können, dass die Geduld ehrlich gesagt auch ein wenig am Ende sei. Man sei wirklich kräftig enttäuscht, dass da nicht mehr Verständnis für die Lage der Stadt Rümelingen vorhanden sei, das wie gesagt, nochmals zur Erinnerung, umso mehr man sich hier immer kräftig für den Naturschutz eingesetzt habe und immer die Regierung mit unterstützt habe, wenn hier Zonen ausgewiesen worden seien. Jene, die damals dabei waren, könnten sich sicherlich noch daran erinnern, als damals die „Natura-2000“-Zonen kamen, dass man akzeptiert habe, dass diese Zonen wegen dem „Front de taille“ bis an die Grenze des bestehenden Bauperimeters kommen würden, wo andere Gemeinden das damals kräftig weggedrängt hatten. Das sei damals noch möglich gewesen. Man habe aber verstanden, dass das Gebiete seien, wo selten Tiere seien und man auch deshalb akzeptiert habe, dass es zu den „Natura-2000“-Zonen kommen sollte. Es sei dem doch auch so, wie es in der SUP (Strategische Umweltprüfung) stehe, dass die Heidelerche, national gesehen, sehr rar sei und selten vorkomme, eben da oben, wo die „Natura-2000“-Zonen seien. Das verstehe man auch, aber statt nur von einer Kompensation von Seiten der Gemeinde zu reden, würde der Schöffensrat auch meinen, dass es nicht schlecht wäre, wenn der Staat dann einmal daran denken würde, Gemeinden wie Rümelingen zu kompensieren, und zwar dafür, dass man so große Gebiete zur Verfügung gestellt habe und akzeptiert habe, dass in diesen Gebieten nichts mehr geschehe. Das sei das, was der Schöffensrat zu diesem Thema zu sagen habe. Man schlage auf jeden Fall vor, dass man heute ein positives Votum für diese punktuelle Abänderung abgebe, und dann müsse man selbstverständlich weiter mit den zuständigen Stellen diskutieren, weil man doch auch sowieso im Rah-

men des PAG noch weitere Analysen werde machen müssen.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob es etwas dazu zu sagen gebe,

**Rat Marco Heil** möchte dazu 2 Anmerkungen machen, einerseits als Vize-Präsident des TICE. Er finde es einen Affront, wenn man sage, dieses Areal liege ziemlich weit vom Bahnhof entfernt, wobei dieses Areal direkt neben einer TICE-Linie liege, wo die Haltestelle sofort vor der Tür sei, wo man in 8 Minuten in Esch sei und in 3 Minuten im Zentrum von Rümelingen. Das bedeute, dass das einfach ignoriert worden sei. Das finde er eine einseitige Betrachtung. Das sei die eine Anmerkung und die zweite sei die, man habe schon oft darüber diskutiert, das sei jene Anmerkung von den Windkraftanlagen, die jetzt auf französischem Territorium stehen. Das sei für ihn eine totale Farce. Viele Leute in Rümelingen meinten, man hätte das Projekt schlussendlich verwirklicht, so wie es geplant worden war, wüssten aber nicht, dass die gleichen Windräder auf luxemburgischen Territorium verweigert wurden und jetzt 100 Meter weiter auf französischem Territorium errichtet wurden. Das sei eine Anmerkung, die er machen wolle, weil effektiv viele Leute der Meinung seien, man habe das Projekt verwirklicht, aber die wüssten nicht, dass das gleiche Projekt jetzt auf französischem Territorium stehe, und man dieses Projekt vor Jahren mit der Ursache der Fledermäuse verweigert bekommen habe. Das seien die beiden Punkte.

**Bürgermeister Henri Haine** dankt ihm und betont, dass man selbstverständlich auch eine Verantwortung habe, um die schützenswerten Arten weiter zu schützen und zu erhalten und dass die sich auch weiterentwickeln und ihre Reproduktionsflächen hier finden könnten. Man habe das doch auch gemacht und man habe das auch weiträumig hier in Rümelingen akzeptiert. Man brauche sich doch nur die Lage anzusehen, denn über den PAG hinaus könne man praktisch gar nichts mehr unternehmen. Das habe man auch angenommen, aber deshalb meine man fast, dass man im bestehenden Bauperimeter eigentlich noch gewisse Angelegenheiten unternehmen können müsse, ohne dann verlangt zu bekommen, dass man das dann dreifach kompensieren müsse. Es sei doch ganz normal, dass die Fledermäuse sich entwickeln konnten, weil man ihnen die Gelegenheiten hier gelassen und gegeben habe. Das Gleiche gelte für die Heidelerche. Dann sei es fast evident, dass die Heidelerche sich auf einmal hier in Rümelingen wiederfinde. Um dann aber zu sagen, dass jetzt Artikel 17 vom Naturschutzgesetz im PAG zähle, und dass man diese Fläche nicht mehr antasten dürfe, denn wenn man die Wiese hier hinter dem Stadthaus nicht mehr antasten würde, hätte man auf einmal auch dort die Heidelerche, weil die doch knapp 200 Meter von hier da oben auf dem Hutberg lebt, sei das doch evident. Es sei ein wenig das, womit man Schwierigkeiten habe. Er habe noch gestern mit jemanden geredet, der sich ein wenig um diese Angelegenheiten kümmere, wo er eben gesagt habe, man hätte besser daran getan, den Bagger fahren zu lassen, denn dann wäre nichts da gewesen und da habe der ihm damit nicht Unrecht gegeben. Das könne doch trotzdem nicht sein.

Er verstehe auch, dass die eine Seite die Angelegenheit so betrachten müsse, aber er meine, man müsse doch aber auch ein wenig bereit sein, auf die andere Seite zuzugehen. Das scheine ihm hier nicht der Fall zu sein. Auf jeden Fall werde es sehr schwierig.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob es noch eine Anmerkung gebe.

**Rat André Theisen** weist darauf hin, dass Bürgermeister Haine jetzt verschiedene Erklärungen über den gesamten Standort dort gegeben habe. Er wolle aber hier an erster Stelle Bürgermeister Haine danken für das Gespräch, das er mit ihm, Rat Theisen, als Vertreter der CSV geführt habe, als er im Namen der CSV am Dienstag im Vorfeld dieser Sitzung auf dem Amt war. Wenn man das Dossier besser durchsehe, dann würden trotzdem eine Unmasse an Fragen offenstehen bleiben. Vorausgeschickt die Baureserve, die man da oben als PAG auf dem Gebiet „Hutberg-Escher-Straße“ genehmigen wolle, sei die bewusst bei seinem Vorgänger Herr Hoffmann herausgenommen worden, weil Rümelingen sehr eng in seinem Territorium sei.

**Bürgermeister Henri Haine** flicht ein, die sei in den PAG mit hereingenommen worden.

**Rat André Theisen** stimmt dem zu, dass diese Baureserve in dem PAG miteingebunden worden sei, weil das Gemeindegebiet sehr klein sei. In dem voluminösen Dokument gehe viel die Rede in der Annexe 2 vom „Rapport environnemental“. Es stehe sogar da, dass dieser Bericht redigiert worden sei „dans un contexte de précipitation, que sa présentation est lacunaire et qu'il ne répond qu'insuffisamment aux exigences de la loi modifiée du 22 mai 2008.“ Das sei die Schlussfolgerung des MDDI.

In der Annexe 3 gehe von 2 Optionen die Rede, was die punktuelle Abänderung in der Escher Straße betreffe. Das komme aber vom Oekobüro. „Bebauung des Bereiches „rue d'Esch“ kurzfristig ermöglichen. Bereich „Wanterfeld“ für den späteren Bau einer Erschließungsstraße reservieren. „Hutbiert“ verbleibt Baureservefläche.“

In der Option 2 stehe „Bebauung des Bereiches „rue d'Esch“ kurzfristig ermöglicht...“ also nochmals das gleiche und das Oekobüro gehe dann noch weiter in der Annexe 3 „rue d'Esch-Wanterfeld-Hutbiert“ mit komplexen Fragen, die nicht separat gelöst werden könnten. Eine punktuelle Abänderung sei als schlechte Lösung zu betrachten, sollte aber bei der Aufstellung des PAG eine gesamtadäquate Lösung gefunden werden.

Rat Theisen möchte wissen, wie der Schöfferrat zu all diesen Fragen stehe. Bürgermeister Haine habe zwar jetzt verschiedene Erklärungen gegeben, aber trotzdem sei es nicht so einfach, um da den richtigen Konsens zu finden. Man sei als CSV der Meinung, dass das trotzdem durchgeführt werden sollte und dass man das in den PAG hineinbekomme, damit man noch eine Bebauungsfläche behalte.

Was nun die Windräder anbelange, meine er, dass man damals auf dem Hutberg Analysen gemacht habe, und da sei auch schon die Rede von den Fledermäusen gewesen. Das sei die Schleuse der Fledermäuse. Er habe bis heute noch nicht verstanden, wie dem sei, dass sie über Öttingen gehen und dass an der gleiche Stelle die Schleuse nicht sei.

Er wolle aber auch noch daran erinnern, dass am 15. Dezember, wie Bürgermeister Haine richtig gesagt habe, hier im Gemeinderat eine Vereinbarung einstimmig angenommen worden sei. Drei Tage danach sollte eine Informationsversammlung stattfinden, 3 Tage danach könne man beim Schöfferrat reklamieren und 3 Monate danach werde ein definitives Votum im Gemeinderat genommen. Dann seien die Gutachten der Ministerien eingetroffen. Rat Theisen möchte wissen, ob der Schöfferrat sich regelrecht an diese Prozedur gehalten habe und auch an die Veröffentlichung. Das sei seine Frage.

**Bürgermeister Henri Haine** entgegnet, das habe man selbstverständlich gemacht.

**Rat André Theisen** hält entgegen, man sei über die Frist.

**Bürgermeister Henri Haine** verneint dies.

**Rat André Theisen** bittet ihn, nachzurechnen.

**Bürgermeister Henri Haine** hält fest, dass man nicht über die Frist sei, weil man ja auch erst den 13. Juni mit den Leuten...

**Rat André Theisen** flicht ein, das sei eine andere Geschichte. Das sei etwas anderes. Aber wenn er die Zeitspanne nehme, dann sei man über die Frist.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, wenn man es aber nicht eher genehmigt bekomme, dann müsse man auch akzeptieren, dass man...

**Rat André Theisen** fragt, wann die Informationsversammlung stattgefunden habe.

**Bürgermeister Henri Haine** fragt Herrn Noesen, wann die stattgefunden habe.

**Herr Yves Noesen** erklärt, dass es normalerweise so sei, dass man 4 Monate Zeit habe, um auf die Gutachten zu warten und erst dann würden die 3 Monate laufen, so dass man insgesamt 7 Monate Zeit habe.

**Rat André Theisen** meint, dann stehe es hier im Dokument falsch.

**Herr Yves Noesen** erklärt, es sei im Gesetz vorgesehen, dass das Ministerium 4 Monate Zeit habe, damit die „Commission d'aménagement“ ihr Gutachten abgebe.



**Rat André Theisen** erwidert, er könne sich nicht erinnern, dass 30 Tage danach, also vom 15. Dezember seien das 30 Tage danach, eine Informationsversammlung war.

**Bürgermeister Henri Haine** betont, er könne sich aber daran erinnern. Er habe im Kulturzentrum gesessen und man habe effektiv festgestellt, dass nicht viele Leute gekommen seien.

**Rat Gérard Jeitz** flieht ein, die Versammlung sei am 9. Januar gewesen.

**Schöffin Viviane Biasini** stimmt dem zu, sie habe das soeben auch nachgeschaut und man habe damals zu fünft dort gesessen.

**Bürgermeister Henri Haine** bemerkt, das sei dann die Antwort auf diese Frage. Und das andere, da wisse man, dass das Ministerium die Angelegenheit anders betrachte und er habe seine Meinung dazu gesagt. Deshalb habe doch das Studienbüro dem Schöffenrat eine Ergänzung zur strategischen Umweltprüfung (SUP) gemacht und auf die Kritiken des Ministeriums reagiert, wo dann auch sehr klar gesagt werde, dass die weiterführenden Analysen auch im Rahmen der Prozedur zum PAG gemacht werden sollten. Es habe aber der Vorschlag vorgelegen, das in Phasen zu machen, weshalb man diese punktuelle Abänderung habe. Das Ministerium sehe das eben anders, denn es sage, man müsste die gesamte Fläche von 13 ha auf einmal analysieren. Man habe aber im Rahmen des PAG, sowohl des bestehenden wie auch demjenigen, der kommen solle und hoffentlich auch irgendwann einmal komme, das in verschiedene Zonen eingeteilt. Deshalb würden die doch auch die Zonen Rum 4, 5, 6, 7, genannt. Das sei auch im bestehenden PAG vielleicht nicht gerade unter den gleichen Nummern, weil für den Schöffenrat der Hutberg eine andere Zone sei wie „Wanterfeld“ und „rue d'Esch“, denn auf Hutberg müssten noch andere Fragen geklärt werden, im Besonderen was den Zugang zum Hutberg anbelange und man auch vor Jahren schon damals mit dem Ministerium eher Diskussionen über den Hutberg hatte. Damals hatten sie gesagt, sie könnten sich vorstellen, dass man dort etwas bauen könnte, aber dass man dort effektiv einen Korridor zum Rand der Fläche für die Fledermäuse lasse. Heute heiße es, man müsste die gesamte Fläche kompensieren, weil die als Futterfläche für die Fledermäuse angesehen werde. Im Laufe der Jahre seien die Meinungen da anders geworden; im Laufe der Jahre hätten die Gesetze geändert und seien vielleicht strenger geworden, was ja auch stimme. Deshalb habe man sich jetzt ja mehr auf die andere Seite konzentriert, weil eben gemeint worden sei, da bei der Escher Straße, wo man direkt an eine Hauptstraße angrenze, wo der Verkehr schon sei und wo bereits Infrastrukturen beständen, und wo zu der Zeit auch noch auf der Fläche gearbeitet worden sei, müssten, was den Naturschutz anbelange, die wenigsten Probleme bestehen. Auf den 75 Seiten des Berichtes und dann noch mit den Annexen hinzu reagiere das Studienbüro auf diese Kritiken des Ministeriums. Es habe den Leuten des Ministeriums das auch in einer Sitzung erklärt, und

auch bei der Ortsbesichtigung am 13. Juni, aber da würden die Meinungen eben offensichtlich auseinandergehen. Es sei dem Schöffenrat auch klar, dass man selbstverständlich im Rahmen der PAG-Prozedur eine Äußerung zu sämtlichen Zonen machen müsse. In welche Richtung das jetzt gehe, könne er zu diesem Zeitpunkt noch nicht sagen. Die Gespräche müsse man dann mit den Fachleuten des Ministeriums führen. Das werde auf jeden Fall auf das hinausgehen, dass man eigentlich auf große Flächen im bestehenden PAG verzichten müsse, um dort noch bauen zu können. Das sei dann eine Diskussion, die man dann in Zukunft hier im Gemeinderat führen müsse. Man sei auf jeden Fall auch der Meinung, dass man heute diese punktuelle Abänderung für diesen einen Hektar votieren solle. Das habe er doch klar gesagt, sowie eine Reihe Angelegenheiten, die er vorhin gesagt habe, wie z. B. die Angelegenheit mit dem öffentlichen Transport, die hier kritisiert werde, wo man auch darauf geantwortet habe. Das seien Angelegenheiten, wo man relativ schnell seine Meinung habe.

Wie gesagt, so Bürgermeister Haine, alle anderen Angelegenheiten mit den Analysen, die zur Verfügung stehen, hätten die Verantwortlichen im Ministerium auch bekommen, aber es sei auch sehr klar, wenn man vom PAG rede, dass es da eine Reihe andere Studien gebe, die auch dem MDDI zur Verfügung gestellt werden. Die seien jetzt im Rahmen dieser kleinen punktuellen Abänderung eigentlich mit drin gewesen. Man habe hier die Prozedur der punktuellen Abänderung eingehalten, und das habe das Studienbüro auch mit dem Ministerium geklärt. Es habe dem Ministerium aber auch alle anderen Dokumentationen der anderen Zonen, die zur Verfügung stehen, gegeben. Das sollte eigentlich im Rahmen des PAG geschehen. Er meine, die Diskussion, ob man jetzt das gesamte Gebiet jetzt ganzflächig betrachten müsse, ehe man eine punktuelle Abänderung mache oder nicht, habe man da eine andere Meinung als das Ministerium. Man bedauere auch, dass das Ministerium dem Schöffenrat da nicht mehr entgegenkomme. Er meine, das wäre doch schon eine Geste gewesen, um der Gemeinde entgegenzukommen, dass man überhaupt eine punktuelle Abänderung eines Teilgebietes einer Zone machen könne, die man bis jetzt als „Zone d'aménagement différé“ im bestehenden PAG stehen hatte und sie akzeptierten das eben nicht. Das sei das Gutachten des Ministeriums und der Gemeinderat mache hier ein Votum. Es gebe bekanntlich noch andere Ministerien, die mitredeten, und da wolle er auch noch betonen, dass z. B. die „Commission d'aménagement“ des Innenministeriums der Meinung sei, man müsste da noch dichter bauen, weil doch auch Wohnraum gebraucht werde. Nun gut, so Bürgermeister Haine, jedes Ministerium habe da doch seine Prioritäten.

**Rätin Francine Lang-Laux** findet, manche Mitglieder des Gemeinderates seien schon länger dabei, und dieses Dossier sei interessant, aber auch sehr kompliziert. Sie komme immer wieder auf das zurück, wo sie sage, man müsse mit gesundem Menschenverstand an diese Angelegenheiten herangehen. Sie meine, da rede sie für alle hier, man habe natürlich auf der einen Seite das Ziel, dort Wohnraum schaffen zu können. Auf der

anderen Seite habe man Experten, die einen anderen Blick auf die gesamte Lage haben, was sie auch gut finde, eben dass man da verhindere, Dummheiten zu machen. Sie finde es äußerst schade, vor ungefähr 2 Monaten habe man hier gesessen in einer Arbeitsgruppe mit dem Oekobüro. Da habe sie mehr oder weniger das gleiche gesagt und sie würde sich auch wünschen mit Leuten, die wirklich das Dossier kennen, die die Problematik kennen, wo das ihr Fachgebiet sei, um mit diesen Leuten auf den Standort zu gehen, und um das konkret vor Ort zu schauen und nicht nur hier in diesen Dossiers, durch die man sich hindurcharbeiten müsse, was nicht evident sei für jemanden, der nicht eingearbeitet sei. Dann lese sie quasi auf der ersten Seite, dass am 13.06. eine Ortsbesichtigung gewesen sei, wo Bürgermeister Haine und Schöffe Peiffer anwesend waren mit sämtlichen Experten des Ministeriums, den Leuten des Oekobüros und noch eine Dame aus Trier, die dabei war. Für sie sei es sicherlich interessant, das alles einmal vor Ort zu sehen, und da sei nichts gekommen. Jetzt frage sie sich, weshalb man als Ratsmitglied da keine Einladung erhalten habe, um bei diesem Treffen dabei sein zu können. Das hatte sie bereits vor 2 Monaten sehr klar gefragt, und da habe er, Bürgermeister Haine, ihr gesagt habe, dass man das tun könnte.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert ihr, dass das sehr einfach sei. Er habe doch soeben erklärt, dass das im Rahmen der Diskussionen erfolgt sei, die die Studienbüros mit dem Ministerium geführt haben und das Ministerium habe gesagt, der Schöfferrat solle dabei sein. Das sei eine andere Situation, als wenn man als Gemeinde etwas beschließe und mit den Studienbüros dahin gehe. Deshalb seien die Ratsmitglieder nicht dabei gewesen. Das Ministerium hätte sogar den Schöfferrat nicht unbedingt dabei haben müssen, weil deren Leute es eigentlich vorziehen, mit den Experten das zu untersuchen, wenn sie ihre Ortsbesichtigung machen, um ihr Gutachten zu erstellen. Es gehe doch darum, dass sie ihre Stellung im Rahmen dieser Diskussionen da definieren können.

Bürgermeister Haine, meint, man könne gerne alles anschauen. Jeder könne sowieso dieses Gebiet anschauen. Da habe jeder Experte seine Meinung. Da seien Experten von den Fledermäusen dabei gewesen, die auch noch weitere Analysen im Rahmen der bestehenden Studien für die Gemeinde machen werden. Das sei ihm, Bürgermeister Haine, auch sehr wichtig. Jeder sollte sich auch seine eigene Meinung bilden können. Man habe ja auch riesige Dokumente, wie Rätin Laux sage, hier liegen, wo all das analysiert worden sei. Man hatte bekanntlich auch, wie sie richtig sagte, eine Arbeitssitzung mit dem Oekobüro über die Angelegenheiten, wo man doch auch alle Informationen habe bekommen können, aber irgendwann müsse man doch auch eine politische Entscheidung treffen und selbstverständlich sei die politische Ansicht, die man habe, vielleicht nicht immer zu 100 Prozent jene, die das Umweltministerium habe. Man müsse nicht unbedingt der Meinung des Umweltministeriums sein. Er habe doch auch vorhin gesagt, dass es für den Schöfferrat wichtig sei, die Natur zu erhalten und sie zu schützen, und auch einer bedrohten Tierart oder Pflanzen Raum zu bieten, wo die sich noch weiterentwickeln

könnten. Das habe man doch auch gemacht, aber dann sei man auch der Meinung, dass dem nicht so sein könne, wenn die sich so weiterentwickelten, weil man akzeptiere, dass solche Zonen bis an unseren PAG herankommen, und weil die sich dann selbstverständlich auch in unserem PAG weiterentwickelten, denn die bleiben nicht an der Grenze eines PAG stehen, dass dann gesagt werde, dass man sie auch da so schützen müsse wie in der Natura-2000-Zone. Es sei das, was man sagen wolle. Deshalb sei dies hier für den Schöfferrat eine sehr schwierige Situation. Die Studienbüros hatten dem Schöfferrat auch gesagt, dass das ein harter Punkt sei und dass es nicht oft solche Situationen gebe. Weshalb es nicht oft solche Situationen gebe, sei darauf zurückzuführen, dass es nicht viele Situationen gebe, wo "Natura-2000"-Zonen sehr dicht an den PAG einer Gemeinde grenzen, die sowieso nur eine kleine Oberfläche habe, denn von links nach rechts brauche man nicht weit zu fliegen. Deshalb sei das für den Schöfferrat eine sehr schwierige Situation, umso mehr das auch die letzte Baulandreserve sei. Er denke, wenn man dann endlich zu dem Dokument PAG komme, wenn all die zusätzlichen Analysen, die jetzt wieder gefragt werden, kommen, dann werde man diese grundsätzliche Diskussion auch führen müssen und dann werde man auch Besichtigungen auf den gesamten Standort mit den Experten machen. Was eben jetzt sei, sei eben durch den Hektar, den man dort habe und wenn man jetzt noch ein Jahr warte, seien sicherlich noch mehr Orchideen vorhanden. Als man dort ging, habe sofort einer eine Orchidee entdeckt und gesagt, das sei eine schützenswerte Art. Da sei sofort gesagt worden, dass müsse man alles verpflanzen zumindest auf ein anderes Gebiet. Man dürfe das aber nicht in eine "Natura-2000"-Zone verpflanzen, man müsse das im Bauperimeter verpflanzen und es müsse eine Garantie geben, dass sie sich auch dort weiterentwickeln könne. Deshalb werde dann auch gesagt, wenn es hier 100 Quadratmeter seien, müsse man ihnen andernorts 300 bis 400 Quadratmeter bieten. Das sei aber für die Gemeinde ein riesengroßes Problem, denn diese Flächen habe man dann nicht und wie er vorhin gesagt habe, habe man diese Flächen nicht, weil man immer akzeptiert habe, dass alles wie „Natura-2000“ und „Protection des oiseaux“ und sogar das Naturschutzgebiet „Haardt-Hesselbiurg-Steebiurg“, wo man als Gemeinde Rümelingen das Dossier für die Gemeinden verwaltet habe, denn es sei alles über das Budget der Gemeinde Rümelingen geflossen, sogar was die Subsidien des Staates anbelange. Die gleiche Situation bekomme man dann beim Naturschutzgebiet „Léiffrächen“, aber auf das Thema komme man noch zu sprechen.

**Rat Jean Copette** möchte wissen, ob die Kompensierungen unbedingt im PAG gemacht werden oder ob man die auch an anderer Stelle machen könne.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, dass er soeben gesagt habe, dass diese Kompensierungen auf einer Fläche im Bauperimeter gemacht werden müssten. Man könne sie nicht in einem Naturschutzgebiet machen und auch nicht in einer „Natura-2000“-Zone. Demnach müsse es im Rahmen des PAG sein oder im Rahmen eines Flächenpools. Es stehe doch da im

SUP, in der Ergänzung, die hier gemacht wurde und in der auch auf das Gutachten des Ministeriums reagiert werde und wo das Studienbüro sagt, das stimme nicht, was das Ministerium da sage. Man habe dem Ministerium erklärt, weshalb diese Studie und jene Studie, die mit dem PAG zu tun haben, nicht am Anfang dabei waren. Das Problem sei eben, dass das Ministerium den PAG, respektive die Zone als Ganzes betrachtet habe und der Schöfferrat eben nicht. Da sei gesagt worden, dass man das auch nicht im Rahmen des Flächenpools machen könnte.

**Rat Jean Copette** flicht ein, das bedeute, dass man keine Ökopunkte kaufen könne.

**Bürgermeister Henri Haine** entgegnet, das habe er jetzt nicht gesagt. Man könnte schon Ökopunkte kaufen, aber das würden viele Punkte und das werde eine teure Angelegenheit. Es sei ja ein Flächenpool, der geschaffen werden solle, den es aber als solchen jetzt noch nicht gebe, um eben jenen Gemeinden, die nicht viel Gelände haben, zu ermöglichen, um dann mit anderen Gemeinden, wenn die das akzeptierten, zusammenzuarbeiten. Aber hier werde das nicht akzeptiert, weil gesagt werde, für die Heidelerche, die hier eine Reproduktionsfläche habe, könne man nicht, um jetzt einmal zu übertreiben, 100 km weiter entfernt eine Kompensationsfläche suchen. Es müsse gleich angrenzend zu ihrem Gebiet sein. Dann sage der Schöfferrat angrenzend zu ihrem Gebiet sei die „Natura-2000“-Zone, aber da dürfe man nicht kompensieren. Das sei doch auch in Ordnung, aber dann habe man wie man so schön sage, die „Arschkarte“ gezogen. Er finde, es sei gegenüber den Gemeinden, die sich immer so engagiert hätten und alles mitgemacht hätten, .... man könne jetzt soviel diskutieren wie man wolle, dem sei nun einmal so. Andere Gemeinden, die nicht akzeptierten, dass die „Natura-2000“-Zone so groß werde, hätten eben noch Flächen zur Verfügung, um kompensieren zu können. Das sei die Realität. Wenn niemand mehr etwas zu sagen habe, so Bürgermeister Haine, könne man zur Abstimmung übergehen.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat punktuelle Abänderung des PAG „Hutbiert – Escher Straße“.**

## **PUNKT 2 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung der punktuellen Abänderung des PAG „Schießstand“ (Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese punktuelle Abänderung des PAG „Schießstand“.**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, Punkt 2 sei etwas einfacher. Es handele sich um die 2. punktuelle Abänderung, die

man damals im Dezember votiert hatte, die hauptsächlich unsere Schießstände da oben betreffe. Da hatte man die Situation, dass die bis jetzt in der „Zone verte“ waren, was dann mit sich gebracht habe, dass man für jede kleine Abänderung immer das Umweltministerium habe fragen müssen. Das Naturschutzgesetz sei da bekanntlich auch immer strenger geworden, d. h. theoretisch dürfe man nichts bauen oder schon bestehende Gebäude höchstens renovieren, aber es sei kompliziert. Deshalb habe man diese punktuelle Abänderung gemacht, um es dann in eine „Zone de sport et loisirs superposée d’une Zone de servitude urbanisation, Biotop- und Artenschutz“ umzuwandeln, d. h. die Tierchen und Pflanzen, die dort seien würden auch weiterhin geschützt, so dass man sich da nicht zu sehr aushänge. Der Vorschlag der Studienbüros sei aber damals gewesen, die gesamte Zone großflächig auszuweiten, weil man doch auf der einen Seite den TRAP und auf der anderen Seite den SKEET habe, und dann habe man auch den Schießstand der Zollverwaltung dort. Auch da habe es immer Probleme gegeben, wenn die anfragten, um etwas mehr Parking zu schaffen, denn von der „Zone verte“ her sei das immer sehr problematisch gewesen. Man müsse aber auch sagen, dass die Fläche, die das Studienbüro ausgewiesen habe, damals den gesamten Grubenbetrieb Berens umfasste; das seien sehr viele Hektare. Was aber gut sei, sei, dass ein positives Gutachten des Umweltministeriums trotzdem vorliege, das aber besage „sous condition que les terrains à soustraire de la zone verte se limiteront aux surfaces telles que délimitées sur l’extrait de plan joint en annexe.“ Das bedeute, dass man das zurückstutze auf die eigentlichen Flächen, die das Ministerium begrenze, wo dann eben die Gebäulichkeiten mit ihren Annexen bestehen. Er meine die Studienbüros hätten die Begrenzungen auf dem beiliegenden Plan gemacht. Vorher sei alles „op der Henneschter Heed“ mit dabei gewesen, aber jetzt habe man das auf 2 Gebiete um die beiden Schießstände begrenzt. Seiner Meinung nach könne man das akzeptieren, denn zumindest habe man dann die beiden Zonen, wo der Schießstand sei, aus der „Zone Verte“ heraus.

**Rat André Theisen** findet, das sei das Wesentliche.

**Bürgermeister Henri Haine** bemerkt, man habe doch auch nicht vor, da oben zu bauen.

**Rat André Theisen** meint, dass sei damals mit hineingenommen worden, wie Bürgermeister Haine sehr richtig gesagt habe, die gesamte Steingrube. Glücklicherweise sei damals der Schießstand in die Grube hineingekommen, sonst hätte man damals das nicht machen können.

**Bürgermeister Henri Haine** meint, heute würde man das nicht mehr machen.

**Rat André Theisen** betont, dass man das heute nicht mehr machen könnte.

**Bürgermeister Henri Haine** fügt dem hinzu, dass man dann auch da hätte kompensieren müssen. Man habe dort



doch auch ein sogenanntes „Screening“ gemacht. Da sei das dann auch vorgekommen, dass dort seltene Vogelarten und Pflanzen seien, d. h. trotz 50 Jahre oder mehr Schießstand hätten die Arten sich nicht daran gestört. Da könnte man dann den Experten entgegenhalten, dass das doch nicht so problematisch sei. Es sei doch auch nicht jeden Tag jemand da oben dabei, von morgens bis abends zu schießen.

**Rat André Theisen** bemerkt, es sei klar, dass die Natur sich wieder alles zurücknehme, ob da geschossen werde oder nicht.

**Bürgermeister Henri Haine** bittet sodann zum Votum überzugehen.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese punktuelle Abänderung des PAG „Schießstand“.**

### PUNKT 3 DER TAGESORDNUNG

**Gutachten zum großherzoglichen Reglement, das die Zone „Léiffrächen“ zur Schutzzone im nationalen Interesse als Naturreservat erklärt; (Bespprechung und Beschlussfassung);**

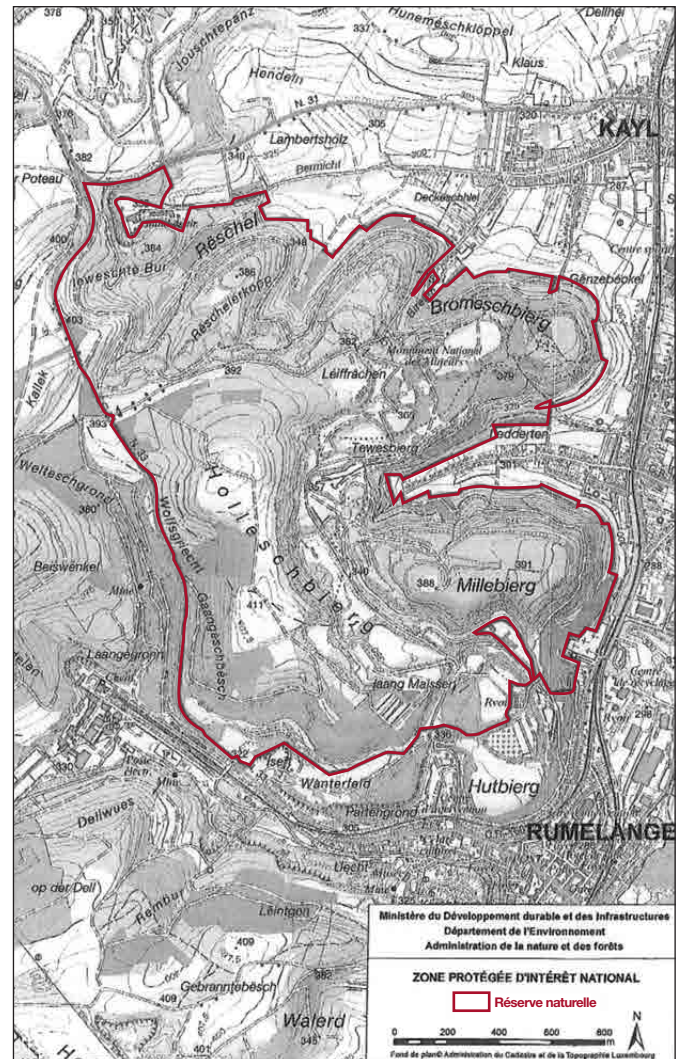
### Beschluss des Gemeinderates

**Einstimmig gibt der Gemeinderat ein positives Gutachten, unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Abänderungen, zu diesem großherzoglichen Reglement ab.**

### DISKUSSION

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass man sich beim nächsten Punkt schon fast erwarten könne, was er dazu sage. Das sei das „Projet de règlement grand-ducal déclarant zone protégée d'intérêt national sous forme de réserve naturelle, la zone «Léiffrächen» sise sur le territoire des communes de Kayl et Rumelange.“ Der größte Kayl liege auf Kayler Territorium. In der Dokumentation habe man ja auch auf einer kleinen DinA4-Seite den Plan dieses Gebietes. Größer habe man die Karte nicht bekommen. Man hätte das auch in DinA3-Format machen können, aber man hätte es deshalb auch nicht besser gesehen. Wir Rümelingen würden das gesamte Gebiet kennen. Es gehe über den „Holleschbiereg“ und den „Bromeschbiereg“ in Kayl, wo die „Léiffrächen“ mit drin sei. Rümelingen sei eigentlich betroffen davon durch ein kleines Gebiet neben dem Wanterfeld. Sofort daneben habe man dann schon die „Natura-2000“-Zone. Die kleine Schleife unten rechts im Bild sei das Gebiet, dass man aus diesem Naturschutzgebiet herausgenommen habe. Dort seien die Gemeindelager und vor allem die Lager der Naturschutzverwaltung. Man habe eigentlich gesagt, dass man auch froh wäre, wenn die Grenze des Naturschutzgebietes nicht so nahe an die Grenze unseres Bauperimeters kommen würde. Vor allem sehe man auch, dass sie direkt an unserem Wasserbehälter auf Hutberg vorbeilaufe und

wenn man den einmal vergrößern müsste, hätte man schon sofort ein Problem, weil im Prinzip in einem Naturschutzgebiet ja wirklich, wenn man das „Projet de règlement grand-ducal“ betrachte, alles verboten sei.



Das sei ein wenig das Problem, das man mit dieser Angelegenheit habe, das umso mehr als das von den Studienbüros angesehen wurde, müsse man dem Ministerium das selbstverständlich mitteilen, in dem Falle, wo das Naturschutzgebiet werden sollte. Auf den Fotos sehe man das immer sehr schlecht, aber wenn man die Grenze des Naturschutzgebietes nehme, sei man zumindest an 2 Stellen, wo die Grenze nicht der Grenze von „Natura-2000“ entspreche, d. h. da komme man sogar in unseren bestehenden Bauperimeter hinein. Seiner Meinung nach könne man zumindest das nicht annehmen. Was man auch vor allem nicht gerne sehe, sei, dass in dem Naturschutzgebiet nachweislich auch eine Möglichkeit wäre, um auf den Standort Hutberg zu kommen, wenn man keinen anderen Zugang hätte. Wenn er jetzt mal vom Partengrund absehe in der Möglichkeit eventuell eine Straße zu bauen, die von der Escher Straße über das gesamte „Wanterfeld“ verlaufe. Rat Theisen habe das zitiert aus dem Dokument vom Oeko-büro mit einer Straße durch das Gebiet. Wenn die Möglichkeit



nicht gegeben wäre, dann wäre die andere letzte Möglichkeit nur die von unten heraufzukommen am Tierasyl entlang, und auch noch eventuell über die Brücke, aber leider würden Teile dieser Straßen dann auch in Naturschutzgebiet gehen, so dass dort nicht die Möglichkeit gegeben sei, um den Weg breiter zu machen, um überhaupt auf den Hutberg hochzukommen. Summa summarum sei man der Meinung, obwohl man im Prinzip nichts gegen ein Naturschutzgebiet habe, aber mit all den negativen Erfahrungen, die man jetzt im Rahmen des PAG gemacht habe und die man mit der punktuellen Abänderung „rue d'Esch“ gemacht habe, sei man der Meinung, dass man das, wie es hier präsentiert worden sei, hier nicht positiv begutachten könne, weil das noch zu zusätzlichen Einschränkungen in dieser Zone führe, denn dort würden trotzdem viele Flächen der Gemeinde Rümelingen darin liegen. Es sei selbstverständlich auch viel Staatsgebiet, aber die Gemeinde sei auch Eigentümer von sehr vielen Zonen, im Besonderen von rund 30 Hektar, würde er einmal sagen, die allein der Gemeinde Rümelingen in dieser Zone gehörten. Auf Rümelinger Seite seien nicht viele Privatleute betroffen, das sei mehr in Kayl, wo das Problem mit den Privateigentümern sei. Der Schöfferrat sei auf jeden Fall der Meinung, dass man diese Zone hier aus den Gründen, die er unter Punkt 1 gesagt habe, nicht akzeptieren könne und man werde auf jeden Fall, wenn es hier zu noch einem Naturschutzgebiet kommen würde, vorschlagen, dass man die Grenze des Naturschutzgebietes bitte schön etwas weiter entfernt vom Rümelinger PAG verlaufen lasse und zumindest bitte schön an den beiden Stellen, wo das Naturschutzgebiet in den Rümelinger PAG hineinreiche – das sei auch bei der „rue d'Esch“ und auf „Wanterfeld“ und ein dritter Punkt, den er vorhin zitiert habe, nämlich jenen vom Wasserbehälter und ein vierter Punkt von der möglichen Straße, die dort sein könnte, auf jeden Fall das alles aus dem vorgesehenen Naturschutzgebiet herauszunehmen, denn ansonsten laufe hier in der Gemeinde wirklich nichts mehr. Wenn man den Wasserbehälter nicht vergrößern könne wegen eines Naturschutzgebietes, dann meine er sagen zu können, dass man nicht nur ein Problem der Weiterentwicklung, sondern einfach ein Riesenproblem habe. Mehr habe er eigentlich nicht dazu sagen wollen. Normalerweise begrüße man Angelegenheiten für den Naturschutz, man habe auch kein Problem damit, es könne auch ein Naturschutzgebiet in der „Natura-2000“-Zone oberhalb, wenn man in Richtung Wiesen gehe, wo früher der Bauer war, dort wo man den Weiher habe. Das sei wirklich kein Problem, aber unterhalb sei man der Meinung, dass das als „Natura-2000“-Zone geschützt bleiben sollte, und dass nicht noch strengere Regeln dort kommen sollten. Dann komme noch die Angelegenheit hinzu, dass man den Hund nicht mehr frei da herumlaufen lassen könne. Das sei nicht der wichtigste Punkt, aber irgendwo müsse man das noch immer machen können.

**Rat André Theisen** fragt, wozu das Gutachten der Gemeinde diene, wenn es negativ sei, denn es sei schon eine Verordnung gefasst worden.

**Bürgermeister Henri Haine** betont, es sei ein „Projet de règlement grand-ducal“ von der Regierung vorgeschlagen worden, das dann in die Prozedur gehe, so wie die Gemeinde in die Prozedur gehe mit dem was sie vorgeschlagen habe für die punktuelle Abänderung. In dieser Prozedur würden die Leute jetzt gefragt. Es gebe deren nie viele, die protestierten. Diejenigen, die sich zu Wort meldeten, seien hauptsächlich die Bauern oder die Leute, die in einem Gebiet seien, wo sie eigentlich bauen wollten, aber die Gemeinde habe das Recht nicht nur ein Gutachten abzugeben, sondern ihr Meinung zu sagen, d. h. auch auf Angelegenheiten aufmerksam zu machen wie jene, die er vorhin gesagt habe mit der Möglichkeit das dann auch zum Teil rückgängig zu machen. Er denke aber, dass jedes seriöse Ministerium zumindest die Deliberation durchsehen müsse, wenn man hier feststelle, dass es in den PAG der Gemeinde hineinreiche.

**Rat André Theisen** findet die Begrenzung des Gebietes sei ganz richtig. Das sei klar, aber er meine, die Gemeinde bekomme das nicht zurückgehalten. Da stehe im „Règlement grand-ducal“ „L'avis émis par les conseils communaux Kayl et Rumelange après enquête publique“. Das sei damals in der «Schungfabrik» geschehen. In Kayl, das wisse er genau, hätten nur 2 Leute reklamiert. Wenn er aber das Gelände ansehe, das auf die Gemeinde Rümelingen zufalle, seien das 9,45 ha.

**Bürgermeister Henri Haine** hält fest, es seien rund 25 bis 30 ha, von denen man Eigentümer sei. 25 ha gehörten der Gemeinde und dann sei man noch Miteigentümer mit verschiedenen Teilen, mit Privatpersonen. Das sei eine komische Situation.

**Rat André Theisen** bemerkt, hier stehe 231,45 ha seien in Staatsbesitz, 62,9 ha seien in Gemeindebesitz und davon habe Kayl deren 53,5 ha und Rümelingen habe 9,45 ha. 17 ha seien in Privatbesitz.

**Bürgermeister Henri Haine** betont, er könne nur das sagen, was man hier in der Gemeinde an Flächen habe, die Parzellen, die der Gemeinde gehörten und die von den Gemeindediensten festgestellt wurden. Deshalb müsse man doch auch reagieren, wenn sie meinten, die Gemeinde habe nur 9 ha. Man habe auf jeden Fall mehr als 9 ha, denn 9 ha, das wäre knapp 2 Mal den Hutberg. Man habe auf jeden Fall mehr Flächen darin als 9 ha.

**Rat André Theisen** tut dar, er habe diese Rechnung nicht gemacht. Er sei nicht in die Dienststellen gegangen wie Bürgermeister Haine. Er gehe auf die Dokumente, die man hier hingelegt bekommen habe. Er könne doch auch nichts anderes nehmen. Andererseits müsse er sagen, auch die CSV habe in ihrer Wahlbroschüre letztes Jahr stehen gehabt, um eine Synergie zu schaffen mit dem Grubenmuseum und dem „Monument national des mineurs“ bei den „Léiffrächen“. Dann könne man ja auch nichts mehr in dieser Angelegenheit machen. Er meine, dann könne man auch nicht mehr diese Synergie machen, denn dann sei das auch vorbei. Es sei schon richtig,

wie Bürgermeister Haine sagte, dass das Gebiet anders umkreist werde.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet, es sei nicht nur das. Man müsse auch auf die Probleme aufmerksam machen, die man gesagt habe, im Besonderen mit den Straßen, mit dem Wasserbehälter. Für den Rest bringe man dann auch die Argumente, die er vorhin schon erwähnte. Übrigens sei er auch in der Versammlung in der „Schungfabrik“ gewesen, wo sie auch sagten, sie hätten die Versammlung eigentlich nicht machen müssen. Es sei eigentlich in der Prozedur gar nicht vorgesehen, eine Informationsversammlung zu machen, aber sie hätten sie trotzdem gemacht, weil sie eben den Leuten entgegenkamen. Sie hatten dazu auch die Eigentümer eingeladen, von denen auch verschiedene anwesend waren. Er habe auch dort die Meinung vertreten, die er heute hier gesagt habe, dass die Gemeinde sich dann auch einmal vom Staat erwarte, dass eine Kompensation für die Gemeinden komme, die so viele Gebiete habe, wo die Natur geschützt werden müsse. Das sei eine andere Zone wie eine „Zone d’activités économiques“, wo Geld hereinkomme.

Wie gesagt, so Bürgermeister Haine, für große Gebiete dieser Fläche habe man auch noch kein Problem, wenn das Naturschutzgebiet werde, aber man sei der Meinung, dass man hier einen Unterschied machen sollte zwischen der Zone „Natura-2000“ und dem späteren Naturschutzgebiet, gegen das man nicht von Vorneherein sei, aber nicht in dieser Form.

**Rat André Theisen** möchte wissen, ob Bürgermeister Haine denn nicht mit dem Kayler Bürgermeister geredet habe. Der sei damit doch mehr betroffen als die Rümelinger Gemeinde. Die hätten am 17. Juli eine Sitzung, um über diesen Punkt zu beraten.

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, er habe mit dem Kayler Bürgermeister geredet, aber weil die ihre Sitzung erst in 14 Tagen haben, wisse er nicht, wie die sich dazu äußern werden. Er meine, der Kayler Bürgermeister habe die gleiche Meinung wie er, denn er habe sich auch so in der „Schungfabrik“ geäußert.

**Rat André Theisen** weist darauf hin, dass es nicht schlecht wäre, wenn man mit einer Sprache reden würde.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, er meine die Kayler hätten die gleichen Probleme wie wir Rümelinger, auch wenn sie nicht gerade identisch seien, denn sie hätten immerhin Richtung Kayl-Norden andere Möglichkeiten, um sich weiterzuentwickeln. Und in Kayl gebe es im Rahmen der sektoriellen Leitpläne, zu denen man auch einmal ein Gutachten abgeben müsse, sogar „Projets d’envergure“, die im „Plan sectoriel logement“ figurierten. Aber die Haltung des Kayler Bürgermeister sei ähnlich wie die Haltung des Rümelinger Schöffenrates; ob allerdings der Kayler Gemeinderat so votiere, könne er natürlich nicht sagen.

**Rat André Theisen** findet, das sei in Ordnung, das sei ein Votum.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet, er denke aber schon, dass es in die Richtung gehen werde. Sie hätten eine andere Konstellation als hier.

**Rat André Theisen** meint, es sei aber nie schlecht, wenn das Gelände global im ganzen Kayltal ähnlich behandelt werde. Das sei klar.

**Bürgermeister Henri Haine** findet, es sei wie gesagt, etwas weiter entfernt wäre nicht schlecht. Damit könne man dann zum Votum übergehen. Er hält fest, dass man kein positives Gutachten zu dem Projekt, wie es vorgeschlagen wird, abgeben könne, und wenn, dann mit sehr vielen Abänderungen, die die Begrenzungen anbelangen, besonders weil Probleme bestehen, dass dieses Gebiet in unseren Bauperimeter hineinreiche; darauf müsse man aufmerksam machen. Dann habe man die Angelegenheit mit dem Wasserbehälter, mit der Straße und auch mit dem Vorschlag, die Grenze des Naturschutzgebietes etwas nach hinten zu ziehen und nicht so dicht an die Grenze des PAG. Bürgermeister Haine möchte wissen, ob man damit einverstanden sei.

**\*\* Einstimmig gibt der Gemeinderat ein positives Gutachten, unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Abänderungen, zu diesem großherzoglichen Reglement ab.**

## **PUNKT 4 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung des Umbauprojektes des Nationalen Grubenmuseums; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig genehmigt der Gemeinderat dieses Umbauprojekt.**

## **DISKUSSION**

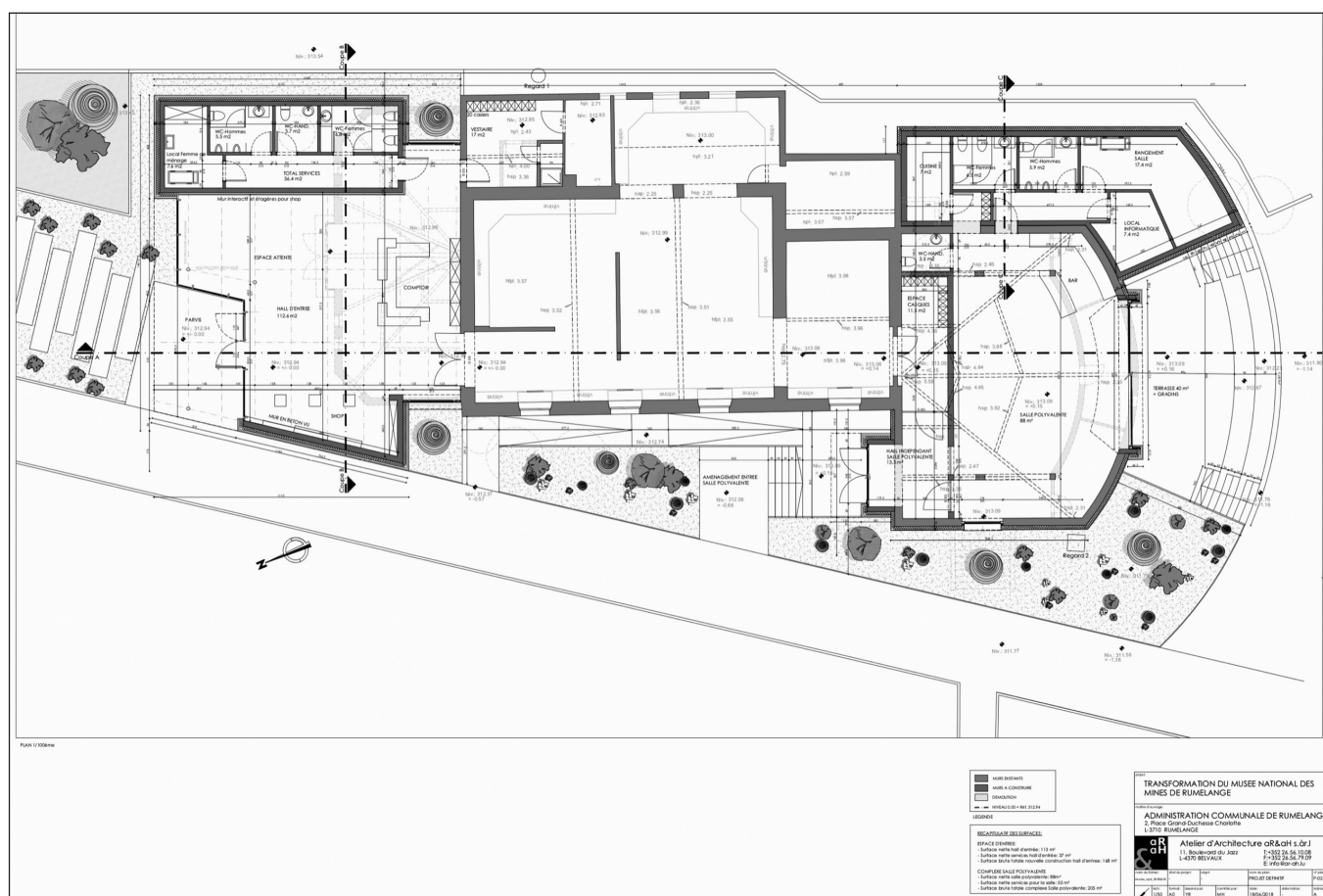
**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass man über Punkt 4 auch bereits einmal diskutiert habe, als der Schöffenrat dem Gemeinderat die Informationen gegeben habe, dass man mit den Leuten des Grubenmuseums dabei sei, an einem neuen Projekt zu arbeiten, um das Gebäude, wo der Empfang und die Ausstellung sei, zu renovieren und auszubauen. Man hatte auch bereits eine erste Unterredung mit der Staatssekretärin, Madame Francine Closener, die dem Schöffenrat ihre Unterstützung zumindest mündlich zugesagt habe. Aus dem Grunde habe man auch mit den Architekten und den Studienbüros Kontakt aufgenommen, um ein definitives Projekt auszuarbeiten. Er habe damals gesagt, dass auch auf Wunsch oder besser gesagt auf Vorschlag des Ministeriums untersucht werden würde, auch das Audiovisuelle innerhalb der Ausstel-

lung und auch die Informatik mehr auszubauen, um sowohl dem Personal als auch den Besuchern die Möglichkeit zu geben, da andere Möglichkeiten zu nutzen als nur eine statische Ausstellung anzusehen, dass das aber, er meine, damals habe er das mit einer halben Million Euro zusätzlich zu den 1,7 Mio. Euro veranschlagt. Jeder sehe aber, dass man hier, und das sei eben der Empfang, mit dem „Génie civil“ und der Außenamenagierung: Da habe man dann auch den großen Plan (siehe unten), wo man das dann alles mache. Der Gesamtpreis des Vorschlags, wie er jetzt hier vorliege, wie gesagt mit dem „Génie civil“ und mit dem, was im Innern geschehe, mit den Honoraren des Architekten belaufe sich auf insgesamt 2,359 Mio. Euro. Das wäre dann in etwa das gewesen, was er zusätzlich mit den 500.000 Euro gelegentlich der Information gesagt habe, wo aber jetzt noch nichts innerhalb der Grube selber vorgesehen sei. Das müsse man sehen, was das noch bringe. Man sei aber jetzt der Meinung, dass dies hier jetzt einmal das Projekt sei und alles Weitere, das dann noch komme, müsse man sich überlegen, ob man den Schritt sofort machen könne oder ob man das auf eine spätere Periode verlege, denn er meine, alles miteinander könne man trotzdem nicht machen.

Das bestehende Gebäude bleibe so wie es jetzt sei, mit ein paar Abänderungen im Innern. Was aber wichtig sei, sei, dass vorne noch ein Teil (auf dem Plan links) hinzukomme, weil eben bemängelt wurde, dass, wenn viele Leute dort seien, besonders wenn es Gruppen seien, die Leute nicht viel Platz

hätten. Die Hälfte der Leute stehe draußen und wenn es regne, sehe das auch nicht gut aus. Man habe dann auch schon Gruppen, die im Innern in der Ausstellung seien und dann komme es zum Stau im Museum. Das sei nicht gut. Vor allem seien aktuell keine sanitären Anlagen dort, so dass man die Touristen zurück in die Brasserie schicken müsse, und so weiter und so fort. Seiner Meinung nach sei es auch gut, wenn man ein Museum habe, wo ein Empfang sei, der komfortabel sei, der Raum biete, wo man sich auch aufhalten könne, wo das Personal auch Raum habe, mit einem ordentlichen Empfangsschalter und Schränken, in denen sie Material haben können. Draußen werde die Umgebung auch schöner gestaltet. Es sei dem doch auch so, dass vor 1,5 Jahren eine Studie im Rahmen des ORT-Süden vorgestellt wurde mit dem Tourismusministerium, wo eine Art „Corporate Identity“ der Museen aus der Südregion kommen sollte, so dass man da auch gemeinsam, bereits Material in einer gewissen Farbe vor der Tür habe, und das werde dann alles hier vor dem Empfangsgebäude gemacht. Bürgermeister Haine erläuterte auf dem Plan, wo die sanitären Anlagen, die Informatikangelegenheiten mit dem Audiovisuellen seien, wo ein Saal für das Personal sei, wo es sich umkleiden könne.

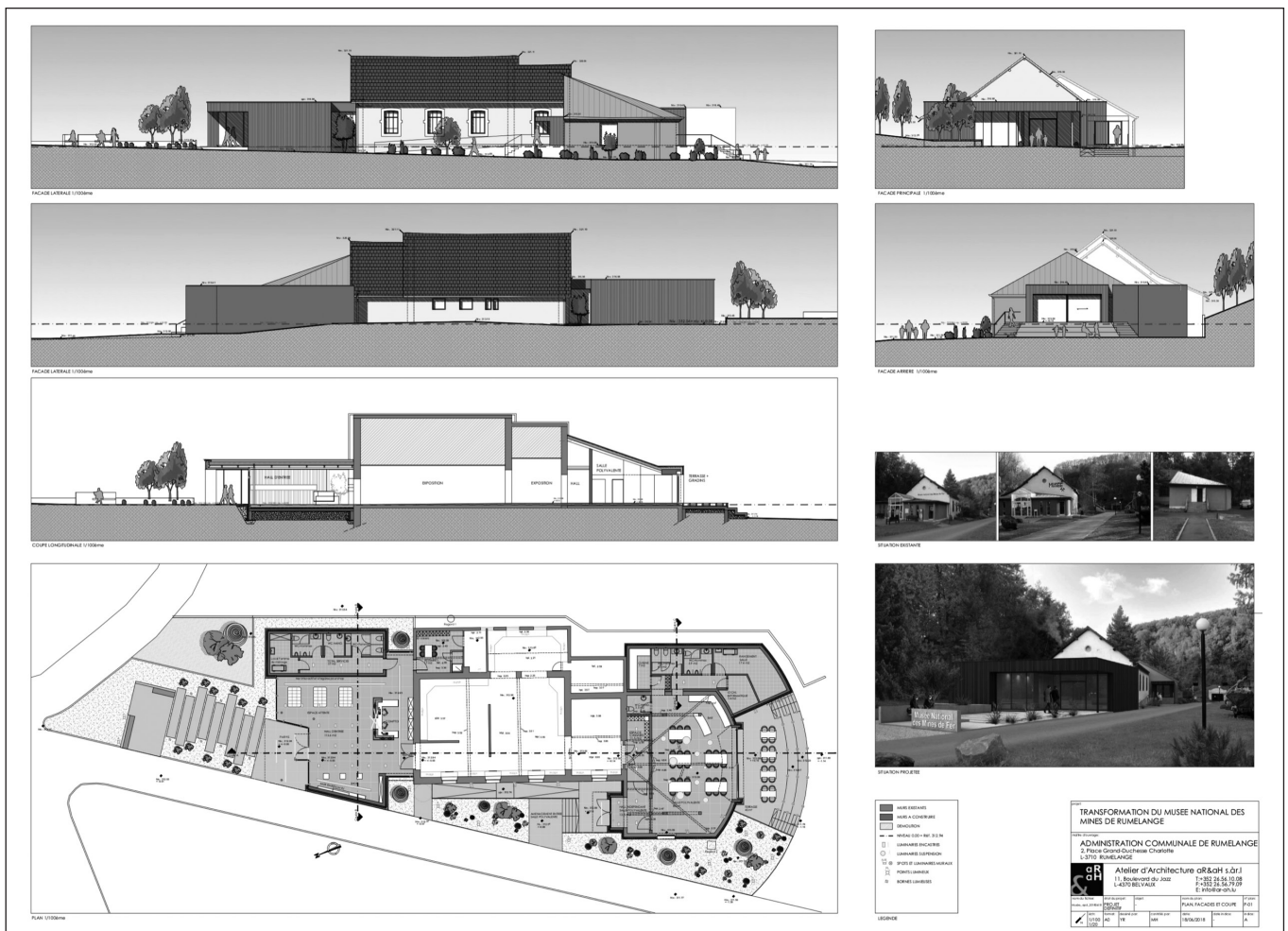
Ein anderer großer Teil, der beigegebaut werde (auf dem Plan rechts), sei nach hinten, wenn man aus dem alten Gebäude komme, wo man im Augenblick nur einen kleinen audiovisuellen Saal habe und wo in dem Saal aber auch die Helme ver-



teilt werden. Das Problem sei, dass dieser Saal nicht separat genutzt werden könne, wenn Besichtigungen seien, weil die Leute dort hinein- und hinausgehen. Deshalb der Vorschlag, diesen Saal nicht nur größer zu gestalten, sondern den auch von der Ecke zu trennen, wo die Helme seien, so dass man diesen Raum auch neben den Aktivitäten des Museums nutzen könne, weil man sehr oft Anfragen habe, vom Ministerium oder von Verwaltungen, aber auch von Privatfirmen, die mit ihrem Personal einen Tag hier verbringen wollten, wo sie das Museum besichtigen und hier essen und trotzdem auch arbeiten wollten, d. h. eine Art Workshop oder ein Seminar dort organisieren wollten. Diese Möglichkeit wäre dann hier gegeben, weil man dort auch eine „Kitchenette“ vorsehe. Das werde keine richtige Küche, es sei aber um Essen, Catering, usw. zu wärmen. Es sei auch ein Schanktisch dort, wo man Bier zapfen könne. Und vor allem im Hinblick auf Esch 2022 sei bekanntlich gesagt worden, dass man das Museum auch dort einbinden wolle in den Standort des Museums und für Sommertemperaturen sei außen eine Terrasse vorgesehen, damit man sich dann auch draußen aufhalten könne. Der Ausbau bedinge, dass man auch ein wenig aufpassen müsse mit dem Hang, da Stabilisierungsmaßnahmen unternommen werden müssen. Weil das jetzt mehr im Detail untersucht worden sei als das, was man letztthin hier präsentiert habe, wo man gesagt habe, was man vorhabe, sei dann auch alles untersucht worden mit den

Netzen, so dass verschiedene Netze verlegt werden müssen, weil das doch größer werde, im Besonderen die Kanalisation, die Wasserleitungen, verschiedene Schächte, so dass jetzt schon die Gemeinde 200.000 Euro dafür veranschlage. Was im Endeffekt dabei herauskomme, das müsse man dann sehen. Auf jeden Fall werde man jetzt auch einen offiziellen Subsidienantrag machen, um auch eine schriftliche Zusage zu erhalten. Er wolle den Ratsmitgliedern auch sagen, dass das Museum auch verstehen müsse, dass die Gemeinde diesen Schritt nur machen könne, wenn man auch garantiert eine große Hilfe vom Staat bekomme. Um das zu 100 % durch die Gemeinde zu finanzieren, sei doch aber schwer für die Gemeinde Rümelingen zu stemmen. Er sei auf jeden Fall zuversichtlich, weil man doch auch eine mündliche Zusage hatte, aber man müsse jetzt auch ein Dossier vorbereiten und einen offiziellen Antrag einreichen, ansonsten müsste man das Projekt trotzdem anders sehen, wenn man da keine Hilfe bekäme. Das sei das, was er habe sagen wollen. Bürgermeister Haine möchte wissen, ob es dazu noch Fragen gebe.

**Rat André Theisen** legt dar, dass das Rümelingener Museum das Aushängeschild von Rümelingen sei. Da könne keiner dagegen sein, wenn diese Umänderung Realität werden würde. Er habe zwar eine Frage, wie viel Besucher im Jahr ins Museum kommen. Das sei die erste Frage.





**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, man sei noch immer bei rund 12.000 Besuchern. Es sei in den letzten Jahren wieder leicht angestiegen, weil doch auch Anstrengungen unternommen werden, um mehr Gruppen hierhin zu bekommen. Es werde bekanntlich sehr viel schon mit Klassen zusammengearbeitet, wo die Kinder auf diesem Standort selber in Ateliers arbeiten könnten. Es werde jetzt auch versucht, etwas zu entwickeln, um Jugendliche anzuziehen, damit auch größere Klassen kommen könnten und man arbeite auch unter anderem sehr viel durch den ORT-Süden enger unter den Museen zusammen. Es gebe doch auch den „Itinéraire Red Rock“, der vor einem Jahr eingeführt wurde. Der solle auch ausgebaut werden und da würden auch viel mehr Synergien mit anderen Museen gesucht. Deshalb seien die Besucherzahlen in den letzten Jahren auch leicht angestiegen, aber wie gesagt, man liege so bei rund 12.000 bis 13.000 Besuchern. Da seien aber trotzdem auch viele Gruppen dabei, die nicht da figurieren, weil die nichts bezahlen, eben weil sie gratis ins Museum kommen könnten. Das sei immer in bestimmten Situationen, wo die das dann beantragten.

**Rat André Theisen** tut dar, was er auch noch sagen wolle, dass die Restauration nur eine „petite Restauration“ sei, und ob das bei der Terrasse dabei sei, denn Bürgermeister Haine habe gesagt, es werde gezapft und da wolle er wissen, ob das keine Konkurrenz für die Brasserie sei, weil es doch das Gemeindemuseum sei.

**Bürgermeister Henri Haine** bemerkt, er sehe das nicht als Konkurrenz, denn dort werde doch nicht jeden Tag getrunken. Wenn man da etwas organisiere wie einen Workshop, man hatte das auch schon selber als er mit dem Ministerium dort Sitzungen hatte, dann trinke man doch etwas da. Wenn man aber da in dem „Kabaischen“ sitze, das man als Raum dort habe, es sei nicht einmal ein Fenster darin, sei das nicht einladend, um das einmal so auszudrücken. Hier wäre das dann eher, dass man dann auch einen ordentlichen Schanktisch zur Verfügung habe, und dass man dann auch mal draußen auf der Terrasse sitzen könne, um zusammen zu arbeiten. Es sei kein „Bistrot“, der von morgens bis abends geöffnet sei. Wenn man jetzt aber z. B. den „Kids Day“ habe, wenn viele Leute dort seien, dann sei das doch aber ganz normal, dass man auch dort an Ort und Stelle Getränke verkaufe, unabhängig von der Brasserie, die doch dann auch zusätzlich Kunden bekomme. Die Leute, die dort in den Workshop kämen, würden vielleicht eine Kleinigkeit in ihrem Workshop essen, aber die würden trotzdem mittags oder abends ins Restaurant essen gehen. Deshalb mache man doch auch dort keine Riesenküche, wo man für 20 Leute kochen könne.

**Rat André Theisen** findet das in Ordnung. Dann habe man im Budget 2018 einen Betrag in Höhe von 600.000 Euro stehen, und er meine mit einem Kostenpunkt von 2.359.000 Euro habe er folgende Frage. Bürgermeister Haine habe es gesagt, dass Madame Closener vor 3 Monaten hier gewesen sei, und da meine er, dass man sich ein wenig beeilen müsse, denn jeder wisse, dass Kammerwahlen seien, und dass die anders

werden. Wenn man eine schriftliche Zusage habe, dann habe man eine Bestätigung – er gehe jetzt auf die Umfragen – und wenn man eine schriftliche Zusage habe, dann habe man sie, denn das sei bindend. Mit einer mündlichen Zusage könne man nicht viel anfangen.

**Bürgermeister Henri Haine** bemerkt, er hoffe, gleich welche Regierung komme, dass die dann auch, gleich wie man aussehe, das Museum unterstütze. Es seien doch auch die Beamten, die das Dossier behandelten und die werden wohl nicht alle ausgewechselt werden. Es gebe doch ein Fünfjahresprogramm...

**Rat André Theisen** erwidert, beim letzten Regierungswechsel seien viele Beamten ausgewechselt worden.

**Bürgermeister Henri Haine** entgegnet, dass das auch bei der vorigen Regierung der Fall gewesen sei. Die die Dossiers behandelten, das seien immer diejenigen, die arbeiten müssten, das wisse Rat Theisen doch sicherlich. Dann habe man eben die Situation, dass man das Fünfjahresprogramm habe. Rat Theisen könne sich doch sicherlich daran erinnern, dass man hier auch einen Vorschlag gemacht hatte, also hauptsächlich die A.s.b.l. des Museums, wo man auch zusätzlich den Skateboard-Park hinzugenommen hatte, usw. Das hatte man alles eingereicht und das figuriere auch im Fünfjahresprogramm. Allerdings sei dem so, dass das, was damals vom Museum ausgearbeitet worden sei, noch anderen Vorstellungen entsprach. Da sei das Projekt mit einer Größe von 800.000 Euro angegeben worden, weil damals keine Pläne bestanden haben, wo er damals auch gesagt hatte, ob man nicht meine, dass das ein wenig untertrieben gewesen wäre. Sie hätten aber gemeint, sie müssten nicht übertreiben. Deshalb habe man doch auch sofort mit dem Ministerium geredet, was sicher sei von den 6 oder 7 Projekten, die sie da vorhatten in 5 Jahren, dann wäre aber nur das vorliegende verwirklicht worden, denn man dürfte dann nicht noch 6 Angelegenheiten in dieser Periode verwirklichen. Zumindest figuriere das Programm des Grubenmuseums im Fünfjahresprogramm des Tourismusministeriums, dem sogenannten „Programme quinquennal“, wie man das nenne, und deshalb sei man aber mit dabei. Was nun die Höhe des Subsids anbelange, müsse das sicherlich geklärt werden und deshalb müsse man selbstverständlich Gespräche mit dem Ministerium führen.

**Rat André Theisen** antwortet, es wäre doch schön, wenn es so gehen würde, dass man das für das Kulturjahr 2022 habe. Das wäre doch formidabel, wenn das jetzt realisiert werden würde, aber er hoffe, dass es nicht gehe wie beim Altersheim.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, das sei doch eine andere Situation. Hier sei die Gemeinde doch der „Maître d'ouvrage“ und es gehöre der Gemeinde.

**Rat André Theisen** flieht ein, man sei trotzdem auf den Staat angewiesen. Man sei abhängig vom Staat.

**Bürgermeister Henri Haine** bemerkt, dass man es auch alleine machen würde, wenn man viel Geld hätte. Wenn niemand mehr etwas zu sagen habe, könne man zur Abstimmung übergehen.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat dieses Umbau-projekt.**

## **PUNKT 5 DER TAGESORDNUNG**

### **Genehmigung von Kostenvoranschlägen; (Bespprechung und Beschlussfassung);**

#### **Beschluss des Gemeinderates**

Mit 7 Ja-Stimmen (LSAP-KPL-DP) bei 4 Enthaltungen (CSV) genehmigt der Gemeinderat jeweils die 3 Kostenvoranschläge betreffend das Fußballfeld:

- a) Anzeigetafel (3,84 x 1,92 m für 38.800,00 Euro)
- b) Lautsprecheranlage (48.608,08 Euro)
- c) neue Tribünensitze (11.410,70 Euro)

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag in Höhe von 26.714,94 Euro betreffend die Terrasse vor dem „Clubhouse“ des Schießstandes.

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass man bei diesem Punkt über eine Reihe Kostenvoranschläge zu befinden habe. Man habe im Rahmen des Ausbaus der Sportinfrastruktur des Fußballvereins das synthetische Fußballfeld gemacht und die „Gradins“ seien auch im Vorschlag gewesen und die Kostenvoranschläge, die man votiert hatte, hatten vorgesehen die Infrastrukturen zu modernisieren, respektive das erste Fußballfeld, also das Hauptfeld. Bei diesem Fußballfeld sei dem nun so, dass, dadurch dass man in den letzten Jahren eine Reihe Maßnahmen genommen habe, die Situation sich so darstelle, dass das Fußballfeld, meine er einmal, in einem guten Zustand sei. Man arbeite zusammen mit einer Firma, die das regelmäßig jedes Jahr überwache und man habe dort auch den „Big Mow“, der regelmäßig darüberfahre, so dass das Hauptfeld nicht in dem Ausmaß geändert worden sei, wie das ursprünglich vorgesehen war. Man sei jetzt dabei, die Sprinkleranlage neu zu machen. Er hoffe, dass nachdem daran gearbeitet worden sei, das Gras wieder sprieße. Dann sei dem eben so, dass die Situation der Tribüne so sei wie sie sei. Da sei doch jetzt auch vorgesehen gewesen, dass man eine fanfreundlichere Gestaltung mache. Deshalb habe man auch den Vorschlag, um die bestehenden Bänke oder Bretter, die noch dort seien und schon seit Jahrzehnten beständen, durch Schalensitze zu ersetzen. Da habe man dann auch das Angebot einer Firma, wie man das für eine Ausgabe in Höhe von 12.000 bis 13.000 Euro machen könnte.

Eine andere Angelegenheit sei, und das wüssten diejenigen, die oft da oben seien, dass die Lautsprecherinfrastruktur in einem sehr schlechten Zustand sei, wo nicht viel gehe und die auch nicht viel biete, außer, dass man in ein Mikrofon sprechen könne. Deshalb sei auch gesagt worden, dass man die Lautsprecheranlage modernisieren müsste. Eigentlich hätte man das auch im Rahmen des bestehenden Projektes machen könne. Dann wäre das erledigt gewesen, aber da sei so viel Arbeit auf dem gesamten Standort gewesen, mit der gesamten Umzäunung und dem Parkplatz, dass man gesagt habe, man werde das in einer späteren Phase machen. Man habe hier den Vorschlag einer modernen Lautsprecheranlage, wo man auch vorschlage mit einem Betrieb zu arbeiten, der seine Wurzeln in Rümelingen habe. Das sei eine Ausgabe für rund 48.600 Euro. Man denke, dass das doch auch eine gute Angelegenheit sei.

Sodann wolle man, weil man doch willens sei, immer in der BGL-Liga zu bleiben, wie die anderen größeren Vereine eine Anzeigetafel installieren. Man hatte das schon vor Jahren einmal im Schöfferrat angenommen und dann habe man trotzdem abgewartet, bis man all diese Angelegenheiten auf einmal machen könnte. Da habe man auch den Vorschlag eines Angebotes in Höhe von 38.800 Euro für so eine Anzeigetafel.

Wenn man jetzt schon dabei sei, die Sportinfrastrukturen zu erneuern – demnächst werde man auch die Tennishallen vom SICOSPORT einweihen – vorhin habe man doch auch über die punktuelle Abänderung des Schießstandes geredet, so dass man dann auch wisse, dass man den Skeet und den Trapp zusammensetzen müsse, so dass dort auch neue Installationen kommen müssten. Da werden dann auch neue Pläne und Kostenvoranschläge ausgearbeitet, den diejenigen, die man vor 5 oder 6 Jahren genehmigt habe, seien nicht mehr aktuell. Da sei sowieso jetzt ein Antrag vom Naturschutz her, weil man diese Umklassierung gemacht habe, um eben da die Genehmigung bekommen zu können und auch eine Kommodo-Genehmigung. Dann könne man einmal mit dem gesamten Konzept hier in den Gemeinderat kommen. Hier gehe es aber jetzt um die bestehende „Buvette“ oder Umkleideräume, die der Verein habe, denn der Platz davor solle auch amenagiert werden, weil die Platten, die jetzt davor liegen, sich wirklich lösen. Der Untergrund sei ja auch schief. Deshalb schlage man dann auch vor das ebenfalls zu erneuern. Übrigens sei diese Woche auch dort oben der „Grand Prix de la Ville de Rumelange“ für diejenigen die Lust und Zeit hätten. Er und seine Kollegen müssten alle auf der Braderie am Samstag arbeiten. Das seien dann die Vorschläge was die Sportinfrastrukturen anbelange. Bürgermeister Haine möchte wissen, ob es dazu etwas zu sagen gebe.

**Rat André Theisen** erklärt, er beginne mit dem letzten und das sei das Gelände des Schießstandes. Die Platten vor der Tür seien effektiv in einem sehr schlechten Zustand. Bürgermeister Haine habe jetzt von den Sanitäranlagen geredet. Das stehe doch nicht im Kostenvoranschlag. Er wolle wissen, ob er das falsch verstanden habe.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, er habe von den Umkleideräumen geredet oder wie man das auch immer nenne. Es sei das Club House.

**Rat André Theisen** bemerkt, davon stehe aber nichts im Kostenvoranschlag.

**Bürgermeister Henri Haine** entgegnet, es gehe um das Club House des Schützenvereins und die Terrasse davor.

**Rat André Theisen** stimmt dem zu, es gehe um die Terrasse davor. Dazu habe er folgende Frage. Das sei doch auch ein „Stand de Tir national“ und da wolle er wissen, ob da kein Subsid drin sei, auch wenn es keine immens große Summe sei. Wenn man etwas bekommen könne, dann hole man es auch.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, man könne wohl einen Antrag ans Ministerium schicken, aber er wisse nicht, ob man dafür ein Subsid bekomme. Beim Fußball sei dem doch auch so, dass das Subsid strikt begrenzt sei auf das, was das Fußballfeld betreffe und vielleicht noch die Tribüne, aber für andere Angelegenheiten, wie Umzäunungen, usw. oder Parkplatz daneben, bekomme man kein Subsid. Man schicke das einmal ans Ministerium und dann sehe man, was die dort sagen.

**Rat Marco Heil** möchte wissen, ob dem nicht so sei, dass man nicht mehr offiziell das „Centre de Tir National“ habe.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet, dass man noch immer einen „Stand National de Tir“ habe.

**Rat André Theisen** tut dar, dass er dann zu den Kostenvorschlägen für den Fußball komme. Da habe er ein paar Fragen. Die erste Frage sei im Grunde genommen, wie es möglich sei, dass ein Kostenvoranschlag für die Tribünensitze über eine Dame gelaufen sei, denn die habe den Antrag gestellt. Normalerweise frage doch der technische Dienst hier in Rümelingen den Kostenvoranschlag. Er wolle wissen, wie das möglich sei, dass eine Dame da den Kostenvoranschlag anfrage.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, dem sei so, weil man das so abgemacht hatte, weil wahrscheinlich der Fußballverein...

**Rat André Theisen** bemerkt, die habe doch keinen Betrieb.

**Bürgermeister Henri Haine** verneint dies, denn die Gemeinde sei selbstverständlich daran beteiligt. Man habe aber darum gebeten, weil da Kontakte waren, und der Fußballverein sich selbstverständlich in diesen Angelegenheiten auskenne, um da nachzufragen.

**Rat André Theisen** tut dar, sie habe die Anfrage gemacht und das finde er zwar komisch. Außerdem stehe in diesem Angebot, dass diese Sitze nicht festgemacht werden, so wie er das verstehe.

**Bürgermeister Henri Haine** verneint dies, die würden festgemacht und wenn er sich nicht irre, seien deren bereits zwei Sitze installiert.

**Rat Jean Copette** möchte wissen, wer die Sitze installiere.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet, dass derjenige, der sie liefere, sie auch montiere.

**Rat Jean Copette** verneint dies. Im Kostenvoranschlag würden nur die Sitze stehen, die Montage sei nicht dabei.

**Bürgermeister Henri Haine** betont, die Montage werde vom technischen Dienst gemacht.

**Rat André Theisen** legt dar, eine Lautsprecheranlage für den Fußballverein, das sei doch aber nicht allein... da müsse noch ein Betonsockel gemacht werden und die „Arrivée électrique“ sei nicht mit einbegriffen. Alle Beträge seien ohne Mehrwertsteuer. Das werde im Endeffekt einen Kostenpunkt in Höhe von 107.970 Euro. Im außergewöhnlichen Budget 2018 stehe kein Betrag.

**Bürgermeister Henri Haine** macht ihn darauf aufmerksam, dass im rektifizierten Budget 2017 ein Betrag in Höhe von über 300.000 Euro stehen und den habe man für 2018, weil man 2017 nichts gemacht habe.

**Rat André Theisen** erwidert, der stehe im rektifizierten Budget, das sei richtig. Dann sei der doch aber verarbeitet worden.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet, das stimme nicht. Sein Vorgänger habe ihm, Rat Theisen, das auch schon immer erklärt. Man sei hier im außergewöhnlichen Budget. Wenn man im Budget 2017, sagen wir mal, eine Million Euro stehen habe und man gebe davon 500.000 Euro davon aus, dann habe man noch immer im Budget 2018, auch wenn dort eine Null figuriere, die anderen 500.000 Euro noch zur Verfügung, angesichts der Tatsache, dass das außergewöhnliche Budget über ein paar Jahre laufe und wenn man die Zahl da nicht ändere, habe man sie eigentlich immer da stehen, wenn nichts da gemacht werde. Angesichts der Tatsache, dass man damals von 2 Phasen geredet habe und auch gesagt wurde, das erste Fußballfeld werde erneuert und die Infrastrukturen werden mit gemacht und erneuert. Man hatte ein paar Angelegenheiten wie diese hier nicht vorgesehen, aber die seien doch nicht verwirklicht worden, weil man damals das erste Fußballfeld nicht erneuert habe. Theoretisch hätte man mit dieser Angelegenheit nicht einmal in den Gemeinderat kommen müssen, weil das Budget und der Kostenvoranschlag bekanntlich votiert seien, aber man habe den Gemeinderat informieren wollen, ansonsten jeder überrascht sei, wenn auf einmal Schalensitze dort seien und eine Anzeigetafel dort stehe.

**Rat André Theisen** entgegnet, die Kostenvorschläge seien doch noch nicht votiert, man habe sie hier vorliegen.

**Bürgermeister Henri Haine** stellt klar, er rede nicht von diesen Kostenvoranschlägen hier. Er habe jetzt vom Projekt des Fußballfeldes geredet, wo man damals Pläne und Kostenvoranschläge, von er wisse jetzt nicht mehr wie viel Euro es waren, hatte; er habe jetzt das Budget nicht hier und deshalb würden doch im rektifizierten Budget noch immer 300.000 Euro stehen.

**Rat André Theisen** erwidert, es seien 324.000 Euro. Als CSV sei man der Meinung, ob dies eine immense Priorität sei, oder könnten diese Arbeiten – er habe Bürgermeister Haine das auch im Gespräch gesagt – nicht auf ein späteres Datum verlegt werden, denn er sei der Meinung, dass so viel auf die Gemeinde zugekommen sei, damit man nicht auf einmal ein budgetäres Problem bekomme. Er meine es seien 1.926.000 Euro auf dem Fußballfeld verarbeitet worden. Es gebe viele andere Vereine, die ein Problem hätten, weil sie im SICOSPORT seien und die lange auf ihre Forderungen warten müssten. Für ihn sei das sehr klar, er habe Bürgermeister Haine es gesagt, als man zusammen war, er stehe heute noch immer für den Rümelinger Fußball. Er habe damals hier im Gemeinderat aus Überzeugung zu Schöffe Minelli gesagt, der damals USR-Präsident war, der Fußball sei der beste Botschafter für Rümelingen, aber er finde einfach, es gebe noch andere Vereine, die eventuell auch Forderungen hätten und die müssten lange, sehr lange darauf warten durch den SICOSPORT, weil sie im SICOSPORT seien. Deshalb laute seine Frage, ob das so prioritär gearbeitet werden müsse und ob das nicht auf ein späteres Datum verlegt werden könnte.

**Bürgermeister Henri Haine** betont, er habe soeben erklärt, dass man das bereits in einer ersten Phase vorhatte. Man hatte das verlegt, eben weil man das erste Fußballfeld nicht ganz erneuert habe. Es sei aber ursprünglich vorgesehen gewesen. Madame Biasini wisse das auch, dass man bereits vor 2 Jahren über die Anzeigetafel geredet hatte; da sei Herr Kirsch noch dabei gewesen und so weiter und so fort. Jetzt liege der Vorschlag vor, und man sei auch der Meinung, dass man das jetzt realisieren sollte.

**Rat André Theisen** bemerkt, dass der Schöffenrat dann darüber geredet hatte.

**Schöffin Viviane Biasini** stimmt dem zu.

**Bürgermeister Henri Haine** erinnert daran, dass man ein Budget votiert hatte mit einem gewissen Konzept, mit einem Projekt und man schlage jetzt vor, dies hier zu machen. Er denke, wenn man es jetzt hier vorschlage, sei man der Meinung, dass man das jetzt verwirklichen solle. Man habe da oben einen schönen Standort. Und man sei der Meinung, dass es vielleicht angebracht sei, in dieser Tribüne – am besten wäre es eine ganz neue Tribüne zu bauen, aber so viel Geld habe man leider nicht – eben diese Modernisierung zu machen zumindest was die Sitze anbelange. Und die Lautsprecheranlage, alle die diese Lautsprecheranlage benutzen müssten und all jene, die zuhören wollten, was da gesagt werde, wüssten auch, dass

es schon angebracht sei, eine neue Lautsprecheranlage vorzusehen.

Er wisse jetzt nicht, welchen Verein Rat Theisen jetzt im SICOSPORT meine, aber er wisse doch auch, dass man in den letzten Jahren neue Bodenbeläge in den Sporthallen gemacht habe, u. a. für den Basketball-Verein aus Kayl und den Handballverein hier aus Rümelingen. Daneben baue man eine Tennishalle, die in diesem Jahr eingeweiht werden dürfte. Selbstverständlich müsse man auch zusehen, die Infrastrukturen der Sporthallen immer wieder im Auge zu behalten, weil man auch irgendwann die Dächer renovieren müsse. Er denke, dass all die Vereine, die im SICOSPORT seien, auch da geholfen bekämen und die hätten auch Infrastrukturen. Man habe doch auch für den Box-Club die Umkleideräume, einen Saal erneuert, und so weiter und so fort. Da gehe es doch auch immer weiter. Vorhin habe man noch vom Schießstand geredet und deshalb habe man dann auch gesagt, dass man im nächsten Jahr neue Pläne und Kostenvoranschläge votieren werde, um die beiden Schießstände zusammenzubekommen. Darüber müsse man auch mit dem Sportministerium reden. Auf jeden Fall habe man alles in die Wege geleitet. Man habe auch für die „Étoile“-Rümelingen im Rahmen des SICOSPORT völlig neues Material bestellt, was auch für Zehntausende Euro zu stehen kam. Man helfe allen Vereinen soweit man das könne und so gut es eben gehe. Aber den SICOSPORT müsse man selbstverständlich von der Stadt Rümelingen trennen. Das sei eine andere Angelegenheit und da müsse man auch zusehen, dass man mit den Kayler Kollegen im Rahmen des Syndikates einig werde.

**Rat Marco Heil** legt dar, dass es hier doch schlussendlich um die Qualität und den Komfort der Anhänger einerseits und andererseits mit der Lautsprecheranlage und der Anzeigetafel um eine bessere Information und Kommunikation mit den Anhängern gehe und deshalb sei er effektiv überrascht, so viel Skepsis zu hören von einem früheren Präsidenten des Supporter-Clubs. Das habe ihn überrascht, das müsse er schon sagen.

**Rat André Theisen** entgegnet, er sei viel zu lange dabei, und er müsse Herrn Heil ganz ehrlich sagen, für ihn sei einer wie der andere und es solle auch einer behandelt werden wie der andere. Er rede nicht davon, dass es nicht wichtig sei. Das habe er nicht gesagt, aber das vielleicht zurückzusetzen, weil andere Prioritäten da seien, budgetär.

**Bürgermeister Henri Haine** möchte von ihm wissen, wo diese Prioritäten seien. Er wolle wissen, welche anderen Prioritäten denn da seien.

**Rat André Theisen** erklärt, er habe z. B. gesagt bekommen, was in den SICOSPORT gehöre, z. B. in der alten Gemeinde, in der Nic.-Pletschette-Straße wären die Duschen, die Heizung und alles wäre nicht „up to date“, dort wo die Turner seien. Er gebe das nur weiter. Das seien z. B. Angelegenheiten, auch wenn man nicht den ganzen Betrag da trage; das sei richtig, aber er meine, auch die Turner so gut wie der Fußball, er habe



vorhin gesagt, das sei der Botschafter von Rümelingen. Auch die Turner seien ein sehr großer Verein, auch die hätten gerne ihre Forderungen so schnell wie möglich gelöst.

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, er könne nur Folgendes sagen: Die Zeit als er im Büro des SICOSPORT war, seien eine Reihe Maßnahmen getroffen worden, wie z. B. dem Turnverein neues Material zur Verfügung zu stellen oder nach der Heizung zu sehen. Er meine sogar, dass eine neue Heizung installiert wurde oder sie werde noch installiert. Madame Biasini wolle auch noch etwas sagen. Man arbeite da mit einer Firma zusammen und davon abgesehen habe man auch Probleme beim Fußball, weil das Wasser kalt sei. Das seien Probleme technischer Natur, die auch er bedauere, aber es werde da nach dem Rechten gesehen. Niemand könne sagen, man würde ihnen nicht zuhören. Deshalb habe man doch auch dem Boxverein alles erneuert, auch im Rahmen des SICOSPORT. Er meine, die müssten doch aber auch jetzt zufrieden sein. Ansonsten meine er, dass die „Étoile“-Rümelingen eine Unterredung mit dem Büro des SICOSPORT anfragen sollte, um über die Probleme zu reden, wenn Probleme dort sein sollten, statt dass dann in der Öffentlichkeit wieder ein Gerücht zu hören sei und dass man das dann hier im Gemeinderat gesagt bekommen müsse.

**Schöffin Viviane Biasini** wollte nur im Kontext mit dem Fußballfeld und dem gesamten Standort da oben sagen, dass sie alle Kostenvoranschläge und die 3 Kostenvoranschläge, die jetzt noch hier vorliegen als Abschluss eines großen Projektes sehe, das sehr schön verwirklicht worden sei und das Ganze dann auch abrunde und dass man dann sagen könne, dass die Gemeinde dort sowohl für den Fußballverein wie auch für dessen Anhänger eine sehr moderne und sehr schöne Infrastruktur geschaffen habe.

Der andere Punkt sei effektiv der SICOSPORT, den man, wie Bürgermeister Haine auch sagt, von der Gemeinde trennen müsse. Im SICOSPORT sei sie jetzt neu dabei; sie wisse aber, dass dort schon sehr viel über neue Projekte diskutiert wurde, wenn die Tennishalle abgeschlossen sei. Da werde man sicherlich wieder andere Wege für andere Vereine einschlagen, aber wie gesagt, man müsse dem Schöfferrat dann aber auch die Chance geben, die Angelegenheiten dann auch zu besprechen. Es sei das, was sie einfach habe mit auf den Weg geben wollen, denn es seien auch schon Leute vom Turnverein an sie herangetreten. Sie wisse nicht, ob sie auch schon an Herrn Jeitz als Präsident des SICOSPORT herangetreten seien. Die hätten auch schon Anträge eingereicht, aber das müsse auf der Ebene des SICOSPORT diskutiert werden. Es sei kein Geheimnis, dass der Turnverein Beschwerden habe. Man kenne viele Leute, die im Turnverein seien und man kenne auch den Präsidenten des Turnvereins. Letzterer sei auch schon selber an sie herangetreten und habe ihr Beschwerden vorgetragen. Das sei aber alles im Rahmen des SICOSPORT.

Sie wolle aber sagen, dass die vorliegenden Kostenvoranschläge völlig berechtigt seien, um den gesamten Standort

eben abzuschließen. Das sei das, was sie dazu zu sagen habe.

**Rat Gérard Jeitz** erklär, dass das stimme, was Madame Biasini im Rahmen des SICOSPORT gesagt habe. Er wolle nur noch bestätigen, dass man im Büro des SICOSPORT am 13. März, wenn er sich richtig erinnere, ein Angebot in Höhe von 77.000 Euro genehmigt habe, um in der Nic.-Plätschette-Straße Duschen und Heizung vollständig zu erneuern.

**Rat André Theisen** möchte Herrn Jeitz nur dazu bemerken, dass man als CSV die Frage gestellt habe, weil die Vereine auch an sie herangetreten seien, und dass er selber leider während 17 Jahren nicht mehr in den SICOSPORT gekommen sei durch irgendwelche Ursachen, über die er auch hier nicht reden wolle. Das sei auch leider nicht vom Willen der CSV gewesen, aber das sei eben so gegangen, und er sei ein guter Demokrat und dann akzeptiere er das. Aber dann sollte man aber auch akzeptieren, wenn man hier in dieser Runde vorbringe, was die Leute draußen einem aufgetragen haben. Mehr sei nicht dazu zu sagen.

**Schöffin Viviane Biasini** stellt klar, dass man das doch auch nicht bestritten habe. Bürgermeister Haine und sie hätten ihm doch beide haargenau das Gleiche gesagt und man habe ihm eine Antwort auf seine Frage gegeben.

**Rat Gérard Jeitz** betont, Rat Theisen habe eine Frage gestellt und er, Rat Jeitz, habe ihm nur eine Antwort gegeben, dass das im SICOSPORT votiert worden sei. Dann könne Rat Theisen, wenn diese Leute noch einmal an ihn herantreten, sagen, dass er Rat Theisen eine Antwort bekommen habe und dass das gemacht werde. Dann stehe er, Rat Theisen draußen wieder gut da bei diesen Leuten und mehr sei dem nicht gewesen.

**Rat André Theisen** möchte Herrn Heil antworten, auf das, was er gesagt habe, dass er, Rat Theisen Präsident des Supporter-Clubs gewesen sei, dass er ihm einmal sage, wie das vorgegangen sei, dass er heute nicht mehr Präsident des Supporter-Clubs sei.

**Rat Jean Copette** legt dar, der SICOSPORT sei doch ein Syndikat. Da wolle er wissen, ob die Gemeinde einen Bericht bekomme, denn als Gemeinderat wisse man gar nicht, was da laufe.

**Bürgermeister Henri Haine** macht Rat Copette darauf aufmerksam, dass man jetzt hier über diese Angebote rede.

**Rat Jean Copette** findet, das gehöre dazu.

**Bürgermeister Henri Haine** entgegnet, dass das gar nicht dazu gehöre. Er möchte von ihm wissen, was die Angebote mit den Berichten des SICOSPORT zu tun haben.

**Rat Jean Copette** erwidert, dass man dann verschiedene Fragen nicht gestellt hätte, wenn man das wissen würde.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet, Herr Jeitz könne gerne den Gemeinderat hie und da darüber informieren, was der SICOSPORT da so anrichte, aber das habe nichts mit den 4 Angeboten hier zu tun.

**Rat Gérard Jeitz** weist darauf hin, dass es rund 20 Syndikate gebe, in denen Rümelingen sei.

**Rätin Monique Schelinsky** legt dar, dass man von TICE jeden Bericht von den Sitzungen bekomme.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, dass man das auch gerne machen könne. Man rede aber jetzt hier über die 4 Angebote. Man gehe dann zum Votum über und man stimme einzeln über jeden Kostenvoranschlag ab.

**\*\* Mit 7 Ja-Stimmen (LSAP-KPL-DP) bei 4 Enthaltungen (CSV) genehmigt der Gemeinderat das Angebot betreffend die neuen Tribünensitze. (11.410,70 Euro)**

**\*\* Mit 7 Ja-Stimmen (LSAP-KPL-DP) bei 4 Enthaltungen (CSV) genehmigt der Gemeinderat das Angebot betreffend die Lautsprecheranlage. (48.608,08 Euro)**

**\*\* Mit 7 Ja-Stimmen (LSAP-KPL-DP) bei 4 Enthaltungen (CSV) genehmigt der Gemeinderat das Angebot betreffend die Anzeigetafel (3,84 x 1,92 m für 38.800,00 Euro)**

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag in Höhe von 26.714,94 Euro betreffend die Terrasse vor dem „Clubhouse“ des Schießstandes.**

## **PUNKT 6 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung eines Ingenieur-Kontraktes;  
(Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diesen Ingenieur-Kontrakt betreffend Amenagierung des Parkplatzes beim Kulturzentrum.**

### **Diskussion**

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass man vor geraumer Zeit einmal hier Kostenvoranschläge für einen provisorischen Parkplatz beim Kulturzentrum votiert habe. Damals sei das von einem Studienbüro ausgearbeitet worden. Die Person, die sich vorher darum gekümmert habe, sei aber jetzt nicht mehr dort und deshalb habe ein anderer das übernommen, weil zwischen beiden Büros gute Kontakte bestehen. Das sei in diesem Falle das Studienbüro Schroeder&Associés, das diese Aufgabe übernehme. Deshalb sei das in dem Sinne nicht so mitvotiert worden, weil hier eine Änderung sei. Darum meine er, müsste

man den Ingenieur-Kontrakt aber bestätigen. Das sei der Grund, weshalb man dem Gemeinderat den vorlege. Es gehe wie gesagt um den kleinen Parkplatz bei unserem Kulturzentrum, über den man einmal geredet hatte, und wo auch noch ein kleiner Parkplatz schon unterhalb davon sei. Der Ingenieur-Kontrakt belaufe sich auf rund 26.000 Euro, wenn er das richtig in Erinnerung habe.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob es etwas dazu zu sagen geben.

**Rat André Theisen** weist darauf hin, dass in der Gemeinderatssitzung vom 22. Mai 2017 ein Kostenvoranschlag in Höhe von 129.000 Euro votiert worden sei. Er wolle wissen, wie dem möglich sei, dass ein Ingenieur-Kontrakt erst heute votiert werde, über ein gutes Jahr danach. Die Honorare des „Ingénieur-conseil“ würden sich auf 2,5 % ohne Mehrwertsteuer belaufen. Der Kostenpunkt der Arbeiten werde jetzt auf 145.000 Euro im Kontrakt geschätzt, ohne Mehrwertsteuer, wobei noch 17 % hinzukommen. Ein provisorischer Parkplatz in den Hof beim Kulturzentrum, sei damals gesagt worden, werde jetzt amenagiert für 169.650 Euro mit Mehrwertsteuer. Seine Frage laute, wie es um die Beleuchtung des Parkplatzes im „Schmierlach“ und hinter dem Kulturzentrum stehe. Das Einzeichnen der Standplätze auf dem Parkplatz hinter dem Kulturzentrum sei sicherlich kein teurer Spaß. Er wolle wissen, wie es mit der Reglementierung, mit der Vignette oder der begrenzten Stationierungszeit sei. Die CSV hatte in ihrer Broschüre bei den Gemeindewahlen ein sehr schönes Projekt von einem Architekten präsentiert, das nicht provisorisch gewesen wäre. Es sei aber eine Idee der CSV, und das sei eben das Problem gewesen.

**Bürgermeister Henri Haine** möchte wissen, was das Problem sei.

**Rat André Theisen** erwidert, weil die CSV das gemacht habe. Das sei bekannt.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet, das stimme schon, dass die Majorität dort kein Parkhaus bauen wolle.

**Rat André Theisen** möchte ihn daran erinnern, dass 2000, das sei schon lange her, Herrn Peiffers Vorgänger, Marx Camille, das hier noch gefordert habe.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, dass sein Großvater, als der 1968 hier war, auch Angelegenheiten gefordert hatte. Man komme doch nicht immer wieder auf diese Angelegenheiten zurück. Man habe doch klar hier Vorschläge, man habe ein Koalitionsprogramm und man werde das auch umsetzen. Er habe doch auch erklärt, wieso es zu diesem Kontrakt gekommen sei und weshalb man jetzt einen Ingenieur-Kontrakt habe. Man hatte von dem eigenen technischen Dienst Pläne und einen Kostenvoranschlag, hinter dem aber ein Studienbüro gestanden habe. Angesichts der Tatsache, dass die Person, die sich darum gekümmert habe, nicht mehr dort sei, und er meine, es wäre damals auch daran gewesen, den Ingenieur-

Kontrakt ebenfalls zu votieren. Leider sei das nicht gemacht worden, und deshalb mache man das dann jetzt. Mehr habe er nicht dazu zu sagen und der Parkplatz werde dann auch im Herbst gebaut werden. Er bittet dann, zum Votum überzugehen.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diesen Ingenieur-Kontrakt betreffend Amenagierung des Parkplatzes beim Kulturzentrum.**

## **PUNKT 7 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung der provisorischen Schulorganisation für das Schuljahr 2018/2019; (Bespprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese provisorische Schulorganisation für das Schuljahr 2018/2019.**

### **Diskussion**

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass man dann zur Schulorganisation komme, an der auch unter dem nächsten Punkt der Schulentwicklungsplan hänge. Es sei immer interessant, das zu diskutieren. Man habe wie jedes Jahr, das was man als Annexe zur Schulorganisation bezeichne, auch hier hinzugelegt. Es sei das, was man in der Schulkommission in 3 Sitzungen diskutiert habe und es enthalte auch die Vorschläge, die das Lehrpersonal gemacht habe, über die man auch schon in der Schulkommission informiert hatte, wie die Aufteilung der Klassen sein solle. Seiner Meinung nach sehe man das auch aus den Dokumenten heraus. Er wolle nur von der Gelegenheit profitieren, um ein paar Eckdaten hervorzuheben.

Man habe einerseits den „Précoce“ da oben in der Escher Straße, wo rund 40 Kinder sein werden. Das seien eigentlich 2 Klassen, die aber in 3 Gruppen A, B und C zusammenarbeiteten. Dann habe man im Zyklus 1, was der alte „Préscolaire“ sei, 9 Klassen mit 143 Kindern. Dann habe man in den Zyklen 2.1, 2.2, 3.1, 3.2, 4.1, 4.2 jeweils 5 Klassen mit insgesamt 429 Kindern in den Zyklen 2 bis 4. Das bedeute, wenn er den „Précoce“, den „Préscolaire“ mit der eigentlichen Grundschule zusammenrechne, komme er auf 612 Kinder, die in der Rümelingen Schule seien.

Wenn man dann die Klasseneffektive schaue, habe man bekanntlich im „Préscolaire“ 143 Kinder in 9 Klassen, so dass das ein Klassenmittel von rund 16 Kindern oder genauer von 15,8 Kindern pro Klasse ergebe, was eigentlich auch noch ein relativ niedriges Effektiv sei. Dann habe man in den anderen Klassen der Zyklen 2 bis 4 genau 429 Kinder, was ein Klassenmittel von 14,3 ergebe, also zwischen 14 und 15 Kindern

pro Klasse ergebe. Auch da habe man wiederum versucht niedrige Klasseneffektive zu behalten. Jeder wisse bekanntlich, dass man jedes Jahr vom Ministerium wie alle anderen Gemeinden auch, die „leçons de contingent“ mitgeteilt bekomme, gemäß denen man aufteilen müsse, und dann wisse man auch, wie viele Klassen das werde. Dann werde auch in den verschiedenen Zyklen die Aufteilung der „Chargés de cours“ und der Supernumerare gemacht. Da habe man bis jetzt immer den Vorschlag des Lehrpersonals und von der „Direction générale“ so angenommen, wie sie das vorgeschlagen und erklärt haben. Das sehe man in der Annexe unter Punkt 4. Da sehe man dann wie die einzelnen Lehrbeauftragten und Supernumerare in den Luxemburgisch-Kursen oder auf dem „Poste d'accueil“ oder auch im Förderzentrum aufgeteilt werden. Sie versuchten eben die Ressourcen, die man da habe so gut wie möglich im Interesse der Klassen und im Interesse der Kinder aufzuteilen.

Ganz stolz sei man auch auf das Förderzentrum, das man unter Punkt 5 kurz beschrieben habe. Jeder wisse, dass man dort ursprünglich damit begonnen hatte, mit der berühmten Gruppe SDBBF zu arbeiten, die aber jetzt vom Förderzentrum übernommen werde, das dann auch sämtlichen Zyklen und sämtlichen Kindern zur Verfügung stehe. Auf der Internet-Seite der Schule könne man sich auch darüber informieren, was das Personal dort alles anbiete. Das sei eine Unmasse, sage er jetzt einmal, von Werkstätten, auf die auch jeder einzelne Lehrer oder Lehrbeauftragte im Interesse seiner Klasse und auch separat bestimmter Gruppen, wie auf für Kinder mit spezifischen Bedürfnissen zurückgreifen könne. Da werde auch sehr viel die Sprache und auch die Luxemburger Sprache selbstverständlich mitgefördert.

Neu habe man dieses Jahr in dem Saal, der für die „Équipe multiprofessionnelle“ zur Verfügung gestellt wurde, das „Centre de Logopédie“, das diesen Saal jetzt benutze. Das Zentrum hatte einen Antrag gestellt, wo die Fachleute dann separat mit einem Kind oder mit einer kleinen Gruppe von Kindern eben dort ihre Gespräche führten und ihre Angelegenheiten dort machten, so wie auch mit den Eltern Gespräche führen könnten. Das sei der Saal über dem Jugendhaus, wo vorher die „Équipe multiprofessionnelle“ gewesen sei. Darüber hinaus informiere man auch im Rahmen der Schulorganisation über die einzelnen Ferien und Urlaube, vor allem auch über die Tage, die im Rahmen der Aktion „Spill a Spaass“ organisiert werden, die in diesem Jahr zwischen dem 30. Juli und dem 10. August sei und auch gleich danach am 11. August der „Kidsday“ des Grubenmuseums, mit dem man immer zusammenarbeite.

Dann habe man die „Assistance pour les devoirs à domicile“, die sehr gut funktioniere, die unter der Leitung des Schulkomitees und des Herrn Joël Steffen immer wieder organisiert werde mit engagiertem Personal und engagierten Leuten, die da helfen würden.

Für die Schwimmkurse der Zyklen 2.2, 3.1 und 3.2 im Schifflinger Schwimmbad seien für das Schuljahr 2018/2019 zwei Supernumerare bestimmt, die diese Kurse garantierten, außer

der Klassentitular äußere den Wunsch, das selber zu machen. Dann müsse der aber garantieren, dass er das entsprechende Diplom besitze, das für das Abhalten dieser Kurse verlangt sei.

Man habe auch im Rahmen der Sicherheit in den Schulen Herrn Georges Hoffmann, der bis vor kurzem dafür zuständig war. Er sei auch in der Schulkommission gewesen, um mit über den Schulentwicklungsplan zu diskutieren, wo er sich auch darum gekümmert habe. Man wolle ihm von dieser Stelle aus einen großen Dank aussprechen, dass er sich all die Jahre lang darum gekümmert habe. Er werde das ab dem nächsten Jahr nicht mehr machen. Diese Aufgabe übernehme Herr Frank Bausch, der seinerzeit Präsident des Schulkomitees war; er werde dann Delegierter für die Sicherheit in den Schulen.

Man habe dann auch in der Annexe das Projekt „Séchere Schoulwee“ nochmals festgehalten wie es letztes Jahr auch war, denn seit dem letzten Jahr seien eine Reihe Maßnahmen getroffen worden, um auf dem Schulweg sicherer zur Schule zu kommen, d. h. dass man ja auch in den Vierteln die 30km-Zone eingeführt habe, und dann auch da spezifischer die Fußgängerstreifen noch gelassen habe, obwohl in den Tempo-30-Zonen laut dem Ministerium im Prinzip keine Fußgängerstreifen mehr sein sollten. Man habe auch eine bessere Beleuchtung der Fußgängerstreifen gemacht, die auch noch fortgeführt werde. Darüber hatte man noch vor kurzem im Schöfferrat geredet, dass noch weitere Lampen in den Straßen, wo noch keine seien, installiert werden. Man habe hier auf dem Stadthausplatz mit der Brötchentaste 30 Minuten gratis stationieren erlaubt, wo die Eltern für ihre Kinder den sogenannten „Kiss and Go“ machen könnten. Demnächst werden, wenn es nicht schon an verschiedenen Stellen installiert sei, auf dem Boden die Markierungen gemacht, wo hier die Anmerkung im vergangenen Jahr gemacht wurde, dort ebenfalls Schilder vorzusehen. Das würden aber keine großen Schilder, aber man dürfe nicht mit dem Kopf dagegen stoßen. Das würden kleine Schilder, die dann demnächst auf diesen Schulwegen installiert werden respektive sei man schon dabei, die zu installieren. Er selber habe bis jetzt noch keines gesehen. Das seien weitere Maßnahmen, die auch dort kommen werden.

Sodann habe man selbstverständlich die Bibliothek. In dem Kontext könne man auch sagen, dass im Rahmen des früheren „Plan de réussite scolaire“ bekanntlich immer diese „Liesdeeg“ organisiert worden seien. Die würden auch weiter organisiert, vielleicht in einem anderen Kontext. Dieses Mal seien nicht mehr so viele Leute von draußen gefragt worden, um vorlesen zu kommen. Man arbeite doch auch da mit dem Personal zusammen. Man habe auch Luxemburger Autoren da, die den Kindern vorlesen, was auch sehr wichtig sei.

Man versuche auch die Informatik auf dem letzten Stande zu haben, auch was die Tabletten, die i-Pads anbelange, wo dann regelmäßig neues Material bestellt werde.

Man habe dann auch zusätzlich zu der früheren Schulmilch, die man hier in Rümelingen beibehalten habe, das Projekt „Fruit for

School“, das man ab nächstem Schuljahr in sämtlichen Zyklen einführen wolle. Er erinnere auch daran, dass man im Rahmen der „Maison relais“ zusammen mit SICONA ein Lastenheft ausgearbeitet habe, wo regionale Produkte und auch viel Obst in die Ernährung der Kinder aus der „Maison relais“ eingeführt werde.

Sodann habe man selbstverständlich auch die pädagogischen Ausgänge und auch für den Zyklus 4.2, wo man jedes Jahr erlaube, eine Woche mit den Klassen in die Ferien zu fahren. Hier sei das normalerweise immer in Österreich gewesen, aber das sei eben auf Vorschlag des Lehrpersonals gewesen. Die Lehrpersonen könnten das selber festlegen, wenn es nicht gerade in Hawaii sei, sage er halt mal. Das Lehrpersonal mache auch immer Vorschläge und dann finde das normalerweise Ende Juni Anfang Juli statt.

Sodann habe man auch das „Règlement d'ordre interne“. Bekanntlich hatte man im vergangenen Jahr verschiedene Zusätze für die Lehrbeauftragten votiert. Man habe hier in Rümelingen ein „Règlement d'ordre interne“ für die Lehrbeauftragten.

Die Klassendossiers, die das Lehrpersonal seit letztem Schuljahr vorbereitet habe, dienten dazu, dass jeder, der in eine Klasse komme, auch wisse, wie, wo, was in dieser Klasse zu machen sei. Das sei ein Dossier mit allmöglichen Angaben über Schüler und Klasse, um zu verhindern, wie das in der Vergangenheit war, dass jemand der dringend jemand ersetzen musste, nicht wusste, mit wem er zu tun hatte, wenn irgend eine Schwierigkeit war, usw.

Dann habe man auch das Projekt „Judo“, von dem 15 Klassen profitierten und das man fortführen wolle. Das sei auch im Rahmen der Schulcharta zu sehen, wo man sehr oft auf die wichtigen Werte hinweise vom Respekt, von der Toleranz, von der Disziplin, wo auch da im Rahmen des Schulentwicklungsplanes immer wieder Maßnahmen getroffen werden. Auch das Projekt Judo sei in dem Kontext zu sehen, und zwar nicht nur, dass die Kinder sich ein wenig sportlich betätigen, sondern vor allem über den Weg des Judos gelehrt werden einander zu respektieren, sich selber unter Kontrolle zu behalten und nicht aggressiv zu sein.

In der Annexe habe man dann das „Règlement d'occupation des Postes“.

Daneben habe man das Dokument „Scolaria“, auf das er jetzt nicht mehr eingehen wolle. Es sei das Dokument, das man ins Ministerium schicken müsse. In diesem Dokument sei jede einzelne Klasse mit den Zahlen der Kinder und das Lehrpersonal aufgeführt, soweit man das am Ende des Schuljahrs für das neue Schuljahr kenne. Wenn man alle Lehrposten besetzt habe, müsse dieses Dokument bis September wieder erneuert werden, wo es dann prinzipiell nochmals ins Ministerium geschickt werden müsse und ebenfalls dem Gemeinderat zur endgültigen Genehmigung vorgelegt werden müsse.



Sodann habe man den „Plan de développement de l'établissement“. Der reiche jetzt von 2018 bis 2021. Der andere von den 3 letzten Jahren sei abgelaufen. In der Schulkommission sei dann auch eine Bilanz gezogen worden von dem alten „Plan de réussite scolaire“, mit dem, meine er halt mal, jeder „grosso modo“ zufrieden gewesen sei mit den Angelegenheiten, die dort waren, den Maßnahmen, die da getroffen wurden und den Aktivitäten, die da vorgeschlagen worden waren. Auf das wolle man aufbauen und weiter Kurse anbieten. Man habe auch eine „Stärke-Schwäche-Analyse“ gemacht bei der Untersuchung, um herauszufinden, was man besser machen könnte. Da sei dann hauptsächlich gesagt worden, dass man die Verteilung der Ressourcen optimieren könnte. Das betreffe sowohl die Ressourcen, was das Personal anbelange, und das sei das, was er vorhin von den Supernumeraren gesagt habe, wie auch was das Material anbelange, wo man eine, engere Kooperation unter sich machen wolle, was er, Bürgermeister Haine, gut finde, was das Material anbelange zwischen den einzelnen Klassen und Schulen. Da werde das Personal dann versuchen ein präzises Listing und auch einen pädagogischen Austausch zu machen. In den nächsten Jahren setze man sich als Ziel, die Entwicklung aller Lehrpersonen und Kinder zu fördern und auch zu unterstützen und eine engere Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen der einzelnen Zyklen garantieren wollen. Dann wolle man, wie gesagt, ein Konzept aufstellen, eine Optimierung der Verteilung der Ressourcen für jedes Kind zu erreichen, wo man dann auch auf die bewährten Aktivitäten wie man sie im Rahmen des PRS (plan de réussite scolaire) 1 und 2 hatte, wie z. B. der „Liesdag“, die Promotion des Lesens und der Sprache, usw., das Projekt „Judo“ und das Projekt „Schoolyouth“, wo intern wie auch extern von der Schule jedes Kind informiert werde, was in der Schule so laufe. Man werde auch die kleine Schulzeitung weiterführen. Man sehe hier auch das positive Gutachten der „Direction régionale“ und von den Vertretern der Eltern. Es sei jetzt am Gemeinderat auch ein positives Gutachten abzugeben. Das sei der Punkt, der gleich hinter der Schulorganisation komme und dann nicht zu vergessen den PEP, den „Plan d'Encadrement Périscolaire“, wo auch eine engere Zusammenarbeit u. a. mit der „Maison relais“ gesucht werde. Auch da werde es, wie gesagt, zu einer engeren Zusammenarbeit kommen. Man habe eben jetzt im Rahmen dieses PEP das gesamte Funktionieren nochmals aufgelistet und die einzelnen Hilfsmaßnahmen, die auch in der Schule und in der „Maison relais“ angeboten werden, unter anderem z. B. die Hausaufgabenhilfe und das Projekt „Selbstsécher mam Mupp“, wo verschiedene Lehrpersonen und vor allem die frühere „Éducatrice“ Vanessa Konieczny dort mit leite und dort mitarbeite. Auch die „Jeux socio-éducatifs“ werden an den Nachmittagen angeboten. Das werde dann auch eine engere Zusammenarbeit, vor allem bei den Infrastrukturen, aber auch was das Personal anbelange, das da gesucht werde unter den Erziehern der „Maison relais“ und den Lehrpersonen. Das sei jetzt sehr kräftig zusammengefasst all das, was man im Rahmen der Schulorganisation habe, aber auch was man daneben als außerschulische Aktivitäten mache. Jeder wisse, dass man noch zusätzlich die Tage in der Natur mit SICONA habe. Das Personal selber sei oft mit den Klassen in der Natur, wo man

dann auch mit den Gemeindediensten zusammenarbeite und mit den Staatsdiensten, wie z. B. der Naturschutzverwaltung mit dem Förster. Wie gesagt, das „Gesund essen“ und „Food for school“ sei für den Schöffenrat auch ein wichtiges Projekt und all die anderen Aktivitäten, wie der Judo und soweit und so fort, die man machen wolle und wo man den Leuten auch immer dafür das nötige Material und die finanziellen Mittel zur Verfügung stelle, um das dann auch immer so machen zu können. Er denke, dass sie alle so zufrieden seien. Man habe eine sehr enge Zusammenarbeit, nicht nur im Rahmen der Schule, man arbeite auch eng mit dem Schulkomitee zusammen, wo man regelmäßig Sitzungen mit dem Personal habe, wo sie dann auch noch über ihre technischen Angelegenheiten mit dem Schöffenrat reden könnten und den Schöffenrat auch halt mal auf Angelegenheiten aufmerksam mache, wenn etwas nicht so funktioniere. Jeder wisse, dass man ab letztem Jahr damit begonnen habe, dass man in die einzelnen Klassen anrufen könne und nicht nur dem Präsidenten. Normalerweise funktioniere das alles, außer es gebe eine Panne, denn da könne immer etwas vorkommen. Da werde man auch weiter immer intervenieren. Man habe auch zugesehen, um die nötigen Computer für die Spielschule zu bekommen. Darum kümmere sich dann auch Herr Joël Steffen mit dem technischen Dienst. Das werde man dann auch weiterführen. Er sage auf jeden Fall von dieser Stelle aus all denjenigen, die mit an der Schulorganisation gearbeitet haben, auch den beiden Beamten Yves Noesen und Jérôme Winkel einen großen Dank für die Arbeit, die sie in diesem Kontext machen, selbstverständlich schließe er da das Lehrpersonal und die Lehrbeauftragten mit ein, sowie die Mitglieder der Schulkommission und des Schulkomitees und den Kindern möchte er auch danken, dass man so gut mit ihnen zusammenarbeiten könne und dass man ihnen beim „Liesdag“ habe vorlesen können. Den Eltern, weil die ja auch sehr aktiv seien – das hatte er noch vergessen zu sagen, dass das Schulfest am 10. Juli stattfinde. Er meine, die Eltern hätten jetzt auch ein Organisationskomitee mit dem Lehrpersonal und dem Schulkomitee, wo da dann zusammengearbeitet werde, um dieses Fest sicherstellen zu können. Es sei immer schön, so zusammenarbeiten zu können. Das sei das, was er habe sagen wollen.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob es noch eine Anmerkung gebe.

**Rätin Carole Marx** erklärt, sie habe nur 2 Anmerkungen zu machen. Die erste sei die, dass doch immer gesagt werde, die Kinder würden sich nicht genug bewegen, und so weiter und so fort. Im Prinzip würden 3 Stunden Sport auf dem Programm der Grundschule stehen. Sie müsse aber feststellen, dass ihre Kinder nur 2 Stunden Sport hätten. Darüber hinaus habe sie ein Faltblatt der LASEP gesehen, wo alle Gemeinden im Umkreis in der LASEP tätig sei, nur die Rümelingen Gemeinde nicht. Sie hatte bekanntlich diese Frage in der Schulkommission gestellt und da wolle sie wissen, ob der Schöffenrat ein „Feedback“ bekommen habe, denn da sei doch ein Herr der Direktion gewesen, der sagte, er würde zusehen, ob in Düdelingen noch eine Stelle frei wäre, wo dann eventuell ein Teil unserer Schule

in die LASEP eingebunden werden könnte, wenn der Wille nicht vorhanden wäre, von der Rümelinger Schule aus, eine LASEP-Sektion zu organisieren.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, das sei doch nicht für dieses Schuljahr gemeint gewesen, sondern für nächstes Schuljahr und da sei er dabei das zu untersuchen. Bis jetzt habe er, Bürgermeister Haine, noch keine positive Rückmeldung erhalten.

**Rätin Carole Marx** entgegnet, dass er noch keine Rückmeldung bekommen habe, weil er aus der Plenarsitzung herausgekommen sei, die die Schule hatte, wo Herr Steffen das Thema erwähnen sollte.

**Bürgermeister Henri Haine** bemerkt, dass das Lehrpersonal trotzdem viele Anstrengungen unternahme; nun gut, die Kinder bewegten sich im Allgemeinen weniger aus verschiedenen Gründen, wie wir Erwachsenen auch. Handys, usw. und dann würden sie oft zu Hause mit ihren Spielchen sitzen. Dem sei leider so und sie hätten heute auch andere Möglichkeiten als man das selber früher hatte, wo man noch über die Straßen laufen konnte. Aber, sie hätten doch auch alle miteinander im Rahmen des Schulsporttages wieder einmal mitgemacht, wo sie gelaufen seien. Das sei doch auch ein sehr schöner Erfolg gewesen. Da arbeite man doch auch sehr eng mit der „Maison relais“ zusammen, die auch mit den Kindern, so oft sich die Möglichkeit biete, draußen sei, respektive in den Infrastrukturen unserer Schule, wo sie auch immer viel Sport machten. Er denke, dass da auch eine engere Zusammenarbeit mit den Vereinen gesucht werden könne. Da würden schon Anstrengungen unternommen, aber das andere, da müsse man eben zusehen, wie das für das nächste Schuljahr eventuell gemacht werden könne.

**Rätin Carole Marx** legt dar, dass darüber hinaus ein Teil der Kinder, die in der „Maison relais“ seien, nicht mehr die Möglichkeit hätten ihr Training zu besuchen, denn der Weg dahin, wo beide Elternteile doch bis abends arbeiteten und das Training sei nachmittags, kämen die Kinder einfach nicht zu ihrem Training.

**Bürgermeister Henri Haine** möchte wissen, ob sie die Kinder meine, die nicht in der „Maison relais“ seien.

**Rätin Carole Marx** erwidert, es seien die Kinder, die in der „Maison relais“ seien.

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, die „Maison relais“ versuche aber soweit wie möglich die Kinder, die in Sportvereinen seien, an den Nachmittagen, wo die Kinder Training haben, dorthin zu bringen.

**Rätin Carole Marx** möchte wissen, ob dem so sei.

**Bürgermeister Henri Haine** bestätigt das.

**Rätin Carole Marx** erwidert, ihr sei nämlich gesagt worden, dem sei nicht so.

**Rätin Francine Lang-Laax** erklärt, das sei immer so gewesen, ob es aber jetzt noch so sei, wisse sie nicht.

**Rätin Carole Marx** erklärt, man habe festgestellt, dass die Anzahl der aktiven Kinder in den Vereinen zum Teil auch zurückgehe. Das sei wahrscheinlich nicht für jeden Verein der Fall.

**Bürgermeister Henri Haine** betont, sie würden sie wohlverstanden nur hier in Rümelingen zum Training bringen, nicht auswärts. Man habe als Eltern trotzdem noch eine gewisse Verantwortung.

**Rätin Carole Marx** stellt klar, dass sie von Rümelinger Vereinen rede. Sie hatte da andere Informationen, dass dem nicht so wäre. Deshalb habe sie das nachfragen wollen.

Dann habe sie noch eine Frage. Sie habe schon ein paarmal gefragt, ob es nicht möglich sei, Fahrradständer bei der „Maison relais“ und die Schulen zu bekommen. Es sei jetzt wieder „Coupe scolaire“ gewesen. Die Kinder würden doch aber mehr Fahrrad fahren, wenn sie angehalten werden, sich ein wenig mehr mit dem Fahrrad zu bewegen. Es seien immer noch keine Fahrradständer, weder bei der „Maison relais“ noch bei der Schule. Da sei ihr gesagt worden, das würde gleichzeitig gemacht werden, wenn das neue Projekt mit den Fahrrädern käme. Es wäre vielleicht aber möglich ein paar Fahrradständer an verschiedenen Stellen bereitzustellen, so dass die Kinder mit dem Fahrrad zur Schule fahren könnten. Das könnte auch bei der „Maison relais“ sein, denn als die „Coupe scolaire“ war, seien die Fahrräder rund um einen Posten dort angebunden gewesen. Vielleicht könnte man sich trotz allem überlegen, vielleicht ein paar Fahrradständer vorzusehen.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, bei der „Coupe scolaire“ sei das ja auch außergewöhnlich, denn so viele Fahrradständer könne man nicht dahinbekommen. Selbstverständlich müsse man das untersuchen. Man habe vor allem keine e-Biker, das wisse doch jeder und man müsse das vor allem in dem Kontext sehen, wie man die einzelnen Projekte weiterführe. Soeben hatte man über einen anderen Punkt geredet, den man auch schon vor 1,5 Jahren votiert habe, nämlich den Parkplatz beim Kulturzentrum, der aber jetzt im Herbst gemacht werde. Nach und nach komme man so langsam in die Lage, dass man die einzelnen kleinen Projekte trotzdem realisiert bekomme.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob es sonst noch eine Anmerkung gebe.

**Rat Jean Copette** tut dar, er habe eine Frage, die er schon mal gestellt habe. Er wolle wissen, ob die Kinder im „Précocé“ nicht den ganzen Tag in die Schule kommen könnten statt wie bisher nur halbtags.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, er sage ihm nochmals dasselbe, dass man selbstverständlich mit dem Konzept der halben Tage weiterfahre, bis man sehen könne, wie man das anders anbieten könne und man könne es nicht anders machen, bis eine neue „Maison relais“ dort stehe.

**Rat Jean Copette** antwortet, er rede jetzt nicht davon, dass sie den ganzen Tag dahin gehen, sondern, dass sie nur morgens und nachmittags dahin gehen.

**Bürgermeister Henri Haine** entgegnet, das sei doch der ganze Tag.

**Rat Jean Copette** legt dar, er meine, dass die Eltern die Kinder am Mittag abholten und für den Nachmittag wieder zur Schule brächten.

**Bürgermeister Henri Haine** erläutert, das sei alles eine Angelegenheit der Kapazitäten, aber man habe noch immer einen dritten Saal zur Verfügung, der komischerweise auch nicht so genutzt werde, wie er soll. Im Augenblick schlage man auf jeden Fall vor, dass man den eingeschlagenen Weg noch immer weiterführe, bis andere Möglichkeiten sich bieten. Es hänge doch alles zusammen. Man habe doch auch viele Kinderkrippen hier, die sich um die kleinen Kinder kümmern. Dann würden die Leute ihre Kinder lieber in eine Kinderkrippe geben, weil die Kinder dort von morgens 7 bis abends 7 dort sein können, wenn beide Elternteile arbeiten. Jeder könne darüber denken wie er wolle, aber wenn man das jetzt im „Précoce“ morgens und nachmittags anbiete, müsse man damit rechnen, dass mehr Kinder dort angemeldet werden. Im Augenblick müsste das noch funktionieren, aber wenn einmal mehr Kinder kämen, dann reichten die 3 Säle wohl nicht mehr aus. Im Augenblick benutze man bekanntlich 2 Säle, man könne auch einen 3. Saal benutzen, wenn man einmal 60 Kinder habe, aber man habe im Augenblick so um die 40 Kinder, wenn es gut gehe. Das könnte wohl noch gehen, aber irgendwann komme man in die Lage, dass man doch mehr Kinder habe und dann könnte man das nicht mehr anbieten. Das wäre keine gute Situation. Deshalb warte man gerne ab, bis man neue Infrastrukturen habe.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob sonst noch jemand Stellung nehmen wolle.

**Rat André Theisen** findet, Bürgermeister Haine habe das ziemlich explizit vorgebracht, aber er müsse Madame Marx antworten, dass das von der LASEP schon eine lange Forderung sei. Das komme einfach hier in Rümelingen nicht zum Tragen, er wisse nicht weshalb. Die LASEP organisiere viel und Rümelingen sei nie dabei. Da gebe er Madame Marx Recht.

Seine Frage sei folgende: Er wolle wissen, ob im „Précoce“ – Herr Copette habe das soeben erwähnt – der größte Wert auf die Luxemburger Sprache, die Muttersprache, gelegt werde. In der Deputiertenkammer sei schon sehr viel über die Luxemburger Sprache debattiert worden, und man müsse sich bewusst sein, dass im Kindesalter ein Kind weitaus empfäng-

licher sei, um eine Sprache zu lernen, denn man komme doch soweit, dass man auch noch die anderen Sprachen mit in den „Précoce“ hereinnehmen wolle.

Er wolle ein Lob an das Lehrpersonal aussprechen, das sich während Jahren viel eingesetzt habe und auch an die Mannschaft unserer Leute, die in der Schulorganisation tätig seien und mithelfen, um die schulischen Probleme in den Griff zu bekommen, denn er habe hier einen Artikel, der jetzt veröffentlicht wurde. Die Überschrift laute „Eine Schule für alle“ und da sei ein Gesetz, das votiert wurde und in dem Gesetz sei einfach, dass die Inklusion von Kindern mit spezifischen Bedürfnissen noch gefördert werden müsse. Da seien 8 Kompetenzzentren geschaffen worden und besonders die einen Kompetenzzentren seien für spezifische Bedürfnisse, für verhaltensauffällige Kinder, für Lernstörungen und für hochbegabte Kinder. Er will wissen, ob Rümelingen bereit sei, dort mitzugehen, damit es nicht gehe wie bei der LASEP.

Er bekomme oft Reflektionen von den Eltern gemacht, dass, wenn ihr Kind von einer Maßnahme der Hausaufgabenhilfe profitiere und nach Hause komme, dann seien sie müde, weil sie beide arbeiteten, und dann habe ihr Kind die Aufgabe noch nicht fertig. Sollte man da nicht hingehen, um die Hausaufgaben zu überdenken, fragt Rat Theisen.

Was das Projekt Judo anbelange, habe er im Dokument gelesen, dass das sehr lebendig sei, und er meine, das sei wichtig für unsere Gesellschaft, dass die Kinder sich im Grunde genommen austoben, dass sie Respekt und eine Selbstdisziplin bekommen, Respekt vor den Mitmenschen. Das sei sehr, sehr wichtig.

Der Schulgarten sei eine Begegnung mit der Natur, der schon jahrelang auf dem Programm stehe. In der Schöfferratserklärung habe der Schöfferrat geschrieben, dass auch der Schulgarten außer der Schulzeit benutzt werden könnte. Das würde man untersuchen.

Man habe sehr viele fremde Kinder hier und die würden auch gerne integriert werden. Die sollten auch über die Geschichte unserer Stadt Rümelingen sowohl in der „Maison relais“ wie auch in der Schule über den Bergbau, wo der Reichtum herkam, erfahren. Wenn diese Leute hierhin kommen, würden die effektiv meinen, der Reichtum wäre vom Himmel gefallen, was ja nicht der Fall sei, weil unsere Vorfahren sehr viel arbeiten mussten.

Bürgermeister Haine sei dabei gewesen als Herr Hansen Albert bei der UPAFIL gesagt habe, es wäre nicht schlecht, wenn die Kinder auch vom 2. Weltkrieg Informationen bekommen würden, und sie würden das sogar finanziell unterstützen.

Der sichere Schulweg sei von Bürgermeister Haine erwähnt worden. Es sei eine gute Angelegenheit, dass man die kleinen Schildchen, wie das in anderen Gemeinden sei, anbringen wolle.

Er habe gelesen, dass z. B. der Internetpark drastisch angestiegen sei; man sei jetzt auf 50 Geräten. Er müsse noch einmal in die Schöfferratserklärung schauen, denn Bürgermeister Haine habe doch vorhin gesagt, der Schöfferrat halte sich daran. Da wolle er wissen, wie es mit der Waldkrippe sei und was mit dem Haus Risch geschehe. Da würden Arbeiten gemacht und niemand wisse richtig, was da gemacht werde. Er fragt, ob man da Erklärungen bekommen könne.

Das schulische Umfeld durch Gewaltprävention sei auch ein Thema. Bürgermeister Haine habe die Ernährung erwähnt, was sehr richtig sei, aber er würde auch sagen, dass man „Fair trade“-Produkte hier in unseren Schulen einführen sollte.

Er wolle wissen, wie die Zusammenarbeit mit der Elternschule sei. Das mache immens Freude in dem gesamten Dokument, dass man jetzt endlich einen hierhin bekomme aus dem „Centre de logopédie“. Das sei eine Forderung, er wisse, wovon er rede, die er über Jahre hier vorgebracht habe, und deshalb freue es ihn desto mehr. Das habe zwar lange gedauert, bis das zum Tragen gekommen sei, aber da müsse er dem Schöfferrat ein Lob aussprechen, oder sei dem vielleicht so, dass die „Logopédie“ an die Gemeinde herangetreten sei, um einen Professor zu bekommen. Der sei nur zuständig für den „Développement du langage ainsi que pour assurer les échanges réguliers avec les parents“. Er wisse es genau, denn er habe eine Tochter, die sei Professor in der „Logopédie“ und er wisse sehr genau, wie es laufe. Er meine, man müsse sich überlegen, ob man nicht auch Heilpädagogen einstellen müsse, um die Kinder, die Probleme haben, oder man müsse dem Rechnung tragen von den Kompetenzzentren. Summa summarum sei das für ihn eine wunderbare Angelegenheit bei der Aufstellung einer Schulorganisation, die man nur begrüßen könne. Deshalb danke er jedem, der an dem Dokument mitgeholfen habe.

**Bürgermeister Henri Haine** dankt ihm ebenfalls. Er nehme an, seine Tochter wisse, wie das laufe.

**Rat André Theisen** erwidert, Bürgermeister Haine werde doch auch informiert und wenn seine Kinder in die Schule gehen, werde er doch auch informiert. Er nehme das halt mal an.

**Bürgermeister Henri Haine** bemerkt, es stimme schon, dass Rat Theisens Tochter sich da gut auskenne. Wie gesagt, so Bürgermeister Haine, man hatte regelmäßig Kontakte. Man hatte doch auch Kontakte mit der „Équipe multiprofessionnelle“. Er habe mit der „Direction régionale“ bei Gelegenheit des Gemeindeessens abends noch geredet und da sei das aufgekommen, dass das interessant wäre, um den Saal für die „Logopédie“ zur Verfügung zu stellen, und irgendwie sei das dann so gewachsen. Deshalb habe man da dann auch diese Konvention gemacht.

Rat Theisen habe eine Reihe Anmerkungen gemacht. Was seine initiale Anmerkung zum „Précoce“ anbelange, werde selbstverständlich die Luxemburger Sprache da gefördert. Der „Précoce“ sei eigentlich ursprünglich geschaffen worden,

damit die kleinen Kinder sofort untereinander die Luxemburger Sprache lernen sollten. Das sei auch im Interesse der ausländischen Kinder gewesen, zusammen mit den luxemburgischen Kindern nicht nur auf eine spielerische Art und Weise zusammen miteinander auszukommen, sondern auch sprachlich miteinander zu verkehren. Dass auch noch andere Sprachen mitgefördert werden, das sei jetzt eigentlich vom Ministerium her relativ neu. Er könne aber garantieren, wenn man im „Précoce“ Kinder hatte, dann wisse man, dass dort immer sämtliche Sprachen geredet wurden, außer dass das Lehrpersonal luxemburgisch mit den Kindern rede und dass die luxemburgische Sprache gefördert wurde. Jetzt würden vielleicht andere Sprachen mitgefördert, aber die Kinder redeten in den verschiedensten Sprachen miteinander und würden auch relativ schnell miteinander zurechtkommen und sie beherrschten auch sehr schnell die verschiedensten Sprachen, denn im niedrigen Alter eigne man sich eine Sprache sehr schnell an. Wir Erwachsenen machten uns sehr oft sehr viele Gedanken, wo man oft nicht richtig liege. Er wisse auch, wovon er rede, denn er habe Kinder, die von daheim aus schon die verschiedensten Sprachen gelernt wurden, weil sie das fast mussten, schon allein wegen dem Vater und der Mutter und dann auch mit denen, die auf sie aufpassten. Sie hatten mit keiner Sprache ein Problem, auch wenn sie vielleicht einen Monat länger gebraucht haben, bis sie das Luxemburgische so gut kannten wie diejenigen, die nur luxemburgisch sprachen.

Dann habe man den „séchere Schoulwee“, den Rat Theisen auch erwähnt habe. Da würden sicherlich auch weitere Maßnahmen kommen, was doch auch sehr wichtig sei.

Was den 2. Weltkrieg anbelange, meine er, dass Herr Hansen gesagt habe, sie würden das mitfinanzieren, wenn man einen Lehrpfad schaffe und selbstverständlich wäre das auch schöner, wenn man das mehr in den Schulen mit einbauen könnte. Man sei auch dabei, an einem kleinen Buch zu arbeiten, das über Rümelingen handele, wo auch kurz über diese Angelegenheiten hier geredet werde. Er denke auch, dass man auf der Grundlage des Materials, das man in Zukunft habe, etwas für die Klassen ausarbeiten könne.

Zu der Inklusion könne er nur sagen – Rat Theisen habe da die Bemerkung gemacht, „nicht dass es gehe wie bei der LASEP – dass Rümelingen dafür bekannt sei, dass man immer sehr große Anstrengungen für die Inklusion unternommen habe. Dies hier sei eine neue Maßnahme, ein neues Gesetz, wenn jetzt die neuen Kompetenzzentren kommen. Selbstverständlich werde man, so wie das Programm das vorsehe, zusammenarbeiten. Bekanntlich habe man jetzt noch immer eigene Klassen im Gebäude der „Éducation différenciée“ zusammen. Da gebe es eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Personal der „Éducation différenciée“ und dem Lehrpersonal der Grundschule, das immer in die Diskussionen miteingebunden werde über das, was in der Grundschule laufe, wobei auch noch Personal dort arbeite, das man sowieso gut kenne. Davon abgesehen werde man selbstverständlich bei diesen Maßnahmen mitmachen und all die anderen Angelegenheiten, die er, Rat



Theisen, gesagt habe, wo er auch das Lehrpersonal lobe, könne er ihm nur danken und das werde man dann auch weiterführen. Und wenn Rat Theisen das Koalitionsprogramm schaue, stehe auch da, dass man die Waldkrippe im Rahmen der „Maison relais“ sehen werde, welche Möglichkeiten es da auch gebe. Die „Maison relais“ sei doch auch noch nicht gebaut worden. Er wolle aber nur dies hier sagen: Selbstverständlich und weil man vorhin darüber geredet habe, wenn man hier in Rümelingen 50 Meter weit gehe, sei man schon im Walde. Es sei nicht wie in größeren Ortschaften, wo man extra so große Infrastrukturen schaffen müsse, damit die Kinder den Wald auch einmal zu sehen bekommen. Das sei hier in Rümelingen wahrscheinlich nicht das Problem. Er hoffe nur, dass man dann nicht immer wieder die Diskussion habe wie die, die man mit der „Maison relais“ oder unseren Klassen habe, wenn sie mit den Kleinen in die Natur gehen und dann schmutzig zurückkommen, dass dann Fotos gepostet werden mit dem Untertitel „So bringen sie einem die Kinder nach Hause“. Er sei der Meinung, dass man die Kinder spielen lassen müsse, und nicht dass man wieder eine „Böschzecken-Diskussion“ oder eine „Fauchage tardif“-Diskussion oder wie jetzt eine Seidenspinner-Diskussion bekomme, denn dann brauche man keine Waldkrippe zu schaffen, wenn man befürchte, dass die Kinder etwas anfassen oder eine schmutzige Hose haben. Dann müsse man die Kinder eben so kleiden, dass sie sich schmutzig machen können, denn wenn die Kinder bis in der Natur seien und man verbiete ihnen, zu spielen, dann habe das alles keinen Sinn. Das sei die Bemerkung, die er dazu machen wolle.

Was den „Fair-trade“ anbelange, sei das in Ordnung. Er meine, sie machten doch ein paar Anstrengungen, aber unser Hauptakzent liege eben auf regionalen Produkten. Da sei es schwer, „Fair-trade“-Produkte zu finden. Die kämen eher aus Entwicklungsländern. Da gebe es immer die Diskussion, aber das könnte man auch mit den Leuten besprechen, die dort arbeiteten, ansonsten danke er Rat Theisen aber für seine Anmerkung.

**Rat André Theisen** tut dar, das einzige, was er habe fragen wollen, habe er vergessen. Er wolle wissen, ob der „Pedibus“ gestorben sei.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, dass man dafür den sicheren Schulweg habe, wo man gesagt habe, es kämen noch weitere Maßnahmen. Ob man dann wirklich noch einen „Pedibus“ einführen müsse, müsse das im Kontext von dem sicheren Schulweg untersucht werden.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob es sonst noch eine Anmerkung gebe, ansonsten man zum Votum übergehen könne.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese provisorische Schulorganisation für das Schuljahr 2018/2019.**

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Schulentwicklungsplan.**

(Den genauen Wortlaut der Annexe zur Schulorganisation findet der/die aufmerksame Leser/in auf Seite 54)

## **PUNKT 8 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung des Schulentwicklungsplanes;  
(Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diesen Schulentwicklungsplan.**

## **DISKUSSION**

Diese Diskussion fand im Zusammenhang mit Punkt 7 der Tagesordnung statt.

(Den genauen Wortlaut des Schulentwicklungsplanes findet der/die aufmerksame Leser/in auf Seite 75)

## **PUNKT 9 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung der Schulorganisation 2018/2019 der UGDA-Musikschule und der Konvention; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig genehmigt der Gemeinderat ebenfalls diesen Tagesordnungspunkt.**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass man hier die Schulorganisation der UGDA-Musikschule mit der entsprechenden Konvention zu besprechen habe. Er wolle hier nichts mehr dazu sagen. Man wisse wie das funktioniere, dass man die Musiklehre in der „Maison relais“ zusammen habe und so weiter und so fort. Man sehe hier die Ausgabenbeträge und dass man auch einen Zuschuss vom Staat bekommen werde. Vor einem Jahr habe man rund ein Drittel vom Staat zurückbekommen im Vergleich zu dem, was das Ganze gekostet habe. Das seien damals 31.146 Euro gewesen. Man liege, was die Ausgaben anbelange, so „grosso modo“ bei 100.000 Euro, wenn das bis definitiv sei. Er möchte wissen, ob man darüber abstimmen könne.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diesen Tagesordnungspunkt.**

## PUNKT 10 DER TAGESORDNUNG

**Prinzipielle Zustimmung für die Städtepartnerschaft mit der Gemeinde Petnjica; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### Beschluss des Gemeinderates

**Mit 6 Ja-Stimmen (LSAP+KPL+DP) bei 5 Enthaltungen (CSV+LSAP-Rat Marco Heil) genehmigt der Gemeinderat diese Städtepartnerschaft mit der Gemeinde Petnjica aus dem Montenegro.**

## DISKUSSION

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dieser Punkt betreffe den Brief aus dem Montenegro. Aus dem Koalitionsprogramm gehe bekanntlich hervor, dass man vorhatte, mit einer Ortschaft aus dem Montenegro eine Städtepartnerschaft zu machen. Das gleich wolle man mit einer Ortschaft aus dem Portugal und vielleicht auch aus Frankreich, dort, wo früher unsere Bevölkerung evakuiert worden sei. Hier sei jetzt einmal eine erste Kontaktaufnahme, wo man auch einen Brief des Bürgermeisters von Petnjica habe. Am 2. Mai sei immer ein großes Fest der Montenegriner hier in Luxemburg. Dieses Mal sei es im Schlosspark von Sanem gewesen, wo er eingeladen war, weil auch da eine Delegation dieser Ortschaft mit dem Bürgermeister vertreten war. Da habe man dann Gespräche über diesen Brief hier führen können. Jeder wisse, dass die Vereinigung Bihor A.s.b.l., die Leute aus dieser Gegend repräsentiere, hier in Rümelingen ihren Sitz und auch ein Lokal in der Kreuzstraße habe. Sie seien auch bei unserer „Fête multiculturelle“ gewesen, die man am Sonntag hatte und die einen großen Erfolg hatte. Daran nehmen sie immer mit einem Stand teil und mittlerweile beteiligten sie sich auch am Sommerfest des „Club Senior“. Auch im vergangenen Jahr als sie da waren – das sei bekanntlich am 23. Juni gewesen – habe der Botschafter sich aus Luxemburg-Stadt die Zeit genommen, um nach Rümelingen zu kommen, um mit ihm, Bürgermeister Haine, zu reden. Da habe er auch gefragt, ob man sich vorstellen könnte mit einer Ortschaft aus dem Montenegro eine Städtepartnerschaft einzugehen. Das sei allerdings vor den Wahlen gewesen und da habe er ihm gesagt, dass man das dann nach den Wahlen einmal sehen werde. Man sei der Meinung, auf der Grundlage der Einwohner, die man hier habe, wo man rund 250 Einwohner hier in Rümelingen aus dem Montenegro habe, dass man dann den Schritt da machen wolle. Dies hier sei vorerst einmal ein prinzipieller Beschluss. Man habe doch kein offizielles Dokument hier, um zu unterschreiben mit Feierlichkeiten. Auf jeden Fall seien jetzt einmal auf dieser Ebene die Kontakte da. Er denke, dass er dann auch einmal nach Petnjica gehen müsse. Man hatte da von August-September geredet und das werde jetzt bereits sehr knapp, weil man doch aber auch zusehen müsse, auf welcher Grundlage man da zusammenarbeiten könne. Es sei dem auch so, dass Petnjica seinerzeit, es sei noch nicht so lange her, zu Berane gehört habe. Soweit er wisse, sei die Stadt Düdelingen mit Berane durch eine Städtepartner-

schaft verbunden. Die hätten da auch sehr gute Kontakte und Petnjica sei jetzt eine eigenständige Gemeinde, die ungefähr die gleiche Einwohnerschaft habe wie Rümelingen, allerdings auf einem Territorium verteilt, das so groß sei wie Wintger. Wenn man dahin gehe, sehe man überall kleine Dörfer in den Hügeln. Es sei dem aber so, dass sie diese Kontakte suchten, weil sie hoffen, dass Montenegro auch einmal Mitglied der europäischen Union werde und auch wenn das nicht der Fall wäre, sei es für sie wichtig einen europäischen Kontakt zu haben, um auf administrativer Basis zusammenzuarbeiten und zu erfahren und geholfen zu bekommen, wie das so in Europa laufe und wie man in den Genuss der europäischen Gelder kommen könne. Montenegro bekomme doch schon im Rahmen unserer Struktur europäische Strukturfonds und deshalb sei das für sie sehr interessant. Er denke aber auch, dass es schön sei, auf kultureller Ebene zusammenzuarbeiten. Er persönlich hatte immer so seine Meinung über Städtepartnerschaften. Man müsse Anstrengungen machen. Es sei auch mit viel Arbeit verbunden. In der Vergangenheit sei das sicherlich auch sehr sinnvoll gewesen, besonders nach dem 2. Weltkrieg, wo auch das Bedürfnis vorhanden war, in Europa wieder zusammenzuarbeiten, wo auch nicht jeder ein Auto hatte und 3 Mal im Jahr in Ferien ging. Da war dieser Austausch auch sehr wichtig, denke er halt einmal. Der Austausch sei auch heute noch sehr wichtig, da wolle er nicht das Gegenteil sagen, aber es sei sicherlich eine andere Zeit und wo man dann auch zusehen müsse, wie man zusammenarbeiten könne. Für uns als Rümelinger Ortschaft sei es sicherlich nicht einfach, vor allem wenn er unsere Verwaltung sehe, weil man doch nur eine kleine Verwaltung habe, jedes Jahr etwas zu organisieren. Er denke, man solle sich da auf ein paar Punkte konzentrieren, wo es dann auch sinnvoll sei, zusammen zu arbeiten. Er denke da auch an Esch2022, weil dort auch gesagt werde, dass die Gemeinden, die sich daran beteiligten, doch vor allem dieser Integrations- und Inklusionsaspekt und von den Nationalitäten in die Projekte hineinreichen könne. Da sei man sicherlich, was den Montenegro anbelange, gut gestellt. Das sei das, was der Schöfferrat dazu zu sagen habe. Es gehe ihm darum, heute einen prinzipiellen Beschluss zu nehmen, um diese Kontakte aufzunehmen im Hinblick auf eine Städtepartnerschaft mit Petnjica.

**Rat Marco Heil** legt dar, wenn man die Geschichte der Integration betrachte, die schon mehr als 100 Jahre zurückgehe, dann sehe man das es regelmäßig Wellen von Integration gab. Eine der ersten war die Zeit der Grubenbetriebe und Grubenstollen, wo vor allem sehr viele Leute aus Polen und auch aus Italien nach Luxemburg kamen. Solche Wellen gab es danach regelmäßig und da seien immer wieder Italiener dabei gewesen, was mit sich brachte, dass heute noch viele italienische Familien oder Familien mit Herkunft aus Italien hier lebten und wohnten und das schon in der 3. respektive 4. Generation. Demnach habe es auch vor Jahren Bestrebungen gegeben mit einer italienischen Stadt, das sei Gubbio gewesen, eine solche Städtepartnerschaft einzugehen. Leider aus verschiedenen Ursachen sei es nicht dazu gekommen, was er extrem schade finde. Durch diese historischen Gegebenheiten sei er persönlich der Meinung, dass eine Städtepartnerschaft mit einer Stadt

oder einem Städtchen aus Italien absolut prioritär sein müsse und aus dem Grunde wolle er sich beim Votum für eine Partnerschaft mit einer Stadt aus dem Montenegro enthalten.

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, er verstehe das. Man habe diese Kontakte mit Gubbio gehabt. Die Tatsache, dass es nicht zu engeren Kontakten gekommen sei, sei nicht bei der Rümeling Gemeinde zu suchen, weil Gubbio schlussendlich trotzdem nicht so interessiert war mit einer kleinen Ortschaft wie Rümelingen zusammenzuarbeiten. Sie hatten sich da mehr vorgestellt. Sie hatten doch auch gesagt, sie würden am liebsten mit der gesamten Region Esch usw. zusammenarbeiten. Man könne aber als Rümeling nicht für Esch mitreden. Schlussendlich sei es dann aber an der Größe der Ortschaft gescheitert. Ansonsten habe man im Koalitionsprogramm sehr klar stehen, eine Städtepartnerschaft mit einer montenegrinischen Ortschaft, einer portugiesischen Ortschaft und einer Ortschaft aus Frankreich, wo früher die Rümeling Bevölkerung evakuiert wurde, zu machen. Man sei dabei, diese Angelegenheiten zu verwirklichen. Das wolle nicht heißen, dass man den Kontakt mit den Italienern nicht suchen wolle. Er denke schon, dass man da auch noch immer bereit sei. Im Augenblick sei die Priorität Petnjica, was man vorgesehen habe. Er danke Rat Heil aber für seine Meinung.

**Rat André Theisen** erklärt, er gehe ganz in die Richtung von Herrn Heil. Er wisse sehr genau, wie das verlaufen sei, als Herr Minelli damals Schöffe war, der mit nach Gubbio gegangen sei und es sei zum Scheitern gekommen, aber Gubbio sei doch nicht allein. Die meisten Mitbürger mit italienischem Ursprung kämen aus der Gegend von Gubbio. Das müsse doch nicht Gubbio sein, weil Gubbio eine sehr große Stadt sei.

**Bürgermeister Henri Haine** möchte klar sagen, dass die paar Italiener, die die italienische Nationalität noch hätten und auch ihre Nachfolger fast alle aus Gubbio kämen, denn wenn man da rundgehe, brauche man nur die Namen anzuschauen. Das Gros komme wirklich aus dieser Ortschaft. Es sei nicht umsonst, dass damals die Kontakte gemacht wurden. Er wisse auch, wovon er rede, denn er sei selber mit dabei gewesen und er habe den Bürgermeister von Gubbio hier empfangen, als er damals mit einer Delegation nach Rümelingen kam, weil damals Bürgermeister Hoffmann Will nicht dabei sein konnte. Er meine, es sei doch auch sehr schön gewesen, aber das Problem sei eben, dass es leider daran gescheitert sei, dass sie schlussendlich kein Interesse mehr gezeigt haben.

**Rat André Theisen** legt dar, dass die Städtepartnerschaft, die man mit der Ortschaft aus Montenegro machen wolle, habe er das nachgeschaut, aber da gebe es eine große Sprachschranke. Die sei so, dass russisch geredet werde, es werde serbisch geredet, montenegrinisch, usw., aber es werde nicht einmal englisch gesprochen. Es sei ein kleines Dorf in 800 Meter Höhe. Da sei es einfach, was diese Leute sich von uns Rümelingern vorstellten, damit es nicht gehe wie damals als man die Städtepartnerschaft mit dem Grundlsee gemacht habe. Da sei es das Gleiche gewesen. Die hatten sich vor-

gestellt, dass man mit Bussen und Bussen in dieses Gebiet käme, weil das doch schlussendlich eine Touristengegend sei. Das sei aber nicht geschehen und auf einmal hätten sie uns Rümeling fallen gelassen wie eine warme Kartoffel. Als man damals da unten war, hätten sie die Rümeling fallen gelassen, das sei sehr schlimm gewesen. Man sei nicht einmal empfangen worden.

Andererseits sage er, als man das letzte Mal dahingegangen sei, dann sei dem, er habe das Koalitionsprogramm hier bei sich. Da sehe er nichts darin von Frankreich. Da stehe nur Partnerschaften mit Gemeinden aus Montenegro und Portugal, Wiederbelebung der Kontakte zur Gemeinde Gubbio (Italien).

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, das müsse in einem anderen Kapitel stehen.

**Rat André Theisen** bemerkt, dass das also in einem anderen Kapitel stehe. Er habe das Programm ganz gelesen. Da stehe nichts von Frankreich drin und er gehe da in die gleiche Richtung wie Herr Heil. Er meine, eine Priorität sei einfach Frankreich oder Italien, wo unsere Mitbürger, der größte Teil unserer Mitbürger herkämen und dann habe man immens viele Portugiesen hier, die auch noch gekommen seien und die auch noch am Wohlstand unseres Landes geholfen haben und er meine, diese hier seien eben seit 1990 hier. Das sei eine sehr kurze Zeit, so dass die anderen, die länger hier seien, bereits viel mehr geleistet hätten und er würde meinen, dass man da aufpassen sollte und nicht gerade in diese Richtung gehen sollte. Seine Partei votiere auf jeden Fall gegen diese Städtepartnerschaft.

**Bürgermeister Henri Haine** entgegnet, man sei noch nicht bei der Städtepartnerschaft, man sei bei einer prinzipiellen Beschlussfassung weiter Kontakt im Sinne einer Städtepartnerschaft aufzunehmen, aber er finde, das müsse er ehrlich sagen, die Haltung der CSV schade, den man sehe doch, was die in dem Brief geschrieben haben, wo sie sich vorstellen, wo man einen Kontakt haben könnte. Man habe doch auch die größte montenegrinische Vertretung mit dem Bihor, denn die repräsentiere eben die montenegrinischen Leute hier. Die größte Gruppe der Montenegriner sei im Bihor organisiert, weil die meisten Leute aus dieser Gegend kommen. Aus dem Grunde hätten sie auch mit der Rümeling Gemeinde Kontakt aufgenommen, weil sie wissen, dass der Bihor hier sei. Es sei auch alles über den Bihor gelaufen. Die Leute redeten fast alle luxemburgisch und deutsch. Diese Sprachschranke habe man auch mit den Italienern. Als man dieser Gemeinde aus Norditalien den Feuerwehrwagen von 1974 dort überreichte, habe kein Mensch mit ihm reden können. Er habe das auch ein wenig komisch gefunden. Er habe halt gedacht, die könnten wenigstens englisch oder französisch reden, aber die konnten nur italienisch. Er habe nur 3 Sätze auf italienisch geredet. Die Dame, die das Angebot gemacht habe, habe ihm geholfen diese italienischen Sätze zu formulieren. Das hätten sie auch verstanden und seien auch begeistert gewesen, aber ansonsten habe er nicht mit ihnen reden können. Wenn man

nach Portugal gehe, sei es wahrscheinlich nicht viel anders, denn die Ortschaft, mit der man dort eine Städtepartnerschaft eingehe, werde wohl nicht Lissabon sein. Das sei dann wohl auch dort, wo unsere portugiesischen Mitbürger herstammten.

Wenn Rat Theisen das schon genannt habe, müsse er noch einmal sagen, dass im Koalitionsprogramm stehe, dass man auch mit einer portugiesischen Gemeinde Kontakt suchen wolle.

**Rat André Theisen** flucht ein, das habe er gesagt.

**Bürgermeister Henri Haine** fährt fort, dass man das dann auch machen werde. Das mit der französischen Partnerschaft stehe unter dem Programmpunkt der Kultur. „Partnerschaft mit einer französischen Stadt, in die Rümelingen Bürger 1940 evakuiert wurden.“

**Rat André Theisen** möchte wissen, wo das stehe.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet ihm, das finde er unter Punkt 6 - Sport und Kultur. Kultur, Programm 2018-2023. Er wisse, wovon er rede. Vielleicht habe Rat Theisen eine andere Version.

**Rat André Theisen** antwortet, er habe es gestern Abend im Internet herausgedruckt und dann habe man es falsch da hingesetzt. Denn da könne er auch noch etwas sagen. Er habe dies hier herausgedruckt, aber er wolle den gesamten Schöfferrat darum bitten, die Webseite im Internet einmal gründlich durchzusehen, denn die lasse zu wünschen übrig.

**Schöffin Viviane Biasini** weist ihn darauf hin, dass da eine kleine Notiz stehe, die darauf hinweise, dass diese Internetseite in Bearbeitung sei.

**Rat André Theisen** erwidert, die Gemeindekommissionen seien nach den Wahlen votiert worden, aber diese Liste sei noch nicht auf dem neuesten Stand.

**Schöffin Viviane Biasini** erklärt ihm, am 1. Juli sei der SIGI sowieso fertig und dann gebe sie ihm darauf eine Antwort. Es sei eine neue Webseite in Arbeit und da müsste Rat Theisen dem Schöfferrat vielleicht eine kleine Chance geben, das zu bewerkstelligen. Der kulturelle Dienst der Gemeinde sei dabei, daran zu arbeiten. Auch das sei nichts, was man sich aus den Fingern sauge und SIGI sei jetzt am 1. Juli fertig und dann komme etwas Neues. Das werde aber sicherlich nicht am 1. Juli abends sein. Darüber hinaus sei es eine Information, die auf der Webseite stehe.

**Bürgermeister Henri Haine** dankt Rat Theisen. Er wolle aber wieder auf den Tagesordnungspunkt zurückkommen. Man sollte diese Angelegenheit nicht so sehen, dass man nicht mit anderen zusammenarbeiten wolle. Man werde schon die Kontakte suchen, aber man mache jetzt das, was im Koalitionsprogramm stehe. Er würde es schade finden, wenn man

nur dagegen sei, weil das jetzt die erste Städtepartnerschaft sei, die man mache. Weshalb nicht zuerst mit den Italienern, weshalb nicht zuerst mit den Franzosen, weshalb nicht zuerst mit den Portugiesen, so sollte man das nicht sehen. Es gebe auch andere Ortschaften, die mit montenegrinischen Ortschaften eine Städtepartnerschaft haben, u. a. Düdelingen und er meine auch Esch und Differdingen.

**Rat André Theisen** flucht ein, die hätten mit vielen Städten eine Partnerschaft.

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, dass man doch auch in der Vergangenheit keine andere Städtepartnerschaft hatte als nur mit Grundlsee, wo er sich selber immer die Frage gestellt habe, weshalb gerade mit Grundlsee. Wie gesagt, mit denen habe man keine Kontakte mehr. Mit Gubbio habe man es aber wirklich mehr als einmal versucht, und das sei auch für den Schöfferrat enttäuschend gewesen, dass das nicht hingehauen habe. Man war nicht nur einmal dort und sie auch nicht nur einmal hier. Da habe es auch schriftliche Kontakte gegeben, und so weiter und so fort. Man sei sogar dort im Fernsehen gewesen. Das scheine aber nichts gedient zu haben. Hier sei aber jetzt wirklich, auch von der anderen Seite, ein Interesse vorhanden, wo man sogar vom Botschafter angesprochen worden sei, wo eine Gemeinde hier einen Brief schreibe, wo man aber meine, weil man hier trotzdem eine große Gemeinschaft habe, dass man den Schritt aber jetzt wirklich machen könne, unabhängig davon, ob man jetzt auch noch mit anderen Kontakt suche. Dann könne man jetzt zur Abstimmung übergehen.

**\*\* Mit 6 Ja-Stimmen (LSAP+KPL+DP) bei 5 Enthaltungen (CSV+LSAP-Rat Marco Heil) genehmigt der Gemeinderat diese Städtepartnerschaft mit der Gemeinde Petnjica aus dem Montenegro.**

## **PUNKT 11 DER TAGESORDNUNG**

**Benennung der Straße, die ab Friedhofstraße zum „Hutbiert“ führt; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Benennung „rue Hutbiert“ für diese Straße.**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dieser Punkt sei auch ein kleiner Punkt. Vor Jahren, als der PAG votiert wurde, im Jahre 2005, sei einer der Standorte, die da auch miteingebunden wurden, oben auf der linken Seite, wenn man zum Tierasyl hochfahre, das Gelände, wo auch Herr Bodson sein Haus habe. Das sei damals auch so genehmigt worden, auch



vom Ministerium, so dass die Leute, wenn sie im Ruhestand seien, auch dort wohnen wollen. Dann sei dem so, dass man auch wissen müsse, dass dort jemand wohne. Aus dem Grunde schlage man vor, der Straße auch einen Namen zu geben. Allerdings sei dem so, dass man vorschlage, das erst hinter den Häusern zu machen, die in der Friedhofstraße seien, denn wenn man unten bei der Abzweigung beginne, dann müsste zumindest ein Haus, die Nummer 73 wie er hier sehe, eine neue Anfrage machen, um in dieser Straße aufgenommen zu werden, was doch aber zu Komplikationen führe, denn dann müsse man wieder alle seine Papiere ändern. Deshalb schlage man vor, ab der Stelle, wo der Wanderweg an den Häusern entlanggehe, diese Straße zum Tierasyl so zu benennen. Sie würde dann auch „rue Hutbiere“ heißen, weil sie zum Hutberg führe. Das sei der Vorschlag.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob man das so genehmigen könne.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Benennung „rue Hutbiere“ für die Straße, die zum Hutberg führt.**

## PUNKT 12 DER TAGESORDNUNG

**Genehmigung eines außergewöhnlichen Subsid;**  
**(Besprechung und Beschlussfassung);**

### Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat ein außergewöhnliches Subsid in Höhe von 1.000 Euro an den Schützenverein für die Ausrichtung des „Grand Prix de la Ville de Rumelange“.

## DISKUSSION

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass man einen Antrag des Schützenvereins vorliegen habe, um ein außergewöhnliches Subsid zu erhalten, weil der Verein zum 2. Mal den „Grand Prix de la Ville de Rumelange“ ausrichte. Letztes Mal hatte man ihnen 1.000 Euro gewährt, und man schlage deshalb vor, auch dieses Mal 1.000 Euro zu gewähren. Er möchte wissen, ob das in Ordnung sei.

**Rat Jean Copette** bemerkt, letztes Jahr sei das für das 60jährige Bestehen gewesen.

**Bürgermeister Henri Haine** verneint dies, es sei auch für den „Grand Prix de la Ville de Rumelange“ gewesen. Sie hätten zwar auch für ihr 60jähriges Bestehen etwas erhalten.

**Rat Jean Copette** weist darauf hin, er sei vom Bogenschützenverein gefragt worden, die hätten einen Antrag gemacht für ein Subsid...

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet, das sei für ihr 25jähriges Bestehen gewesen. Wie gesagt, man wolle nicht für jeden Jahrgang ein außergewöhnliches Subsid gewähren, aber für einen spezifischen Antrag für den „Grand Prix de la Ville de Rumelange“, weil dieser Preis dann auch so heiße, habe man das im letzten Jahr gewährt. Normalerweise habe man bis jetzt eigentlich nur Subsidien für 100 Jahre gegeben. Man könne sich überlegen, ob man auch bei anderen Gelegenheiten, was jetzt die Jahre des Bestehens anbelange, etwas gebe. Dann müsse man Vorschläge machen.

**Rat André Theisen** flicht ein, es bestehe doch eine Reglementierung.

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, der Bogenschützenverein werde doch auch immer unterstützt. Man bezahle doch alle ihre Ausgaben betreffend Logistik. Sie hätten Gemeindematerial und könnten die Gemeindefahrzeuge benutzen. Man könne auch alles bezahlen, aber dann könne man es auch selber organisieren.

**Rätin Francine Lang-Laue** bemerkt, das bedeute dann, dass dieser große Preis nicht jedes Jahr sei.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, sie hätten vor, diesen Preis jedes Jahr zu organisieren.

**Rätin Francine Lang-Laue** entgegnet, das bedeute dann, dass man jedes Jahr ein Subsid gewähre.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet, dass das vom Schöffenrat und dem Gemeinderat abhängige. Man komme jedes Jahr damit in den Gemeinderat.

**Schöffin Viviane Biasini** bemerkt, man wisse doch nicht, ob der Verein jedes Jahr einen Antrag stelle.

**Rat André Theisen** weist darauf hin, es bestehe doch eine Reglementierung für die Subsidien, die gewöhnlichen und außergewöhnlichen.

**Bürgermeister Henri Haine** betont, die sei hauptsächlich für die gewöhnlichen Subsidien.

**Rat André Theisen** erinnert daran, dass man vor 2 Jahren auch ein außergewöhnliches Subsid an den „Cent-Buttek“ aus Bettenburg gewährt hatte.

**Bürgermeister Henri Haine** betont, das sei im Rahmen des Artikels über die sogenannten „Aides humanitaires“.

**Rat André Theisen** möchte wissen, ob das jedes Jahr erneuert werde.

**Bürgermeister Henri Haine** erläutert, dass man mit dem „Cent-Buttek“ sowieso eine Konvention habe. Da gebe man dann mittlerweile jedes Jahr 5.000 Euro. Das sei am Anfang

über den Artikel der „Aides humanitaires“ gelaufen, und wenn er richtig liege, habe man jetzt einen eigenen Artikel für den „Cent-Buttek“, aber das müsste er nachschauen. Auf jeden Fall würden die bis auf Weiteres jedes Jahr 5.000 Euro erhalten. Wenn andere Bedürfnisse kämen, müsste man sich das dann überlegen, aber im Augenblick sei in der Konvention der Betrag von 5.000 Euro festgehalten worden.

**Rat André Theisen** dankt für diese Information.

**Bürgermeister Henri Haine** erläutert, dass man effektiv jedes Jahr die ordentlichen Subsidien für die Vereine votiere und was die außergewöhnlichen Subsidien anbelange, betreffe das hauptsächlich das 100jährige Bestehen. Wenn man für andere Jahrgänge etwas geben wolle, müsse man effektiv einmal ein Reglement verfassen, ansonsten komme man mit jeder spezifischen Anfrage in den Gemeinderat.

Bürgermeister Haine bittet zur Abstimmung überzugehen.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat ein außergewöhnliches Subsid in Höhe von 1.000 Euro an den Schützenverein für die Ausrichtung des „Grand Prix de la Ville de Rumelange“.**

### PUNKT 13 DER TAGESORDNUNG

**Festsetzung der Hebesätze der Grundsteuer für das Jahr 2018; (Besprechung und Beschlussfassung);**

#### Beschluss des Gemeinderates

**Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Hebesätze der Grundsteuer.**

Hebesatz 500 %	Grundsteuer A <b>Land- und forstwirtschaftliche Grundstücke</b>
Hebesatz 900 %	Grundsteuer B1 <b>vollgewerbliche Bauten</b>
Hebesatz 1.000 %	Grundsteuer B2 <b>gemischt genutzte Bauten</b>
Hebesatz 300 %	Grundsteuer B3 <b>Bauten für andere Zwecke</b>
Hebesatz 300 %	Grundsteuer B4 <b>Einfamilienhäuser, Ertragshäuser</b>
Hebesatz 900 %	Grundsteuer B5 <b>nicht bebaute Immobilien für andere Zwecke als Wohnhäuser</b>
Hebesatz 1.000 %	Grundsteuer B6 <b>Grundstücke für Wohnungsbau</b>

### DISKUSSION

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, man lasse hier die Hebesätze wie im vergangenen Jahr.

**\*\* Ohne Diskussion genehmigt der Gemeinderat einstimmig die Hebesätze der Grundsteuer.**

Hebesatz 500 %	Grundsteuer A <b>Land- und forstwirtschaftliche Grundstücke</b>
Hebesatz 900 %	Grundsteuer B1 <b>vollgewerbliche Bauten</b>
Hebesatz 1.000 %	Grundsteuer B2 <b>gemischt genutzte Bauten</b>
Hebesatz 300 %	Grundsteuer B3 <b>Bauten für andere Zwecke</b>
Hebesatz 300 %	Grundsteuer B4 <b>Einfamilienhäuser, Ertragshäuser</b>
Hebesatz 900 %	Grundsteuer B5 <b>nicht bebaute Immobilien für andere Zwecke als Wohnhäuser</b>
Hebesatz 1.000 %	Grundsteuer B6 <b>Grundstücke für Wohnungsbau</b>

## PUNKT 14 DER TAGESORDNUNG

**Genehmigung der Kassenrückstände 2017;  
(Besprechung und Beschlussfassung);**

### Beschluss des Gemeinderates

**Einstimmig wird dem Gemeindeeinnnehmer Entlastung  
für ausstehende Gelder in Höhe von 6.320,75 Euro erteilt.**

TABLEAU RÉCAPITULATIF portant scission des arrérages d'après leur nature ordinaire et extraordinaire		Ordentlicher Haushalt	Außerordentlicher Haushalt
Total der noch ausstehenden Kassenrückstände	41.198,40 €	41.198,40 €	
Total der Gelder, für die dem Einnnehmer Entlastung erteilt wird	6.320,75 €	6.320,75 €	
Total der verbleibenden Kassenrück- stände	47.519,15 €	47.519,15 €	

## DISKUSSION

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, man habe sodann über die Kassenrückstände 2017 zu befinden. Das Gesamttotal der verbleibenden Kassenrückstände betrage 47.519,15 Euro. Der Gemeindeeinnnehmer beantrage Entlastung für 6.320,75 Euro, so dass dann noch 41.198,40 Euro ausstehen. Bürgermeister Haine möchte wissen, ob es dazu Anmerkungen gebe.

**Rat André Theisen** möchte nur fragen, denn wenn er den gesamten Bericht mit dem Zahlenmaterial ansehe, gebe es so viele Leute, die nicht mit dem Bezahlen nachkämen. Da habe er in einem Artikel der kommunistischen Zeitung gelesen, wo Herr Peiffer sage und auch heute von Madame Biasini im Luxemburger Wort, müsse man sagen, weil doch aber über 6 Trimester an Wasserrechnungen überfällig seien, um diese Beträge in dem Falle in Raten bezahlen zu lassen. Da stelle er sich die Frage die Leute bekämen dies hier noch nicht einmal bezahlt und wenn die dann die Rechnung von 6 Trimester bekämen, dann bekämen diese Leute doch aber den Husten.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert Rat Theisen, dass man ihnen deshalb schon keine Rechnung schicke, weil sie doch bereits Schwierigkeiten hätten, die normalen Rechnungen zu bezahlen. Rat Theisen wisse haargenau, dass man Jahr für Jahr, gleich welche Rechnung und gleich wie viele Rechnungen man verschickte, immer Haushalte und Privatpersonen hatte, die es nicht zustande brachten, aus welchen Gründen auch immer, verschiedene, weil sie auch nicht viel Geld hatten, die Taxenrechnungen der Gemeinde zu bezahlen. Das gebe es in allen Ortschaften und über die Kassenrückstände beantrage der Gemeindeeinnnehmer auch jedes Jahr Entlastung. Um jetzt wieder mit dieser Anmerkung zu kommen, finde er, Bürgermeister Haine, überflüssig. Er frage sich, was Rat Theisen damit bezwecken wolle. Die Leute bekämen eine Rechnung und entweder sie bezahlten sie oder sie bezahlten sie nicht. Entweder man habe Geld, um eine Rechnung zu bezahlen oder

man habe kein Geld. Es gebe doch auch Leute, die aufs Sozialamt kämen und von diesem Amt geholfen bekämen, aber irgendwie komme man vielleicht in eine Lage, und das könnten sehr schlimme Lagen sein, wo der Gemeindeeinnnehmer dann selber vorschlage, denn er, Bürgermeister Haine, müsse ihm das bekanntlich unterschreiben, ob man damit einverstanden sei, ihm die Entlastung zu erteilen, damit er da für das ausstehende Geld dieser Leute keine Strafverfolgung mehr mache. Soweit er es wisse, bekämen die Leute Mahnungen. Die letzte Mahnung sei immer rot und dann würden die Leute nervös. Wenn es sehr hohe Rechnungsbeträge seien, mache man auch Strafverfolgungen. Das sei die Prozedur des Gemeindeeinnnehmers, so wie das in jeder Gemeinde der Fall sei. Ansonsten habe er diese Situation auch schon oft erklärt. Man habe das doch auch gesagt. Man wisse, dass neues Personal eingestellt wurde, und das müsse sich diesem Problem dann auch annehmen und man müsse die Rückstände dann nach und nach aufarbeiten. Die Rechnungen kämen sowieso wie immer alle paar Monate und dann kämen sie jetzt eben alle 2 Monate anstatt alle 3 Monate. Es gebe doch aber auch andere Maßnahmen, die man treffen könne. Da müsse der Schöffenrat dann einen Vorschlag machen, wie die Leute dieses Geld zurückbezahlen könnten. Sie bekämen auch jetzt vom Gemeindeeinnnehmer Vorschläge gemacht, um das in Raten zu bezahlen, wenn sie nicht alles bezahlen könnten. Es sei doch jetzt nicht anders. Er denke, dass Rat Theisen doch wohl kein Problem haben werde mit seiner Rechnung.

**Rat André Theisen** erwidert, Bürgermeister Haine habe doch wohl auch kein Problem.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet, er habe sowieso einen Dauerauftrag. Man könne sodann zur Abstimmung übergehen.

**\*\* Einstimmig wird dem Gemeindeeinnnehmer Entlastung  
für ausstehende Gelder in Höhe von 6.320,75 Euro erteilt.**

## PUNKT 15 DER TAGESORDNUNG

**Ernennung von Mitgliedern in die Gemeindekommissionen; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### Beschluss des Gemeinderates

**Einstimmig** ernennt der Gemeinderat Bürgermeister **Henri Haine** in die Kommission für die Revision der Gemeindereglements.

**Einstimmig** ernennt der Gemeinderat **Madame Ginette Biasini (LSAP)** in die Kommission für die Chancengleichheit.

## DISKUSSION

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, man habe noch 2 Ernennungen von Kandidaten in die Gemeindekommissionen. Die eine Kandidatur sei er für die Reglementkommission und die zweite Kandidatur sei **Madame Ginette Biasini** für die Chancengleichheitskommission. Man hatte doch darüber geredet, in dem Maße wie neue Leute kämen, sollte man dem Schöfferrat das mitteilen, wenn noch Plätze frei seien für die Parteien, die noch Plätze zugut hätten, respektive, wenn eine Demission vorliege, könne man das in den nächsten Gemeinderat nehmen.

**Rätin Carole Marx** weist darauf hin, dass im Dossier ein Fehler sei. Da stehe „commission de la famille et de l'accessibilité“.

**Bürgermeister Henri Haine** betont, es sei doch aber die Chancengleichheitskommission.

**\*\* Mit einem geheimen Votum ernennt der Gemeinderat Bürgermeister Henri Haine einstimmig in die Reglements-kommission.**

**\*\* Mit einem zweiten geheimen Votum ernennt der Gemeinderat Madame Ginette Biasini einstimmig in die Chancengleichheitskommission.**

## PUNKT 16 DER TAGESORDNUNG

**Genehmigung einer Konvention; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### Beschluss des Gemeinderates

**Ohne Diskussion** genehmigt der Gemeinderat **einstimmig** diese Konvention mit dem „Centre de Logopédie“ betreffend Zurverfügungstellung eines Saales.

## DISKUSSION

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, man habe hier eine Konvention mit dem „Centre de Logopédie“ betreffend Zurverfügungstellung eines Saales zu genehmigen.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese Konvention mit dem „Centre de Logopédie“ betreffend Zurverfügungstellung eines Saales.**

**Rätin Carole Marx** verlässt nach diesem Votum die Sitzung.

## PUNKT 17 DER TAGESORDNUNG

**Genehmigung von Mietverträgen; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### Beschluss des Gemeinderates

**Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Mietvertrag mit Herrn und Frau Schartz-Thull betreffend Grundstück in der „rue A Wiendelen“.**

**Einstimmigkeit ebenfalls für den Mietvertrag mit Herrn Dr. Med. Philip Höhle betreffend Zimmer im ehemaligen Hotel Penning.**

## DISKUSSION

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass man in „Wiendelen“ die Anfrage einer Familie für das Mieten eines Grundstücks habe. Wissend, dass man irgendwann diese Angelegenheit mit den Grundstücken regeln müsse, hatte man in letzter Zeit öfters Kontakt mit dieser Familie betreffend Grundstück bei ihrem Haus, weil viele ihren Hund dort sein Geschäft verrichten lassen. Diese Familie möchte dieses Grundstück mieten und auch eine Umzäunung vorsehen, damit niemand mehr das Grundstück betreten könne. Man schlage der Familie Schartz-Thull vor, das Grundstück für 100 Euro im Jahr zu vermieten.

**Rat Jean Copette** weist darauf hin, dass Bürgermeister das gesagt habe, dass für die anderen Grundstücke auch eine Regelung gefunden werden müsse.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, es seien deren relativ viele, aber wie gesagt, es gehe nicht an wiederum hier eine lange Diskussion zu führen. Wenn es Gemeindegrundstück sei, dann sei dem so, und es sei kein privates Gelände. Wenn man nicht von der Gemeinde gesagt bekomme, man dürfe das Grundstück nutzen, dann dürfe man es auch nicht benutzen, auch wenn die Leute meinten, sie könnten tun und lassen, so wie sie es wollten. Das wolle er einmal so klarstellen. Ansonsten komme man in die Situation, dass jeder mache, was er nicht solle und dann auf einmal nach Jahren frage, ob er das Grundstück bekommen könne. Dann sei dem aber so, dass



der Schöffenrat sich nicht unbedingt ein Bein ausreißen müsse, dass das gemacht werde, aber man habe vor, diese Situation einmal global zu untersuchen, weil man keine Lust habe noch mit 100 solchen Dossiers in den Gemeinderat zu kommen. Die Lage sei doch auch vielleicht von Viertel zu Viertel verschieden und weil man das im Rahmen des PAG machen wolle. Er hatte gehofft, dass man den PAG genehmigen könnte. Er hatte gehofft, dass man in diesem Jahr das erste Votum vornehmen könnte. Dann wäre das klar gewesen, ein Votum mit Regeln, wo man dann dahinter all die Angelegenheiten votiere, wissend, dass, wenn die Leute das Grundstück kaufen wollten, sie den Marktpreis bezahlen müssten. Dann wolle er auch niemand schreien hören, und die Leute müssten auch die Kosten der Vermessungen übernehmen. Es sei nicht an der Gemeinde diese Vermessungen zu bezahlen, denn da müssten riesige Parzellen in kleine Parzellen aufgeteilt werden. Das sei manchmal schwierig. Das sei das, was er auch dazu sagen wolle.

**Rat André Theisen** bemerkt, es müsse zuerst eine Bestandsaufnahme gemacht werden.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, da sei man dabei, dies im Rahmen des PAG zu machen. Das machten die Studienbüros, die die „quartiers existants“ untersuchten und dann all die spezifischen Situationen feststellten. Die einen hätten eine Genehmigung, um etwas darauf zu bauen, die anderen nicht. Bei den einen wusste man nicht, dass einer drauf sei, und so weiter und so fort. Er kenne auf jeden Fall die Grenzen seines Grundstückes und er baue nicht unerlaubt eine Bude auf Gemeindegrundstück.

**Rat Jean Copette** legt dar, dass diejenigen, die eine Genehmigung haben, dort etwas zu bauen,...

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet, das sei so, weil sie die einmal erhalten haben, aber das bedeute noch lange nicht, dass das Grundstück ihnen gehöre. Das habe er denen auch erklärt. Wenn die gerne hätten, dass das Grundstück ihnen gehöre, dann müsse das auch einmal geregelt werden. Damit sei er völlig einverstanden, aber die Prioritäten des Schöfferrates seien bis jetzt andere gewesen. Man sei leider mit dem PAG nicht fertig geworden; das sei aber nicht die Schuld des Schöfferrates, weil man all diese Studien machen müsse. Das werde von den Studienbüros gemacht und z. B. beim Hierzesprong müsse man noch zusätzlich ein PAP machen. Man untersuche wirklich alle Situationen. Das sei wirklich eine Sisyphusarbeit, um zu untersuchen, wer eine Genehmigung habe und wer nicht. Man hatte gehofft, dass man das in dem Kontext mitmachen könnte, aber nun dauere es eben noch ein wenig länger.

**Rat André Theisen** meint, da seien doch aber Leute, Madame Biasini wohne doch auch auf Hierzesprong, aber der untere Kirchberg sei 1975 gebaut worden, der andere 1990. Das sei über 30 Jahre her, als das gebaut wurde und wo die Leute trotzdem immer das Gelände benutzt haben und niemand habe etwas gesagt.

**Bürgermeister Henri Haine** entgegnet, es sei dem nicht so, dass niemand etwas gesagt habe. Sie hätten jedes Mal sehr klar gesagt bekommen, dass es nicht ihr Grundstück sei.

**Rat André Theisen** erwidert, das wüssten sie vielleicht. Aber die Gemeinde hätte auch den symbolischen Franken fragen müssen. Hier frage man es auch. 100 Euro sei nicht der symbolische Franken, damit es Eigentum der Gemeinde bleibe.

**Bürgermeister Henri Haine** betont, hier sei eine andere Situation, weil man auch direkt damit einverstanden sei. Er meine, bei anderen Situationen wolle man vielleicht das Gemeindegrundstück nicht vermieten oder verkaufen, und wenn die Leute das gesagt bekommen, dann müssten sie das auch akzeptieren. Da gehe es dann nicht an, dass sie etwas damit machten oder ihre Umzäunung weiter auf Gemeindegrundstück machten. „A Wiendelen“ hatte man die Situation, wo man ein Grundstück hatte, das mit Pfählen abgesetzt war. Da hätten die Leute die einfach rausgeworfen und ihre Mauer dahin gebaut. Sowas gehe nicht an. So einfach sei dem aber und das tue ihm leid. Er meine, das sei unverschämt und wenn jeder meine, er könne so vorgehen, dann sollte er aber nicht nachher... Eigentlich müsste der Schöfferrat noch fast derjenige sein, der sich entschuldige, dass man das Grundstück vermieten oder verkaufen müsste. Da sage er aber, dass da irgendwann auch einmal Schluss sein müsse. Dem könne doch nicht so sein.

**Rat Jean Copette** tut dar, er habe nur noch eine kurze Frage zu dem Grundstück. Das habe nichts damit zu tun, aber der Bürgersteig, der am Parkplatz entlang gemacht wurde, da wolle er wissen, ob man nicht ein Angebot hätte fragen müssen oder ob das einfach so automatisch verlaufen sei.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, man habe doch auch einen laufenden gewöhnlichen Haushalt, wo man solche Angelegenheiten mache.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Mietvertrag mit Herrn und Frau Schartz-Thull betreffend Grundstück in der „rue A Wiendelen“.**

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass man dann noch einen Mietvertrag betreffend ein Zimmer im ehemaligen Hotel Penning genehmigen müsse.

**\*\* Einstimmigkeit ebenfalls für den Mietvertrag mit Herrn Dr. Med. Philip Höhle betreffend Zimmer im ehemaligen Hotel Penning.**

## **PUNKT 18 DER TAGESORDNUNG**

### **Genehmigung einer Abschlussrechnung; (Besprechung und Beschlussfassung);**

#### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die hydraulische Berechnung des Trinkwassernetzes. (genehmigter Kostenvoranschlag: 53.585,40 Euro; effektive Ausgabe: 57.038,80 Euro)**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, man habe hier noch eine kleine Abschlussrechnung. Das datiere von damals als noch Studien gemacht werden mussten, die sich über 2 Jahre erstreckten. Das sei dann jetzt auch abgeschlossen und das belaufe sich auf 57.038,80 Euro. Da sei der Kostenvoranschlag leicht überschritten worden.

**Rat André Theisen** weist darauf hin, dass das auf 2014 datiere. Er wolle wissen, weshalb diese Abschlussrechnung so spät komme.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, dem sei so, weil man die Abschlussrechnung bis jetzt noch nicht gemacht hatte. Es sei auch nicht die erste Abschlussrechnung, die man so spät mache. Es kämen noch weitaus interessantere.

**Rat André Theisen** findet, diese Abschlussrechnung sei schon interessant. Es könne doch nicht sein, dass etwas 4 Jahre da hänge, und dann komme es hier auf den Tisch. Er sei in einem Betrieb aufgewachsen und in dem Betrieb wäre dies nicht gegangen.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet, in einem Betrieb müsse man nicht extra in den Gemeinderat gehen, um eine Abschlussrechnung zu genehmigen.

**Rat André Theisen** erwidert, beim Betrieb müsse man „Fouss beim Mol halen“ sonst sei man weg vom Fenster.

**Bürgermeister Henri Haine** entgegnet, es sei dem doch nicht so, dass man nicht „Fouss beim Mol“ halte, aber irgendwann müsse eine Abschlussrechnung erstellt werden und durch den Gemeinderat genehmigt werden. Selbstverständlich könnte das alles zügiger verlaufen, das stimme schon. Hier seien kleine Abschlussrechnungen gewesen, wo der Artikel eigentlich noch immer offen gestanden habe, weil man auch permanent mit den Kanalisationen beschäftigt war und weil man gedacht hatte, dass im Rahmen dessen noch zusätzliche Ausgaben kämen. Man habe aber jetzt beschlossen, diesen Artikel abzuschließen und wenn noch etwas gemacht werden müsse, müsse man einen neuen Artikel machen. Das habe er auch schon im Rahmen des Budgets bei den letzten Abschlussrechnungen erklärt, dass man nicht mehr

vorhaben Artikel über die gleichen Themen über Jahre hinzuziehen. Deshalb öffne man jetzt auch immer bei jeder Baustelle einen neuen Artikel. Dann sei das auch übersichtlicher. Damit könne man zum Votum übergehen.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die hydraulische Berechnung des Trinkwassernetzes. (genehmigter Kostenvoranschlag: 53.585,40 Euro; effektive Ausgabe: 57.038,80 Euro)**

## **PUNKT 19 DER TAGESORDNUNG**

### **Genehmigung von zeitweiligen Verkehrsreglements; (Besprechung und Beschlussfassung);**

#### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig genehmigt der Gemeinderat mit einem Votum diese 4 zeitweiligen Verkehrsreglements betreffend:**

- a) die Oberstraße – Reglement 6994;**
- b) die Jean-Pierre-Bausch-Straße – Reglement 7002;**
- c) die Oberstraße – Reglement 7003;**
- d) den Nationalfeiertag – Reglement 7004.**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, er schlage vor diese 4 zeitweiligen Reglements mit einem Votum zu genehmigen.

**Rat André Theisen** tut dar, er habe nur noch eine Anmerkung vorzubringen. Er wolle wissen, ob man Herrn Kirsch wieder in den Schöffenrat zurückgerufen habe, denn der figure im Reglement betreffend die Jean-Pierre-Bausch-Straße.

**Bürgermeister Henri Haine** schlägt lachend vor, 2017 statt 2018 zu schreiben. Das werde man verbessern. Er danke für die Anmerkung.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat mit einem Votum diese 4 zeitweiligen Verkehrsreglements.**

(Den genauen Wortlaut dieser Reglements finden Sie auf Seite 47)

## **PUNKT 20 DER TAGESORDNUNG**

### **Genehmigung von Einnahmeerklärungen; (Besprechung und Beschlussfassung);**

#### **Beschluss des Gemeinderates**

**Ohne Diskussion genehmigt der Gemeinderat einstimmig Einnahmeerklärungen in Höhe von 1.871.283,20 Euro.**

## DISKUSSION

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass man ein paar Einnahmeerklärungen in Höhe von 1.871.283,20 Euro habe. Das Gros davon stamme aus dem „Fonds de dotation globale des communes“ mit 1.803.616,00 Euro.

**\*\* Ohne Diskussion genehmigt der Gemeinderat einstimmig Einnahmeerklärungen in Höhe von 1.871.283,20 Euro.**

## PUNKT 21 DER TAGESORDNUNG

### Fragen an den Schöffenrat;

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, es seien bereits viele Fragen gestellt worden. Er meine, das reiche.

**Rat André Theisen** entgegnet, es müssten doch aber Fragen kommen. Er liebe es, wenn Herr Jeitz nicht froh darüber sei. Das gefalle ihm immer.

Als er auf dem Friedhof zur Leichenhalle ging, hing an einem Baum ein Zettel über die gefährlichen Raupen.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, sie seien nicht gefährlich, man dürfe sie nur nicht anfassen.

**Rat André Theisen** möchte wissen, ob deren viel mehr dort seien oder ob nur diese Allee davon befallen sei.

**Bürgermeister Henri Haine** erläutert, dass die dort stehenden Eichen davon befallen gewesen seien, und deshalb habe man auch dieses Hinweisschild und diese rotweißen Bänder. Man habe eine Spezialfirma damit beauftragt, sie zu beseitigen und sie seien bereits alle weg.

**Schöffin Viviane Biasini** bestätigt, dass das Problem gelöst sei.

**Rätin Francine Lang-Laux** möchte wissen, ob das eine Firma hier aus dem Land sei.

**Schöffin Viviane Biasini** erklärt, die Firma heiße „RHS-Hygiène Service“ und die sei spezialisiert auf diese Tätigkeiten.

**Rat André Theisen** weist darauf hin, dass in der Jean-Pierre-Bausch-Straße vor dem Haus auf Nummer 35 ein Stationierungsfeld eingezeichnet sei. Wenn an dieser Stelle ein Auto stehe, könne man nicht mehr mit einem Kinderwagen da vorbeikommen und die Fußgänger müssten in die Garagenrampe treten, um da vorbeizukommen. Das sei sehr gefährlich, denn ansonsten müsse man auf die Fahrbahn ausweichen. Es wäre vielleicht gut, wenn man diesen Stellplatz beseitigen und auf die andere Seite verlegen würde. Da wäre es weniger gefährlich und da würde es nicht stören.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet, dass man nach dem Rechten sehen werde. Er wolle aber vorher noch fragen, ob man diesen Stellplatz neu angebracht habe oder...

**Rat André Theisen** erwidert, der sei so, dass man ein kleines Fahrzeug dort abstellen könne. Das wäre in Ordnung, aber wenn ein großes Fahrzeug dort stehe, stehe das bis zur Garagenrampe, und dann komme niemand mehr vorbei.

**Bürgermeister Henri Haine** versichert, dass man da nach dem Rechten sehen werde.

**Rat André Theisen** legt dar, er hätte das mit in die Verkehrskommission nehmen wollen. Er wisse, dass Bürgermeister Haine jetzt wütend werde, es tue ihm leid, aber diese Kommission habe noch nicht getagt. Die habe sich noch nicht gebildet.

**Bürgermeister Henri Haine** bemerkt, dass man es einmal versucht habe, aber da habe es nicht hingehauen.

**Rat André Theisen** bemerkt, sein Vater pflegte zu sagen, der gute Willen sei vorhanden, wenn man es versucht hatte.

**Bürgermeister Henri Haine** möchte wissen, ob Rat Theisen Mitglied der Verkehrskommission sei.

**Rat André Theisen** verneint dies, aber man habe 4 Vertreter dort. Er moniert sodann, dass beim Feuerwerk am Nationalfeiertag so viel Pappe von den Feuerwerkkraketen im Viertel in den Straßen und auf den Privatgrundstücken herumlag. Das sei sehr gefährlich und deshalb wolle er dem Schöffenrat vorschlagen, dass der sich Gedanken machen sollte, um das Feuerwerk durch eine Laser-Show zu ersetzen. Die Hundebesitzer, usw. wären auch sehr froh darüber und es wäre umweltfreundlicher.

**Bürgermeister Henri Haine** meint, das sei die ewige Diskussion.

**Rat André Theisen** flieht ein, es sei noch nie so schlimm gewesen wie dieses Mal.

**Bürgermeister Henri Haine** bemerkt, dass das nicht so gefährlich sei. Das sei doch auch die Diskussion draußen, wo gesagt werde, sie dürfen es und wir nicht. Hier sei ein kontrolliertes Feuerwerk, das kommodopflichtig sei, wo man das auch immer anfrage, das von Experten gemacht werde. Dass jetzt mehr Pappe als sonst herumgeflogen sei, da nehme er an, dass das mit der Luft zu tun habe. Man hatte doch immer von der gleichen Stelle aus das Feuerwerk abgeschossen. Wenn jetzt einmal im Jahr Pappe da liege, da tue es ihm ein wenig leid. Man sei doch auch nicht froh darüber, wenn die Leute auf der Terrasse oder im Garten Pappe liegen haben, aber man könne das jetzt nicht ändern. Man könne doch nicht alles verbieten, denn das würde er auch übertrieben finden. Wenn man hier in Luxemburg fertig sei, veranstalte man hier überhaupt nichts mehr.

**Rat André Theisen** erwidert, er habe nur einen Vorschlag gemacht.

**Bürgermeister Henri Haine** entgegnet, er wisse, dass Rat Theisen einen Vorschlag gemacht habe. Das sei auch ein Vorschlag, der anderwärtig immer gemacht werde, dass man eine Laser- und Musikshow mache. Jeder habe eben bei diesem Thema seine Meinung. An einer Stelle würden Feuerwerke gemacht, andere würden sie ersetzen. Es gebe auch noch immer Leute, die das schön finden.

**Rat André Theisen** versichert, es sei auch schön.

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass man sich auch Gedanken mache. Man habe auch Hunde, sogar Mitglieder des Schöffensrates hätten einen Hund, er habe auch einen. Er wäre aber auch froh, wenn man sich hie und da Gedanken über unsere Mitmenschen machen würde, und nicht nur über unsere Hunde. Das sei auch ein Aufruf an jeden, man müsse doch auch einerseits ein wenig Toleranz beweisen, ein wenig Respekt und es müsse doch auch noch ein kleiner Vergnügensaspekt dabei sein, wenn man ein Fest habe.

**Rat André Theisen** tut dar, die letzte Frage, die er zu stellen habe, betreffe das „Café central“. Man hatte darüber diskutiert. Da bekomme er andauernd von Leuten Klagen, die in diesem Viertel wohnten und sich über die nächtliche Ruhestörung beklagten. Da bestehe doch auch ein Gesetz. Es sei dem nicht so, als wenn das durch ein Reglement gemacht werden müsse. Er meine, die nächtliche Ruhestörung vor diesem Café und die Baustelle, die bereits monatelang neben dem Haus auf dem Kirchenplatz sei, weil dort ein Brand war. Das liege da und bekomme einfach kein Ende. Das sei kein schönes Bild im Zentrum von Rümelingen.

**Bürgermeister Henri Haine** erläutert, das sei eben eine Situation, die damals war, weil dort eine Person den Tod gefunden habe. Da habe eben alles so bleiben müssen, bis der Fall vollständig geregelt sei. Da könne man aber nichts daran ändern. Er selber finde es auch nicht gut. Sie werden oder sie seien dabei die Zimmer zu renovieren. Da sei auch ein Konzept bei der Bautenkommission eingereicht worden. Selbstverständlich sei es kein schöner Flecken und man wäre auch froh, wenn alles verschwinden würde.

Was die nächtliche Ruhestörung anbelange, sage man es auch gerne noch selber einmal der Polizei, damit die vielleicht gezielter da intervenieren könne.

**Schöffin Viviane Biasini** weist darauf hin, dass die auch bereits einen Brief erhalten haben.

**Rat André Theisen** meint, wenn sich dann aber nicht daran gehalten werde.

**Bürgermeister Henri Haine** erläutert, dass die Polizei noch immer intervenieren müsse.

**Schöffin Viviane Biasini** bemerkt, die Polizei sei bereits mehrmals vor Ort gewesen.

**Rat André Theisen** erwidert, das wisse er. Dann käme die Escher Polizei vorbei, weil die Leute sie gerufen habe. Das könne doch aber kein Dauerzustand sein.

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, da müssten Geldstrafen verhängt werden. Wenn das aber nicht gemacht werde, ... Er lasse sich auch noch gerne als Polizist vereidigen. Dann könne er auch noch dahin gehen. Man habe nun einmal Gesetze und er meine ...

**Schöffin Viviane Biasini** bemerkt, man finde es auch nicht gut. Es sei richtig, was Rat Theisen sage. Man sei der gleichen Meinung.

**Rat Jean Copette** möchte wissen, wann die Hecken, die im „Dorf“ seien, geschnitten werden. Verschiedene Hecken, die beim Bürgersteig seien, seien einen halben Meter über den Bürgersteig gewachsen. Man müsste vielleicht eher schneiden und nicht so lange warten. Man habe doch den „Fauchage tardif“ im Park oder im alten Park. Da werde immer am Wege entlang zurückgeschnitten aber im „Dorf“ werde nicht geschnitten. Er wolle wissen, wann das gemacht werde.

**Schöffin Viviane Biasini** legt dar, das sei auch ein Thema, das man bereits sehr oft gehabt habe. Der Gärtnereibetrieb habe einen Plan zusammen mit der ANF – das bedeute „Nature et Forêt“ – ausgearbeitet. Unsere Stadt sei in Zonen eingeteilt und die Großstraße werde anders behandelt als Park- und andere Grünanlagen. Man müsse aber jetzt, um auf die Hecken zurückzukommen, sagen, dass die Natur explodiert sei dadurch, dass es im Mai extrem viel geregnet habe und danach immer wieder die Sonne geschienen habe. Dann wachse alles weitaus schneller. Das sei auch etwas, das von Jahr zu Jahr ändere. Richtig sei, dass diese Hecken jetzt mehr über den Bürgersteig wachsen, aber sie hätten den Plan, wann diese Hecken geschnitten werden und das werde auch gemacht werden.

**Rat Jean Copette** weist darauf hin, dass man doch nur am Bürgersteig entlang schneiden müsse, man brauche nicht die gesamte Hecke zu schneiden.

**Schöffin Viviane Biasini** erwidert, um jetzt einfach am Bürgersteig entlang zu fahren, meine sie, habe es auch keinen Sinn, drei Mal mit dieser Arbeit zu beginnen, um das gleiche zu machen. Sie hätten ihren Plan, und wenn es so weit sei, machten sie das. Sie wisse aber, dass die überwachsen, das sei schon richtig.

**Rätin Francine Lang-Laax** legt dar, sie habe eine Frage betreffend die Straße, die nach Rümelingen führe. Da würden noch immer Ampeln stehen. Da sei die Straße doch ein paar Stunden von abends 7 bis morgens 6 Uhr gesperrt gewesen. Da wolle sie wissen, ob das dazu diene, eine Bestandsaufnahme



## 01. DE GEMENGEROT - LE CONSEIL COMMUNAL

HAINE Henri, Buergermeeschter  
BIASINI Viviane, Schächfin  
PEIFFER Edmond, Schächfin  
THEISEN André, Conseiller  
HEIL Marco, Conseiller  
MARX Carole, Conseillère  
JEITZ Gérard, Conseiller  
COPETTE Jean, Conseiller  
LANG-LAUX Francine, Conseillère  
SCHELINSKY Monique, Conseillère  
WAGNER Patrick, Conseiller

## 02. D'SEKRETARIAT - LE SECRÉTARIAT

NOESEN Yves, Fonctionnaire  
WINCKEL Jérôme, Fonctionnaire  
KOVACEVIC Tanja, Fonctionnaire  
NAEGELIN Gigi, Fonctionnaire  
BERTOLDO Danielle, Privatbeamten  
LOES Romain, Privatbeamten  
LUX Marco, Privatbeamten  
TIBURZI Patricia, Apprentie  
ARENDT Boris, Préposé vum Populationsbüro  
KIRSCH Régis, Fonctionnaire  
BOEVER Jill, Fonctionnaire

## 03. D'GEMENGEKEESS - LA RECETTE COMMUNALE

WEBER François, Receveur  
KOROGLANOGLU Paule, Fonctionnaire  
FERNANDES FERREIRA Diana, Apprentie

## 04. DEN TECHNESCHEN DÉNGSCHT - LE SERVICE TECHNIQUE

BERTRAND Sandra, Fonctionnaire, industriels Ingenieur (absente jusqu'au mai 2019)  
MORBÉ Jérôme, Fonctionnaire, Ëmweltberoder  
FEIEREISEN Diane, Fonctionnaire , Facturation  
VAEL Jérôme, Fonctionnaire

## 05. SERVICE REGIES

**Chef de service:** MOLITOR Serge, fonctionnaire

### a) Service Atelier, Service Voirie, Service Circulation et Service Signalisation:

**Chef d'Equipe:** KÜHLER Marc  
**Chef d'Equipe:** JUCHEMES Yves  
**Chef d'Equipe remplaçant:** WILHELM Kai  
**Handwierker:** BETZ Marcel  
GRECO Raffaele  
MORCINEK Sven  
KRIER Gilles  
WAMPACH Gilles  
**Hëllefshandwierker:** FRANTZ Nicolas  
MARX Patrick  
**Gemengenoarbechter:** FERRERO Patrick  
FRANTZ Nicolas  
KERSCHEN Serge  
MARX Patrick  
**Chauffeuren:** FERREIRA DA SILVA Roger  
PASSERI Serge

### b) Service de jardinage:

**Chef d'Equipe:** DECKER Ramon  
**Chef d'Equipe remplaçant:** SBARRA Romain  
**Gemengenoarbechter:** LAMBERT Fabien  
RICHTER Keven  
SANTIAGO David  
SCHOLTES Christian  
**Service de proximité:** TRASATTI Jean Pierre  
**Doudegriewer:** BETZ Marcel  
KERSCHEN Emile

### c) Opsiicht an Ënnerhalt vun de Gebaier – Surveillance et entretien des bâtiments

BACK Jos, concierge  
HOFFMANN Jean, concierge  
HUMBERT Armand, concierge

SERVAIS-KRIER Tamara, chef de file  
 AVDIU Mimoza  
 BAMBERG Josiane  
 BIEWERS-ZWANK Corinne  
 BODSON Jean-Luc  
 BODSON-PALAZZARI Nathalie  
 BOURENS-ARRENSDORFF Georgette  
 CARDOSO LEAL Maria Dalila  
 DAHM-STAFF Christine  
 DEISKES Denise  
 FABER-ZIMMERMANN Colette  
 GALES Sandra  
 GONCALVES FERREIRA Natalia  
 HARDT Edmée  
 HOFFMANN-MARTINS Maria  
 KAYL-STAMMET Liette  
 KAYSER Elvire  
 KIRSCH-OANCEA Maria Camelia  
 LEJEUNE Carole  
 MILLER-PAOLUCCI Marie-Claire  
 MUHOVIC-RAMIC Sabina  
 MURIC Enisa  
 PRIETO Isabelle  
 SANTIAGO-KNEIP Valérie  
 SCHANK Marie-Claire  
 SEGURA-PIZZAFERRI Diana  
 SKENDEROVIC-CEMAN Aldina  
 SKENDEROVIC-PACARIZ Edina  
 TONI-WELTER Sandra  
 VALLONE-FRANÇOIS Véronique  
 WEIS Patricia

#### **06. D'POMPJEEËN - CORPS GRAND-DUCAL D'INCENDIE ET DE SECOURS**

KRIER Gilles, Chef de corps  
 PAULY Alain, Chef de corps Adjoint

#### **07. FIERSCHTER - GARDE-FORESTIER**

SANNIPOLI Daniel, Fierschter, Chef vum Revéier Keel

#### **08. D'POLICE – LA POLICE GRAND-DUCALE**

SCHROEDER Marc, commissaire en chef  
 EICH Anni, premier commissaire  
 MITTEN Romain, commissaire  
 CHARLET Mandy, commissaire  
 ZIMMERMANN Sven, premier inspecteur  
 RIES Max, inspecteur  
 REICHER Ronny, inspecteur  
 KIEFFER Raoul, inspecteur

#### **09. AGENT MUNICIPAL**

SCHMIT Sylvie

#### **10. D'RËMELENGER SCHOULEN – LES ÉCOLES DE RUMELANGE (SITUATIOUN UM 03.08.2018 – SITUATION AU 03.08.2018)**

##### **a) Fréierzéiungsunterrecht - Éducation précoce**

OBERLINKELS Nathalie – Hallef Tâche, Spillschoulsjoffer  
 an TESSARO Carole, Hallef Tâche  
 RASTODER Erna, Éducatrice  
 DRUART Danny, Spillschoulsjoffer  
 WEBER Astrid, Éducatrice

##### **b) D'Spillschoul - Éducation préscolaire CYCLE 1 - TITULAIRES:**

GASPAR Melanie – Cycles 1.1 et 1.2  
 MARX Tessy – Cycles 1.1 et 1.2  
 DIDIER Isabelle – Cycles 1.1 et 1.2  
 KRAWZYK Nathalie – Cycles 1.1 et 1.2  
 ZWANK Nathalie, 75% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2  
 THILL Jessica – Cycles 1.1 et 1.2  
 RIZZI Candi – Cycles 1.1 et 1.2  
 KAUFFMANN Estelle – Cycles 1.1 et 1.2  
 KIMMEL Sonja, Hallef Tâche – Cycles 1.1 et 1.2

##### **CYCLE 1 - AUTRES INTERVENANTS:**

an HLYWIAK Sarah, Hallef Tâche – Cycles 1.1 et 1.2  
 DONDELINGER Tammy, Surnuméraire – Mesures de différenciation  
 MORRONI Sandra, Surnuméraire – Mesures de différenciation  
 WELTER Martine, Hallef Tâche – Surnuméraire  
 THOMMES Gisèle – Cycle 2.1

##### **c) Primärschoul, Grondschoul -**

**École primaire, Enseignement fondamental**  
**CYCLE 2 - TITULAIRES:**

SABBATUCCI Rachel, Hallef Tâche – Cycle 2.1  
an ANDRIOLO Chiara, Hallef Tâche – Cycle 2.1  
ZECHES Esther – Cycle 2.1  
STEFFEN Malou – Cycle 2.1  
LEICK Gwenn – Cycle 2.1  
HERMES Martine – Cycle 2.2  
OSWALD Véronique – Cycle 2.2  
MOLINA Caroline – Cycle 2.2  
BERNABEI Sandy, Hallef Tâche – Cycle 2.2  
a COULON Sven, Hallef Tâche – Cycle 2.2

**CYCLE 2 - AUTRES INTERVENANTS:**

KRIER Jessica – Cycle 2.2  
SCHANEN Ronald – Natation C2-3 + Surnuméraire C2  
ANDRIOLO Chiara, Hallef Tâche – Surnuméraire  
WINTERSDORF Elisabeth – 100% Tâche, Surnuméraire  
COULON Sven, Hallef Tâche – Surnuméraire  
GOEDERT Max – Cycle 3.1 (rue J.P. Bausch)  
ESCHETTE Jennifer – Cycle 3.1  
TINTINGER Manon – Cycle 3.1

**CYCLE 3 - TITULAIRES:**

HARDY Atèle – Cycle 3.1  
PHILIPPE Lynn – Cycle 3.1  
BAUSCH Frank – Cycle 3.2 (rue J.P. Bausch)  
BERNARD Corinne – Cycle 3.2  
TINTINGER Laurence – Cycle 3.2  
KLEBER Kim – Cycle 3.2  
KIGGEN Lynn – Cycle 3.2

**CYCLE 3 - AUTRES INTERVENANTS:**

FREYMANN André – Natation C2-3 + Surnuméraire C3  
GRAUL Tania – Surnuméraire 100% Tâche  
MORES Astrid – Surnuméraire 100% Tâche

**CYCLE 4 - TITULAIRES:**

JUSTEN Yann – Cycle 4.1  
DAUPHIN Cherryl – Cycle 4.1  
GOEBEL Anne – Cycle 4.1  
LORANG Steve – Cycle 4.1  
PESCATORI Claudia – Cycle 4.1  
MATHIAS Alain – Cycle 4.2  
MOHNEN Glenn – Cycle 4.2  
LAROCHÉ Lynn – Cycle 4.2  
WILMES Jean – Cycle 4.2

**CYCLE 4 - AUTRES INTERVENANTS:**

FALKENSTEIN Anne – Cycle 4.2  
ZIRVES Edmée – Surnuméraire 100% Tâche  
PAPAGNI Felicia – Surnuméraire 100% Tâche  
ROCK Lynn – Surnuméraire 100% Tâche  
ALLES Mandy – Surnuméraire + Appui 100% Tâche

**CYCLES 2 À 4 – AUTRE INTERVENANT :  
HORS-CYCLES:**

**Educatrice graduée :**

KONIECZNY Vanessa, 75% Tâche,

**Cours d'accueil :**

DI GIAMBATTISTA Claudia – Hallef Tâche, Cours d'accueil  
(intégrés dans le "Förderzentrum")  
MASSARD Raymond, Hallef Tâche, Cours d'accueil  
(intégrés dans le "Förderzentrum")

**Förderzentrum :**

WILTGEN Anne-Marie, 100% Tâche  
STEFFEN Joël – Hallef Tâche

**I-EBS** (Instituteur spécialisé dans l'encadrement des élèves à besoins particuliers  
et spécifiques) : HOFFMANN Georges

**BIBLIOTHÈQUE:**

DI GIAMBATTISTA Claudia 4 heures  
BERNARD Corinne 5 heures  
RIZZI Candi 3 heures

**d) Schouldokteschdénsgscht - Service médical scolaire**

KOLBACH Josiane, Assistentin  
Dr. ANTON Patrice, Dokter  
Dr. SCHELINSKY Guy, Dokter  
Dr. THOMMES Ferd, Zännndokter

**f) Comité des enseignants**

STEFFEN Joël, President vum Komitee  
BAUSCH Frank  
DI GIAMBATTISTA Claudia  
GASPAR Melanie  
GOEDERT Max  
HERMES Martine  
KAUFFMANN Estelle  
LEICK Gwenn  
SABBATUCCI Rachel

# ADMINISTRATION COMMUNALE -

## HEURES D'OUVERTURE

<b>Hôtel de Ville</b>	Central Téléphonique	56 31 21 - 1
<b>Collège échevinal</b>	HAINE Henri, bourgmestre BIASINI Viviane, échevin PEIFFER Edmond, échevin	56 31 21 – 201 56 31 21 – 202 56 31 21 – 203
<b>Secrétariat (1<sup>er</sup> étage)</b>	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 12.00 et de 13.00 à 17.00 heures	
	NOESEN Yves, fonctionnaire WINCKEL Jérôme, fonctionnaire KOVACEVIC Tanja, fonctionnaire NAEGELIN Gigi, fonctionnaire BERTOLDO Danielle, employée privée LOES Romain, employé privé LUX Marco, employé privé	56 31 21 – 206 56 31 21 – 204 56 31 21 – 222 56 31 21 – 219 56 31 21 – 234 56 31 21 – 218 56 31 21 – 205
<b>Bureau de la population État-civil - Indigénat</b>	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8.00 à 12.00 et de 13.00 à 16.30 heures le samedi et chaque deuxième jour férié de 10.30 à 11.30 heures pour les déclarations de naissance et de décès	
	ARENDT Boris, préposé au bureau de la population KIRSCH Régis, fonctionnaire BOEVER Jill, fonctionnaire	56 31 21 – 207 56 31 21 – 208 56 31 21 – 200
<b>Recette communale</b>	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 9.00 à 12.00 heures et de 14.00 à 16.00 heures	
	Comptes: IBAN LU14 1111 0003 2130 0000 (CCPL) IBAN LU30 0019 7601 0090 8000 (BCEE) IBAN LU87 0030 0880 0560 0000 (BGLL) IBAN LU42 0023 1420 0140 0000 (BILL)	
	WEBER François, receveur KOROGLANOGLOU Paule, fonctionnaire	56 31 21 – 209 56 31 21 – 210
<b>Service technique (2<sup>e</sup> étage)</b>	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8.00 à 12.00 heures et <b>uniquement sur rendez-vous</b> de 13.00 à 17.00 heures	
	BERTRAND Sandra, fonctionnaire, ingénieur industriel (absent jusqu'au mai 2019) FEIEREISEN Diane, fonctionnaire MORBÉ Jérôme, fonctionnaire, conseiller en écologie VAEL Jérôme, fonctionnaire	56 31 21 – 212 56 31 21 – 220 56 31 21 – 231 56 31 21 – 211
<b>Police Lëtzebuerg Commissariat Kaydall Tél.: 244 64 200</b>	<b>Bureaux à Rumelange ouverts au public le lundi, mercredi et vendredi de 13.00 à 15.00 heures</b> <b>Bureaux à Kayl ouverts au public le mardi et jeudi de 13.00 à 15.00 heures</b> <b>Sur rendez-vous entre 7.00 et 21.00 heures</b> <b>Commissariat de Police Esch 24/24</b> <b>Permanence</b>	<b>en cas d'urgence 113</b>

en dehors des heures de service:



zu machen, denn danach würden wieder die Ampeln dort stehen, ob man Informationen habe, wann das definitiv repariert werden könne oder ...

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, man verfüge nicht über allzu viele Informationen, weil effektiv keine Stelle richtig wisse, welches das Problem eigentlich wirklich sei. Es sei festgestellt worden, dass es zu Verschiebungen gekommen sei, sowohl horizontal wie auch vertikal. An einer Stelle sei das wirklich im Zentimeterbereich gewesen. Deshalb werde dieser ganze Abschnitt jetzt von Experten analysiert. Aus dem Grunde sei die Straße auch über den Abend hinaus gesperrt gewesen, um Messungen vorzunehmen, ohne dass Autos vorbeifahren. Er meine sagen zu können, dass es eine komplizierte Angelegenheit sei. Man hoffe wirklich, dass es kein allzu schwerwiegendes Problem sei, denn das wäre wirklich keine gute Situation für Rümelingen, wenn jetzt die gesamte Straße einsacken würde und völlig erneuert werden müsste. Das würde eine Ewigkeit dauern. Das würde noch schlimmer werden, meine er halt mal, ohne jetzt zu viel schlecht zu machen. Monnerich hatte die Situation, dass die noch 3 Straßen hatten, wo sie aus der Ortschaft fahren konnten, während wir hier nur eine Straße haben. Dann müssten die meisten Leute Richtung Kayl fahren. Man wisse bis jetzt noch nicht sehr viel, aber man sei mit all den Stellen in Kontakt. ArcelorMittal sei betroffen wegen der früheren Grubenbetriebe und selbstverständlich „Ponts&Chaussées“ wegen der Staatsstraße und auch die „Zone artisanale“ neben der Straße. Das werde eben alles untersucht. Da wolle er aber auch den eigenen Gemeindediensten einen großen Dank aussprechen für ihren Einsatz und auch dem „Musée des Mines“, das noch sehr viele Pläne von früher habe, wo man auch Arcelor Mittal beweisen konnte, dass dort früher Stollen darunter waren. Anfangs hätten die Experten gemeint, dort wären keine Stollen gewesen. Es seien deren aber dort gewesen und die seien schon fast vor hundert Jahren nicht mehr ausgebeutet worden. Damals sei Rückbau gemacht worden und es werde jetzt untersucht, ob es dort noch Leerräume gebe, was wahrscheinlich sei, ansonsten das nicht einsacken würde. Dann werde eben auch untersucht wegen der Mauer auf der anderen Seite, ob das einen Einfluss hatte oder nicht. Da brauche man wirklich Fachleute. Der „Service géologique“ des Staates sei wahrscheinlich über „Ponts&Chaussées“ miteingebunden. Man müsse jetzt leider abwarten, was die Messungen ergeben und was die staatlichen Stellen und ArcelorMittal meinen. Wie gesagt, sei man in Kontakt mit ihnen aber zu diesem Zeitpunkt könne man nicht mehr dazu sagen.

**Rätin Francine Lang-Laux** hält fest, es gehe demnach nicht darum diese Risse nur zu reparieren, sondern das gehe weit darüber hinaus.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, niemand wisse es zu diesem Zeitpunkt. Es könne darüber hinaus gehen. Es gebe immer nur Hypothesen, die man aufstellen könne, aber wenn wirklich nach dem Rückbau noch Leerräume geblieben seien, dann könne es sein, dass irgendwann einmal vielleicht Verschiebungen da kommen. Ganz oben auf dem „Poteau“ sehe

man auch Risse, wo darunter Stollen waren. Die einen sagten, es hätte auch noch 50 Jahre halten können, es hätte auch in 50 Jahren kommen können oder auch nie. Es sei eben so, dass jetzt sehr seriöse analysiert werden müsse. Es seien doch auch Bohrungen neben der Straße gemacht worden, um eben zu untersuchen. Das was man wisse, auf Basis der alten Pläne und aus den Berichten der älteren Leute, sei, dass wirklich auf 3 Ebenen ausgebeutet worden sei. Sowohl in der roten, wie in der gelben wie auch in der grauen Minette sei ausgebeutet worden. Es seien 3 Schichten Stollen dort gewesen, die ganz tief gingen. Aber der Rückbau sei so gemacht worden, wie das immer gemacht wurde. Es sei doch auch jetzt fast 100 Jahre nichts geschehen.

**Rat André Theisen** flieht ein, die Risse seien stellenweise 3 cm breit gewesen. Er wolle nur die Frage stellen, wie es möglich sei, dass in der „Zone artisanale“ hinten der letzte, wo der Galassi früher war – er wisse nicht, wer heute dort sei – dass der den ganzen Hügel dort abgebaut habe und eine Stützmauer gebaut habe. In einem Artikel, den er hier habe, „Risse am Kayler Poteau“ stehe auch sehr klar geschrieben, dass es auch durch die Arbeiten, die dort am Hang gemacht wurden, gekommen sein. Da laute seine Frage wie folgt: Da müsse man doch eine Anfrage machen, und ob diese Anfrage für diese Stützmauer überhaupt gemacht wurde. Das sei doch riesig.

**Bürgermeister Henri Haine** wiederholt nochmals, all die Angelegenheiten, die so dort stehen und geschrieben werden, seien alles immer nur Hypothesen, wo vielleicht alles einen Einfluss hatte oder auch nicht. Deshalb würden doch jetzt diese Analysen und Messungen gemacht. Man müsse da, wenn die abgeschlossen seien, einmal mit „Ponts&Chaussées“ und den Experten zusammenkommen, um zu erfahren, was denn ihre Meinung dazu sei. Er könne ihm das nicht sagen, dass das einen Einfluss darauf habe. Selbstverständlich seien damals auch Anfragen gemacht worden und es seien auch „Études géotechniques“ verlangt worden und sie hätten eine „Permission de voirie“ beim Staat beantragen müssen, der das auch genehmigt habe. Hier sei man in einem Gebiet, wo man wirklich Experten und Geologen haben müsse. Wenn die ihre Zustimmung geben, um so etwas zu machen, sei es auch für die Gemeinde schwierig, das abzulehnen. Da müsse man sich dann aber auch darauf verlassen können. Dass jetzt etwas da geschehen sei, ob das wegen der Mauer sei oder nicht, das könne er Rat Theisen ehrlicherweise nicht sagen. Da müsse man abwarten.

**Rat Marco Heil** flieht ein, es bleibe nur zu hoffen, dass es nicht bedingt sei durch Stollen, die einsackten, denn dann habe man ein Problem, das schwer zu lösen sei.

**Bürgermeister Henri Haine** wiederholt, dass der Rückbau gemacht worden sei. Die Stollen früher, als sie nicht mehr ausgebeutet wurden, seien unter Kontrolle zusammenfallen gelassen. Deshalb heiße dieser Rückbau doch auch „Dépilage“ weil die Stützen immer kleiner gemacht wurden und als die Aus-

beutung fertig war, sei es zusammengefallen und gesprengt worden. Er wisse nicht, was sie sonst noch alles machten. Man müsse davon ausgehen, dass das auch richtig gemacht worden sei. Deshalb würden die Bohrungen jetzt gemacht, um zu untersuchen, ob es noch Leerräume („Poches“) gebe.

**Rat André Theisen** erinnert daran, dass die Öttinger auch das Problem auf der Straße nach Audun-le-Tiche hatten. Da seien auch Stollen darunter gewesen.

**Bürgermeister Henri Haine** hofft, dass die Straße nicht 1,5 Meter absacke, denn das würde eine riesig teure Situation. Er hoffe, dass man den „Poteau“ in Ordnung habe, ehe man den Süd-Tram bekomme. Er möchte wissen, ob es sonst noch eine Frage gebe.

**Rätin Monique Schelinsky** legt dar, sie habe nur noch eine Frage zum Bürgermeistertag, der Anfang des Monats war. Sie wisse, dass früher der gesamte Gemeinderat darüber informiert worden sei und dass andere Gemeinden ihre Ratsmitglieder darüber informierten, damit jeder an diesem Tag teilnehmen könne, wo das Thema doch aber „Gesunde Gemeindefinanzen“ gewesen sei, was vielleicht auch das eine oder andere Gemeinderatsmitglied interessiert hätte. Deshalb wolle sie wissen, weshalb diese Einladung nicht an die Gemeinderatsmitglieder weitergereicht wurde.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, er wisse es nicht.

**Rätin Monique Schelinsky** weist darauf hin, dass man doch so viele andere Einladungen erhalte.

**Bürgermeister Henri Haine** wiederholt, er wisse es nicht, er kümmere sich nicht darum.

**Rat André Theisen** flieht ein, er habe auf alle Fälle nichts bekommen und in der Vergangenheit habe er das immer bekommen. Er wisse sehr genau, dass es immer in Mondorf war.

**Bürgermeister Henri Haine** meint, heutzutage gehe es doch normalerweise über e-Mail. Da müsste man schauen, ob das gemacht worden sei oder nicht.

**Rätin Monique Schelinsky** bemerkt, wenn eine solche Einladung komme, sollte man sie weitergeben.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, dass man das normalerweise alles weiterreiche. Er bittet den diensttuenden Sekretär einmal nachzuschauen, ob etwas verschickt wurde oder nicht.

**Rätin Monique Schelinsky** legt dar, dass sie dann noch eine andere Frage habe, die die Laureatenfeier betreffe. Die sei dieses Mal in der Woche gewesen. Madame Marx sei jetzt nicht mehr anwesend, aber sie meine, es seien weniger Leute dort gewesen als sonst. Da wolle sie nur wissen, weshalb man dieses Jahr keinen Ehrengast hatte, ob man keinen mehr habe

oder ob das irgendwie nicht zustande gekommen sei oder welches die genaue Ursache sei. Da hätte Madame Marx ihr wahrscheinlich besser antworten können.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet, Madame Biasini wisse vielleicht etwas. Er selber sei nicht bei der Laureatenfeier anwesend gewesen. Das sei über die Kommission gelaufen. Er könne das leider nicht beantworten.

**Rat Gérard Jeitz** erklärt, das sei in der letzten Kommissionsitzung gesagt worden.

**Rätin Monique Schelinsky** erwidert, sie sei nicht in dieser Kommission.

**Rat Gérard Jeitz** weist darauf hin, dass die CSV doch ihren Vertreter dort habe. Es sei gesagt worden, man habe sich für eine Person entschlossen gehabt und die habe sich im letzten Augenblick abgemeldet, dass sie nicht kommen könnte. Da sei es aber zu spät gewesen, um eine andere Person zu suchen.

**Rat Patrick Wagner** bemerkt, diese Feier sei auch im nächsten Jahr an einem Freitag, sie sei nicht mehr in der Woche.

**Bürgermeister Henri Haine** dankt ihm. Falls keine Fragen mehr zu stellen seien komme man zur Korrespondenz mit den Berichten.

## PUNKT 22 DER TAGESORDNUNG

### Verschiedene Korrespondenz

Es lagen vor:

- SICONA: Bericht über die Komiteesitzung vom 30. März 2018
- TICE: Bericht über die Komiteesitzung vom 27. März 2018
- SIGI: Protokoll 185 der Sitzung vom 9. Januar 2018  
Finanzieller Mehrjahresplan 2019-2021  
Projekt ESF (États détaillés de la Situation Financière)  
Bericht über die Komiteesitzung vom 9. Januar 2018  
Protokoll 186 der Sitzung vom 20. März 2018  
État d'avancement de l'approche IOT du SIGI  
Bericht über die Komiteesitzung 186  
Bericht über die Komiteesitzung 187  
Jahreskonten 2017 – Projekt  
Bericht über die Komiteesitzung vom 17. April 2018  
Bericht über die Komiteesitzung 188

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, falls keine Fragen hierzu zu stellen seien, könne man die öffentliche Sitzung abschließen. Er wolle aber der Presse danken, dass sie anwesend war, um über die Sitzung zu berichten. Man gehe sodann zur geheimen Sitzung über.

**PUNKT 23 DER TAGESORDNUNG**

Vorschlag eines Kandidaten für den Verwaltungsrat des CGDIS; (Besprechung und Beschlussfassung);

**Beschluss des Gemeinderates**

Der Gemeinderat genehmigt den Vorschlag, Herrn Tom Jungen, Bürgermeister der Gemeinde Roeser als Kandidaten für diesen Posten vorzusehen.

**PUNKT 24 DER TAGESORDNUNG**

Definitive Ernennung eines Funktionärs; (Besprechung und Beschlussfassung);

**Beschluss des Gemeinderates**

Madame Tanja Kovacevic, épouse Dos Santos erhält vom Gemeinderat ihre definitive Ernennung als Funktionärin im Gemeindesekretariat.

**PUNKT 25 DER TAGESORDNUNG**

Gewährung einer speziellen Entschädigung an einen Funktionär; (Besprechung und Beschlussfassung);

**Beschluss des Gemeinderates**

Der Gemeinderat bewilligt Madame Paule Koroglanoglou diese spezielle Entschädigung.

# Séance du conseil communal du vendredi, 29 juin 2018

**Début de la séance: 08:15 heures**

**Fin de la séance: 11:50 heures**

**Durée de la séance: 3 h 35 min**

## Présents:

M. Henri HAINE (POSL), bourgmestre

Mme Viviane BIASINI (POSL) et M. Edmond PEIFFER (PCL),  
échevins ; MM. André THEISEN (PCS) et Marco HEIL (POSL),  
Mme Carole MARX (POSL), MM. Gérard JEITZ (POSL) et Jean  
COPETTE (PCS), Mmes Francine LANG-LAUX (PCS) et Monique  
SCHELINSKY (PCS), M. Patrick WAGNER (PDL), conseillers.

## Secrétaire communal ff.:

M. Yves NOESEN

## Urne:

Henri HAINE (POSL), bourgmestre

**Le rapport du secrétaire f. f. sur la séance du vendredi,  
27 avril 2018, est approuvé unanimement.**

## En séance publique:

### 1. Approbation de la modification ponctuelle du PAG « Hutbiertg – rue d'Esch »

Le conseil communal approuve unanimement cette modifica-  
tion ponctuelle du PAG «Hutbiertg – rue d'Esch».

### 2. Approbation de la modification ponctuelle du PAG «Stand de Tir»

Le conseil communal approuve unanimement cette modifica-  
tion ponctuelle du PAG «Stand de Tir».

### 3. Avis sur le règlement grand-ducal déclarant zone protégée d'intérêt national sous forme de réserve naturelle, la zone «Léiffrächen»

A l'unanimité le conseil communal avise favorablement le règle-  
ment grand-ducal en question sous condition de tenir compte  
des modifications proposées.

### 4. Approbation du projet de transformation du Musée National des Mines de Fer Luxembourgeoises

Le conseil communal approuve unanimement ce projet de  
transformation. (pour les plans, voir la version allemande)

### 5. Approbation de devis

Avec 7 voix (POSL-PCL-PDL) et 4 abstentions (PCS) le conseil  
communal approuve chacun des 3 devis concernant les nou-  
velles installations dans l'enceinte du stade municipal :

- a) Écran d'affichage (3,84 x 1,92 m pour 38.800,00 euros)
- b) Sonorisation (48.608,08 euros)
- c) Sièges pour la tribune (11.410,70 euros)

Unanimité du conseil communal pour le devis au montant  
de 26.714,94 euros concernant l'aménagement de la place  
devant le „Clubhouse“ du stand de tir.

### 6. Approbation d'un contrat d'ingénieur

Unanimité également pour ce contrat d'ingénieur relatif à  
l'aménagement du parking à côté du Centre culturel.

### 7. Approbation de l'organisation scolaire provisoire 2018/2019

L'organisation scolaire provisoire 2018/2019 trouve l'unanimité  
du conseil communal.

(Veuillez trouver le texte intégral de l'annexe à l'organisation  
scolaire à la page 54)

### 8. Approbation du plan de développement de l'éta- blissement scolaire

Unanimité également pour le plan de développement de  
l'établissement scolaire.

(Veuillez trouver le texte intégral de ce plan de développement  
à la page 75)

### 9. Approbation de l'organisation scolaire de l'école de musique de l'UGDA 2018/2019 et de la conven- tion

Le conseil communal évacue unanimement ce point de l'ordre  
du jour.

### 10. Accord de principe sur un jumelage avec la com- mune de Petnjica

Avec 6 voix (POSL-PCL-PDL) et 5 abstentions (PCS+ Marco  
Heil (POSL) le conseil communal approuve l'accord de principe  
pour un jumelage avec la commune de Petnjica au Monté-  
négro.

### 11. Dénomination de la rue menant au lieu-dit « Hut- biertg » à partir de la rue du Cimetière

Le conseil communal approuve unanimement la dénomination  
«rue Hutbiertg» pour la rue qui mène de la rue du Cimetière au  
lieu-dit «Hutbiertg».

### 12. Allocation d'un subside extraordinaire

La proposition du collège échevinal d'allouer un subside ex-  
traordinaire de 1.000 euros à la Société de Tir de Rumelange  
à l'occasion du Grand-Prix de la Ville de Rumelange est ap-  
prouvée unanimement.



### 13. Fixation du taux de l'impôt foncier pour l'année 2018

Le conseil communal approuve unanimement les taux d'impôt foncier qui suivent :

Taux de 500 %	Impôt foncier A <b>propriétés agricoles et forestières</b>
Taux de 900 %	Impôt foncier B1 <b>constructions commerciales</b>
Taux de 1.000 %	Impôt foncier B2 <b>constructions à usage mixte</b>
Taux de 300 %	Impôt foncier B3 <b>constructions à autre usage</b>
Taux de 300 %	Impôt foncier B4 <b>maisons unifamiliales et maisons de rapport</b>
Taux de 900 %	Impôt foncier B5 <b>immeubles non bâtis autres que les terrains à bâtir à des fins d'habitation</b>
Taux de 1.000 %	Impôt foncier B6 <b>terrains à bâtir à des fins d'habitation</b>

### 14. Approbation de l'état des recettes restant à recouvrer à la clôture de l'exercice 2017

Approbation unanime quant à l'état des restants à recouvrer à la clôture de l'exercice 2017. Une décharge est accordée au receveur communal pour le montant de 6.320,75 euros.

<b>TABLEAU RÉCAPITULATIF</b> portant scission des arrérages d'après leur nature ordinaire et extraordinaire		<b>Service ordinaire</b>	<b>Service extraordinaire</b>
Total des restants à poursuivre	41.198,40 €	41.198,40 €	
Total des décharges proposées	6.320,75 €	6.320,75 €	
Total des arrérages	47.519,15 €	47.519,15 €	

### 15. Nomination de membres dans les commissions locales

Le conseil communal nomme unanimement Monsieur le bourgmestre Henri Haine dans la Commission pour la révision des règlements communaux.

Le conseil communal nomme unanimement Madame Ginette Biasini (POSL) dans la Commission pour l'égalité des chances.

### 16. Approbation d'une convention

Sans discussion le conseil communal approuve unanimement la convention avec le Centre de Logopédie concernant la mise à disposition d'une salle.

La conseillère Carole Marx quitte la séance après ce vote.

### 17. Approbation de contrats de bail

Le conseil communal approuve unanimement le contrat de bail avec Monsieur et Madame Schartz-Thull concernant un terrain dans la rue „A Wiendelen“.

Unanimité également pour le contrat de bail avec Monsieur Dr. Med. Philip Höhle relatif à une chambre à l'ancien Hôtel Penning.

### 18. Approbation d'un décompte

Le conseil communal approuve unanimement le décompte relatif au calcul hydraulique du réseau d'eau potable. (Total des devis approuvés : 53.585,40 euros; dépense effective : 57.038,80 euros)

### 19. Approbation de règlements temporaires de circulation

Par un vote unique le conseil communal approuve ces 4 règlements temporaires de la circulation concernant :

- a) la rue Haute – Règlement 6994;
- b) la rue Jean-Pierre Bausch – Règlement 7002;
- c) la rue Haute – Règlement 7003;
- d) la Fête nationale – Règlement 7004.

(Veuillez trouver le texte intégral de ces règlements aux pages 47 à 53)

### 20. Approbation de titres de recettes

Unanimité du conseil communal pour les titres de recette au montant de 1.871.283,20 euros.

### 21. Questions au collège échevinal

Diverses questions, critiques ou suggestions ont été adressées au collège échevinal de la part de

Monsieur André Theisen

- au sujet de l'apparition de chenilles processionnaires du chêne au cimetière ;
- au sujet d'un emplacement de stationnement dans la rue Jean-Pierre Bausch devant la maison au numéro 35 ;
- au sujet des nombreux résidus de carton éparpillés un peu partout suite au feu d'artifice de la Fête nationale à remplacer éventuellement par un spectacle laser ;
- au sujet du tapage nocturne devant le Café central ;

Monsieur Jean Copette

- au sujet de la taille des haies dans les plantations au centre-ville ;

Madame Francine Lang-Laux

- au sujet de la durée du chantier existant à la sortie de Rumelange en direction d'Esch-sur-Alzette (poteau de Kayl);

Madame Monique Schelinsky

- au sujet de l'invitation pour la «Journée des bourgmestres» à Mondorf ;
- au sujet de l'invité d'honneur à la «Fête des lauréats».

### 22. Correspondance diverse

SICONA : Rapport de la séance du comité du 30 mars 2018

TICE : Rapports et délibérations prises en séance du comité du 27 mars 2018

SIGI : Compte-rendu 185 de la séance du 9 janvier 2018  
Plan financier pluriannuel 2019-2021  
Projet ESF (États détaillés de la Situation Financière)  
Rapport de la réunion du comité du 9 janvier 2018  
Compte-rendu 186 de la séance du 20 mars 2018  
État d'avancement de l'approche IOT du SIGI  
Compte-rendu de la réunion du comité 186  
Compte-rendu de la réunion du comité 187  
Comptes annuels 2017 – Projet  
Compte-rendu 185 de la séance du 17 avril 2018  
Compte-rendu de la réunion du comité 188

### En séance à huis clos :

### 23. Proposition d'un candidat au conseil d'administration du Corps grand-ducal d'incendie et de secours (CGDIS)

Le conseil communal approuve la proposition de prévoir la candidature de Monsieur Tom Jungen, bourgmestre de la commune de Roeser, au poste cité.

### 24. Nomination définitive d'un fonctionnaire

Le conseil communal accorde la nomination définitive de fonctionnaire au secrétariat communal à Madame Tanja Kovacevic, épouse Dos Santos.

### 25. Allocation d'une indemnité spéciale à un fonctionnaire

Le conseil communal accorde une indemnité spéciale à Madame Paule Koroglanoglou.



VILLE DE RUMELANGE

numéro :  
6.994

Objet:

**Règlement  
temporaire de la  
circulation à  
l'occasion d'un  
chantier dans la rue  
Haute à Rumelange**

**EXTRAIT  
du registre aux délibérations  
du collège échevinal**

Séance du 4 mai 2018

Présents: M. Haine, bourgmestre et M. Peiffer échevin ;  
M. Yves Noesen, secrétaire f.f.

**Le collège échevinal,**

**Date de l'information des autorités communales: lundi, le 23 avril 2018**

Début des travaux: lundi, 14 mai 2018 à 18.00 hrs

Fin des travaux: vendredi, le 18 mai 2018 à 15.00 hrs

Considérant qu'un chantier (démolition d'une maison) sera prévu pour le compte de Monsieur Asmir CIKOTIC (adresse dudit chantier : 21 rue Haute) ;

Considérant qu'il y a lieu de prendre à cette occasion toutes les mesures nécessaires afin de garantir le libre écoulement de la circulation dans l'intérêt de la sécurité publique;

Vu la loi modifiée du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies publiques ;

Vu l'arrêté grand-ducal modifié du 23 novembre 1955 portant règlement de la circulation sur toutes les voies publiques ;

Vu le titre XI, article 3, du décret du 16-24 août 1790 sur l'organisation judiciaire ;

Vu l'article 29 et l'article 58 de la loi communale du 13 décembre 1988 ;

Vu la loi du 31 mai 1999 concernant la création d'un corps de police grand-ducale et d'une inspection générale de la police ;

Vu le règlement communal de circulation modifié du 2 février 2016 ;

Vu que le présent règlement sera soumis pour confirmation au conseil communal dans la prochaine séance ;

Après délibération;

**arrête  
à l'unanimité**

qu'à partir du **lundi, 14 mai 2018 8h00 jusqu'au vendredi, 18 mai 2018 15h00** et en dérogation de notre règlement général de circulation:

- Article 1<sup>er</sup>.**- Route barrée (C, 2A) à la hauteur de la maison n°21 rue Haute à l'exception des services d'urgence, et conducteurs de livraison et machines investis d'une mission de contrôle et de gestion de chantier ;
- Article 2.-** La voie à sens unique (E, 13a ou E, 13b) dans la rue Haute est supprimée ;
- Article 3.-** L'accès interdit (C, 1a) vers la rue du Haute, en venant de la rue Henri Lück/rue Batty Weber, est supprimé ;
- Article 4.-** Stationnement interdit (C, 18) sur tous les emplacements dans la rue Haute;
- Article 5.-** Mise en place d'un Cédez le passage (B, 1) à la sortie de la rue Haute en direction cité Hierzesprong ;
- Article 6.-** la présente réglementation est signalée en conformité du Code de la Route;
- Article 7.-** les infractions aux dispositions du présent règlement seront punies conformément à l'article 7 modifié de la loi du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies publiques, tel que cet article a été amendé par la loi du 13 juin 1994 relative au régime des peines.

Une copie sera envoyée au commissaire de la police grand-ducale de Rumelange pour information.

- En séance, date qu'en tête. \* - Suivent les signatures.  
Pour extrait conforme.

Le secrétaire f.f.,



Le bourgmestre,

## CERTIFICAT DE PUBLICATION

Le soussigné bourgmestre de la ville de Rumelange certifie par la présente que la décision du collège échevinal du 4 mai 2018 portant réglementation à caractère temporaire de la circulation à l'occasion d'un chantier dans la rue Haute a été dûment publiée conformément à l'article 82 de la loi communale du 13 décembre 1988, aujourd'hui aux lieux et de la manière usités.

Rumelange, le 4 mai 2018

Pour le collège échevinal,

Le secrétaire f.f.,




Le président,




**VILLE DE RUMELANGE**

N : 7.002

Objet:

**Règlement  
temporaire de la  
circulation à  
l'occasion d'un  
chantier dans la Rue  
J.-P. Bausch à  
Rumelange**

### EXTRAIT du registre aux délibérations du collège échevinal

Séance du 28 mai 2018

Présents: M. Haine, bourgmestre, Mme Biasini et M. Kirsch, échevins ;  
M. Yves Noesen, secrétaire f.f. ;

Le collège échevinal,

Date de l'information des autorités communales: lundi, le 28 mai 2018

Début des travaux: samedi, le 2 juin 2018 à 7.00 hrs

Fin des travaux: mercredi, le 20 juin 2018 à 16.00 hrs

Considérant que l'entreprise BONARIA & Frères doit procéder aux travaux de réseaux (SUDGAZ et de CREOS) sur le tronçon entre la rue J.-P. Bausch et la Place G.-D. Charlotte à Rumelange ;

Considérant qu'il y a lieu de prendre à cette occasion toutes les mesures nécessaires afin de garantir le libre écoulement de la circulation dans l'intérêt de la sécurité publique ;

Vu la loi modifiée du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies publiques ;

Vu l'arrêté grand-ducal modifié du 23 novembre 1955 portant règlement de la circulation sur toutes les voies publiques ;

Vu le titre XI, article 3, du décret du 16-24 août 1790 sur l'organisation judiciaire ;

Vu l'article 29 et l'article 58 de la loi communale du 13 décembre 1988 ;

Vu la loi du 31 mai 1999 concernant la création d'un corps de police grand-ducale et d'une inspection générale de la police ;

Vu le règlement communal de circulation modifié du 2 février 2016 ;

Vu que le présent règlement sera soumis pour confirmation au conseil communal dans la prochaine séance ;



Après délibération;

arrête  
à l'unanimité

qu'à partir du samedi, 2 juin 2018 7.00hrs jusqu'au mercredi, 20 juin 2018 16h00  
et en dérogation de notre règlement général de circulation:

- Article 1<sup>er</sup>.** - Circulation interdite (C,2) dans la rue J.-P. Bausch entre le croisement avec la Grand-Rue et l'immeuble n°4. L'accès à cette partie de la rue J.-P. Bausch est interdit aux conducteurs de véhicules et d'animaux à l'exception des riverains et de leurs fournisseurs ;
- Article 2.** - La voie à sens unique (E,13a et E,13b) dans la rue Dr Flesch est supprimée ;
- Article 3.** - L'accès interdit (C,1a) en venant de la rue J.-P. Bausch vers la rue Dr Flesch est supprimé ;
- Article 4.** - Stationnement interdit (C,18) sur les deux emplacements près de l'immeuble n°2 rue J.-P. Bausch ;
- Article 5.** - En venant de la Grand-Rue : Mise en place d'une interdiction de tourner à droite (C,11b) respectivement de tourner à gauche (C,11a) en direction de la rue J.-P. Bausch ;
- Article 6.** - la présente réglementation est signalée en conformité du Code de la Route ;
- Article 7.** - les infractions aux dispositions du présent règlement seront punies conformément à l'article 7 modifié de la loi du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies publiques, tel que cet article a été amendé par la loi du 13 juin 1994 relative au régime des peines ;

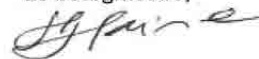
Une copie sera envoyée au commissaire de la police grand-ducale de Rumelange pour information.

- En séance, date qu'en tête. \* - Suivent les signatures.  
Pour extrait conforme.

Le secrétaire f.f.,




Le bourgmestre,



## CERTIFICAT DE PUBLICATION

Le soussigné bourgmestre de la ville de Rumelange certifie par la présente que la décision du collège échevinal du 28 mai 2018 portant réglementation à caractère temporaire de la circulation à l'occasion d'un chantier dans la Rue J.-P. Bausch à Rumelange a été dûment publiée conformément à l'article 82 de la loi communale du 13 décembre 1988, aujourd'hui aux lieux et de la manière usités.

Rumelange, le 28 mai 2018

Pour le collège échevinal,

Le secrétaire f.f.,




Le président,





VILLE DE RUMELANGE

numéro :  
7.003

Objet:

**Règlement  
temporaire de la  
circulation à  
l'occasion d'un  
chantier dans la rue  
Haute à Rumelange**

## EXTRAIT du registre aux délibérations du collège échevinal

Séance du 6 juin 2018

Présents: M. Haine, bourgmestre et M. Peiffer échevin ;  
M. Yves Noesen, secrétaire f.f.

Le collège échevinal,

**Date de l'information des autorités communales: lundi, le 4 juin 2018**

Début des travaux: lundi, 11 juin 2018 à 8.00 hrs

Fin des travaux: vendredi, le 27 juillet 2018 à 18.00 hrs

Considérant qu'un chantier (reconstruction d'une maison) sera prévu pour le compte de Monsieur Asmir CIKOTIC (adresse dudit chantier : 21 rue Haute) ;

Considérant qu'il y a lieu de prendre à cette occasion toutes les mesures nécessaires afin de garantir le libre écoulement de la circulation dans l'intérêt de la sécurité publique ;

Vu la loi modifiée du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies publiques ;

Vu l'arrêté grand-ducal modifié du 23 novembre 1955 portant règlement de la circulation sur toutes les voies publiques ;

Vu le titre XI, article 3, du décret du 16-24 août 1790 sur l'organisation judiciaire ;

Vu l'article 29 et l'article 58 de la loi communale du 13 décembre 1988 ;

Vu la loi du 31 mai 1999 concernant la création d'un corps de police grand-ducale et d'une inspection générale de la police ;

Vu le règlement communal de circulation modifié du 2 février 2016 ;

Vu que le présent règlement sera soumis pour confirmation au conseil communal dans la prochaine séance ;

Après délibération;

arrête  
à l'unanimité

qu'à partir du **lundi, 11 juin 2018 8h00 jusqu'au vendredi, 27 juillet 2018 18h00** et en dérogation de notre règlement général de circulation:

- Article 1<sup>er</sup>.**- Route barrée (C, 2A) à la hauteur de la maison n°21 rue Haute à l'exception des services d'urgence, et conducteurs de livraison et machines investis d'une mission de contrôle et de gestion de chantier ;
- Article 2.-** La voie à sens unique (E, 13a ou E, 13b) dans la rue Haute est supprimée ;
- Article 3.-** L'accès interdit (C, 1a) vers la rue du Haute, en venant de la rue Henri Lück/rue Batty Weber, est supprimé ;
- Article 4.-** Stationnement interdit (C, 18) sur les emplacements dans la rue Haute entre la maison n°21 et le croisement avec la rue Henri Lück (direction cité Hierzesprong) ;
- Article 5.-** Mise en place d'un Cédez le passage (B, 1) à la sortie de la rue Haute en direction cité Hierzesprong ;
- Article 6.-** la présente réglementation est signalée en conformité du Code de la Route;
- Article 7.-** les infractions aux dispositions du présent règlement seront punies conformément à l'article 7 modifié de la loi du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies publiques, tel que cet article a été amendé par la loi du 13 juin 1994 relative au régime des peines.

Une copie sera envoyée au commissaire de la police grand-ducale de Rumelange pour information.

- En séance, date qu'en tête. \* - Suivent les signatures.  
Pour extrait conforme.

Le secrétaire f.f.,



Le bourgmestre,

## CERTIFICAT DE PUBLICATION

Le soussigné bourgmestre de la ville de Rumelange certifie par la présente que la décision du collège échevinal du 6 juin 2018 portant réglementation à caractère temporaire de la circulation à l'occasion d'un chantier dans la rue Haute a été dûment publiée conformément à l'article 82 de la loi communale du 13 décembre 1988, aujourd'hui aux lieux et de la manière usités.

Rumelange, le 7 juin 2018

Pour le collège échevinal,

Le secrétaire f.f.,



Le président,







VILLE DE RUMELANGE

numéro :  
7.004

Objet:  
**Règlement  
temporaire de la  
circulation à  
l'occasion des  
festivités dans le  
cadre de la fête  
nationale 2018**

**EXTRAIT**  
**du registre aux délibérations**  
**du collège échevinal**

Séance du 15 juin 2018

Présents: M. Haine, bourgmestre, Mme Biasini et M. Peiffer, échevins ;  
M. Yves Noesen, secrétaire communal f.f.

Le collège échevinal,

Considérant que les festivités dans le cadre de la fête nationale se dérouleront le 22 juin 2018 ;

Considérant qu'à cette occasion un feu d'artifice sera tiré vers 23.00 hrs ;

Considérant qu'une festivité nommée « Fête multiculturelle » sera organisée en date du 24 juin 2018 ;

Considérant qu'il y a lieu de prendre à cette occasion toutes les mesures nécessaires afin de garantir le libre écoulement de la circulation dans l'intérêt de la sécurité publique ;

Vu la loi modifiée du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies publiques ;

Vu l'arrêté grand-ducal modifié du 23 novembre 1955 portant règlement de la circulation sur toutes les voies publiques ;

Vu le titre XI, article 3, du décret du 16-24 août 1790 sur l'organisation judiciaire ;

Vu l'article 29 et l'article 58 de la loi communale du 13 décembre 1988 ;

Vu la loi du 31 mai 1999 concernant la création d'un corps de police grand-ducale et d'une inspection générale de la police ;

Vu le règlement communal de circulation modifié du 2 février 2016 ;

Vu que le présent règlement sera soumis pour confirmation au conseil communal dans la prochaine séance ;

Après délibération ;

arrête

à l'unanimité

qu'à partir du mercredi, 20 juin 2018 08.00 heures jusqu'au lundi, 25 juin 2018 16.00 heures et en dérogation de notre règlement général de circulation:

## Article 1.-

Place G.-D. Charlotte Stationnement interdit (C,18) sur la place devant l'Hôtel de Ville (à l'intérieur et à l'extérieur) ;

qu'à partir du vendredi, 22 juin 2018 13.00 heures jusqu'au samedi, 23 juin 2018 12.00 heures et en dérogation de notre règlement général de circulation:

## Article 2.-

Place G.-D. Charlotte Route barrée (C,2a) sur toute la place ;

Stationnement interdit (C,18) sur tous les emplacements côtés BCEE ;

Stationnement interdit (C,18) sur tous les emplacements derrière l'Hôtel de Ville ;

## Article 3.-

rue des Prés

Route barrée (C,2a) sur le tronçon entre le croisement avec la rue de la Fontaine (Parking en face de la maison Relais) et l'Hôtel de Ville ;

Stationnement interdit (C,18) sur le tronçon entre le croisement avec la rue de la Fontaine (Parking en face de la maison relais) et l'Hôtel de Ville ;



Stationnement interdit (C,18) sur le tronçon entre le croisement avec la rue de la Fontaine (Parking en face de la maison relais) et l'Hôtel de Ville ;

**Article 4.-**  
Hutbiertg

Route barrée (C,2a) et interdiction d'accès aux piétons (C,3g) à partir de l'embouchure dans la rue du Cimetière (hauteur n°73 rue du Cimetière);

Route barrée (C,2a) et interdiction d'accès aux piétons (C,3g) à partir de la rue du Partengrund vers le plateau « Hutbiertg » (sur deux emplacements) ;

Route barrée (C,2a) et interdiction d'accès aux piétons (C,3g) sur le plateau « Hutbiertg » (à côté du bassin d'eau) ;

qu'en date du vendredi, 22 juin 2018 de 13.00 heures à 23.00 heures et qu'en date du dimanche, 24 juin 2018 de 10.00 heures à 21.00 heures et en dérogation de notre règlement général de circulation:

**Article 5.-**

Parking Rue des Prés Stationnement interdit (C,18) sur tous les emplacements ;

**Article 6.-**

la présente réglementation est signalée en conformité du Code de la Route ;

**Article 7.-**

Les infractions aux dispositions du présent règlement seront punies conformément à l'article 7 modifié de la loi du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies publiques, tel que cet article a été amendé par la loi du 13 juin 1994 relative au régime des peines.

Une copie sera envoyée au commissaire de la police grand-ducale de Rumelange pour information.

- En séance, date qu'en tête. \* - Suivent les signatures.

Pour extrait conforme.

Le secrétaire f.f.,




Le bourgmestre,



## CERTIFICAT DE PUBLICATION

Le soussigné bourgmestre de la ville de Rumelange certifie par la présente que la décision du collège échevinal du 15 juin 2018 portant réglementation à caractère temporaire de la circulation à l'occasion des festivités de la fête nationale a été dûment publiée conformément à l'article 82 de la loi communale du 13 décembre 1988, aujourd'hui aux lieux et de la manière usités.

Rumelange, le 15 juin 2018

Le secrétaire f.f.,



Pour le collège échevinal,



Le président,



# Annexe à l'organisation scolaire 2018/2019

## Composition de la commission scolaire

### Membres

Henri Haine, président  
 Elisabeth Kihn, membre  
 Carole Marx, membre  
 Mélissa Milani, membre  
 Sandra Peltier, membre  
 Gast Schoumacker, membre  
 Lamia Skenderovic, membre  
 Yves Noesen, secrétaire

### Représentants du personnel des écoles

Joël Steffen, président du comité d'école  
 Frank Bausch, membre du comité d'école  
 Melanie Schütz-Gaspar, membre du comité d'école

### Représentants des parents

Jérôme Brighi  
 Jessica Frieseisen  
 Valérie Kneip-Santiago

## AVIS

Vu la loi du 6 février 2009 portant organisation de l'enseignement fondamental;

Vu le règlement grand-ducal du 14 mai 2009 déterminant les informations relatives à l'organisation scolaire que les communes ou les comités des syndicats scolaires intercommunaux doivent fournir au ministre ayant l'Éducation nationale dans ses attributions ainsi que les modalités de leur transmission;

Suite aux réunions de la commission scolaire du 21 février, 28 mars et 13 juin 2018 ;

Suite aux propositions de Monsieur Joël Steffen, président du comité d'école;

**avise  
favorablement**

les propositions à soumettre au conseil communal quant à l'organisation scolaire de l'enseignement fondamental pour l'année scolaire 2017/2018.

## Effectifs et ordres scolaires

L'évolution ces dernières années du nombre des nouveaux nés vivant sur le territoire communal ainsi que du nombre des enfants nouvellement scolarisés de la dernière année et des 4 années à venir se présente de la façon suivante:

Année scolaire	Nombre d'enfants en cycle 1.1	Enfants âgés de 4 ans accomplis au
2017/2018	64	1 <sup>er</sup> septembre 2017
2018/2019	80	1 <sup>er</sup> septembre 2018
2019/2020	65	1 <sup>er</sup> septembre 2019
2020/2021	48	1 <sup>er</sup> septembre 2020
2021/2022	62	1 <sup>er</sup> septembre 2021

Les classes se répartiront comme suit:

Bâtiment	Nombre de classes	Cycle
Bâtiment Précoce	2	cycle 1 précoce
Bâtiment Préscolaire «Sauerwiesen»	9	cycle 1.1 et 1.2
Centre Scolaire «Sauerwiesen»	5	cycle 2.1
	5	cycle 2.2
	4	cycle 3.1
	4	cycle 3.2
	5	cycle 4.1
	5	cycle 4.2
Bâtiment «rue J.-P. Bausch»	1	cycle 3.1
	1	cycle 3.2

### 1. Cycle 1 précoce

Deux groupes du cycle 1 précoce fonctionnent dans le bâtiment précoce. Sont admis au cycle 1 précoce les enfants âgés de 3 ans accomplis au 1<sup>ier</sup> septembre 2018 et d'une même année scolaire au groupe, c'est-à-dire les enfants nés entre le 1<sup>ier</sup> septembre 2014 et le 31 août 2015. La commission scolaire propose que l'admission se fasse au début de l'année scolaire. L'inscription est toutefois facultative.

Les parents respectivement tuteurs ont été invités par lettre d'inscrire leurs enfants au cycle 1 précoce.

Chaque groupe est pris en charge par deux personnes, à savoir Madame Nathalie Nosbusch-Oberlinkels, institutrice de l'éducation préscolaire et Madame Carole Richardy-Achhammer, éducatrice pour le premier groupe. Le second groupe est pris en charge par Madame Danny Druart, institutrice de l'éducation préscolaire et Madame Astrid Weber, éducatrice.

Heures d'ouverture du groupe du cycle 1 précoce		
jours de la semaine	Matin	Après-midi
mardi et jeudi	8.00 - 11.45	-
lundi, mercredi, vendredi	8.00 - 11.45	14.00 - 16.00

Les enfants concernés bénéficieront de 5 demi-journées de cycle 1 précoce par semaine. Le temps d'arrivée des enfants se situera entre 8.00 et 8.30 heures du matin et le moment du départ entre 11.30 et 11.45 heures.

Les enfants sont pris en charge en dehors de l'horaire de 7.30 à 8.00 heures du lundi au vendredi et de 13.30 à 14.00 heures respectivement de 16.00 à 16.30 heures les lundis, mercredis et vendredis après-midi.

Une réunion d'information pour les parents concernés, au cours de laquelle l'horaire et le programme des présences au cours sont établis, a eu lieu le mercredi, 25 avril 2018.

Une journée de porte ouverte au précoce aura lieu en date du dimanche, 16 septembre 2018 de 10.00 heures à 12.00 heures.

## 2. Cycles 1.1 et 1.2

L'horaire des cycles 1.1 et 1.2 se composant de 26 unités d'enseignement reste inchangé.

Cycle 1	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
08.00-10.30					
Récréation					
10.45-11.45					
Après-midi					
14.00-14.55					
Récréation					
15.05-16.00					

Pour l'année scolaire 2018/2019, les cycles 1.1 et 1.2 comprennent 9 classes. Sachant qu'en septembre 76 enfants seront admis au cycle 1.1, l'effectif total des cycles 1.1 et 1.2 se situera autour de 143 écoliers, soit 15,8 écoliers en moyenne par classe.

Des cours d'entraînement à la langue luxembourgeoise pour enfants des cycles 1.1 et 1.2 fonctionnent pour toutes les classes.

Les institutrices de l'éducation préscolaire ont une tâche de 25 heures hebdomadaires. Les leçons en suspens sont assurées par un/des surnuméraire(s).

## 3. Cycles 2, 3 et 4

La commission scolaire de la Ville de Rumelange propose de fixer le nombre de classes selon le tableau suivant:

Cycle	Nombre de classes	Bâtiment
2.1	5	Centre Scolaire «Sauerwiesen»
2.2	5	Centre Scolaire «Sauerwiesen»
3.1	5	Centre Scolaire «Sauerwiesen» (4) Bâtiment «rue J.-P. Bausch» (1)
3.2	5	Centre Scolaire «Sauerwiesen» (4) Bâtiment «rue J.-P. Bausch» (1)
4.1	5	Centre Scolaire «Sauerwiesen»
4.2	5	Centre Scolaire «Sauerwiesen»

Afin de réduire le nombre d'écoliers dans la cour de récréation et de faciliter la surveillance, les horaires des récréations du cycle 2 et des cycles 3 et 4 ont été décalés et la récréation de l'après-midi a été supprimée. Les horaires se présentent comme suit:

Cycle 2	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
07.50-08.45					
08.45-09.35					
Récréation					
09.50-10.10					
10.10-11.05					
11.05-11.55					
Après-midi					
14.00-14.55					
14.55-15.50					

Cycles 3&4	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
07.50-08.45					
08.45-09.35					
09.35-09.55					
Récréation					
10.10-11.05					
11.05-11.55					
Après-midi					
14.00-14.55					
14.55-15.50					

La grille horaire comprendra 28 leçons hebdomadaires. Les leçons en suspens sont assurées par du personnel surnuméraire.

Le nombre de surnuméraires est de 9 intervenants à tâche complète et 1 intervenant à demi-tâche pour différentes branches et l'appui. La commission scolaire insiste pour que dans la mesure du possible le nombre des intervenants par classe soit à limiter à un strict minimum.

Sachant que 429 enfants suivent les cycles 2-4, les classes compteront 14,3 écoliers en moyenne.

Suivant les dispositions du MENJE, chaque classe se verra attribuer au moins un titulaire qui sera, sauf autorisation préalable de l'inspecteur, un instituteur.

#### 4. Mesures d'aide

Pour l'année scolaire 2018/2019, les mesures d'aide se présentent de la manière suivante:

Cycle	Cours d'intégration / d'accueil / d'appui
Cycles 1.1 et 1.2	1 surnuméraire/cours langue luxembourgeoise 1 surnuméraire/cours langue luxembourgeoise 0,5 surnuméraire
Cycles 2 - 4	1,5 centre d'apprentissage individuel * 1 poste accueil * <small>* formant la structure CAI (centre d'apprentissage individuel "Förderzentrum")</small>
Cycle 2	3 surnuméraires/appui
Cycle 3	3 surnuméraires/appui
Cycle 4	3 surnuméraires/appui
Cycle 4	3 surnuméraires/appui

#### 5. Centre d'apprentissage individuel (CAI)

Pour l'année scolaire 2018-2019 le centre d'apprentissage (CAI), initié en 2015-2016, continuera à fonctionner. Le travail au sein de ce centre suivra les lignes conductrices suivantes:

- Les cours d'accueil restent intégrés dans le concept du "Förderzentrum" (CAI).
- Les mesures engagées dans le cadre de l'ancien projet SDBBF (PRS 2) seront entièrement reprises par le CAI (centre d'apprentissage, Förderzentrum). Il est prévu que les quatre enseignants, qui ont constitué le groupe SDBBF, figureront comme multiplicateur afin de partager leurs connaissances et expériences avec des enseignants intéressés.
- Le "Förderzentrum" offrira des ateliers pour les élèves de cycle 2, 3, 4 aux bâtiments Sauerwiss et Jean-Pierre Bausch.
- A la fin d'une année scolaire, les enseignants intervenant dans le CAI dressent un bilan sur le travail engagé.
- Le CAI sera une offre pour **tous** les élèves des cycles 2, 3, 4.
- La responsabilité pour l'encadrement des élèves sera du domaine des équipes pédagogiques des cycles 2-4.

Les détails respectifs de cette structure sont définis dans le document «FZ» téléchargeable sur le site internet <http://rumelange.ecole.lu>.

#### 6. Centre de Logopédie

Selon la convention entre le Centre de Logopédie et l'Administration Communale de la Ville de Rumelange, la commune met à disposition une salle, située au 7, rue des Artisans à Rumelange, pouvant accueillir des groupes d'enfants présentant des difficultés ou des troubles du développement du langage ainsi que pour assurer des échanges réguliers avec les parents de ces enfants. Les enfants sont vus en individuel ou en groupe allant de deux à huit enfants.

Au vu des besoins de cette structure, quelle que soit sa dénomination, la commune de Rumelange tient à maintenir son offre de mettre à disposition les locaux décrits ci-dessus.

#### Dispositions générales

##### 1. Relations entre l'administration communale et le personnel enseignant

La commission scolaire insiste sur le fait que toutes les propositions du corps enseignant ainsi que toute correspondance officielle soient obligatoirement transmises au collège échevinal par le biais du président d'école. Le collège échevinal se concerta par ailleurs avec le comité d'école dans des réunions régulières.

##### 2. Vacances et congés scolaires

Le lundi, 17 septembre 2018, jour de la reprise des classes, est une journée entière de classe. A titre exceptionnel et uniquement ce jour-là les écoliers des cycles 2-4 sont accueillis à 7.50 heures, ceux du cycle 1 à 8.30 heures et les enfants du cycle 1 précoce à 9.15 heures. Les enfants de tous les cycles sont à congédier à la fin des cours de l'après-midi.

Les classes chôment le 6 décembre 2018.

La veille des vacances de Toussaint, de Noël, de Carnaval, de Pâques et de la Pentecôte, les élèves sont congédiés à la fin des cours du vendredi après-midi.

Le lendemain de la 1<sup>re</sup> communion, les classes du 3<sup>e</sup> cycle de l'enseignement fondamental fonctionnent normalement. Toutefois, les enseignants de ces classes voudront bien accepter d'éventuelles excuses écrites individuelles concernant les absences d'élèves au cours de la matinée.

Le règlement grand-ducal du 18 novembre 2015 a modifié l'article 4 du règlement grand-ducal du 31 juillet 1980 fixant le régime des vacances et congés scolaires en supprimant la journée du pèlerinage à Notre-Dame de Luxembourg comme étant un jour de congé collectif pour les enfants d'une commune. Désormais ce jour est un jour de classe normal; néanmoins les titulaires de classe sont tenus d'accepter les excuses individuelles présentées par les représentants légaux des enfants qui désirent prendre part à cette manifestation.



Les vacances d'été commencent le samedi, 13 juillet 2019 et finissent le dimanche, 15 septembre 2019. Le calendrier des vacances et congés scolaires sera communiqué aux parents des élèves avant la rentrée scolaire.

A noter aussi que la commune organisera pendant les vacances scolaires d'été des animations dénommées «Spill a Spaass fir eis Schoulkanner» qui auront lieu pendant les deux semaines suivant la fermeture de la Maison Relais soit du 30 juillet 2018 au 10 août 2018. La fête de clôture se déroulera le vendredi, 10 août 2018 et sera suivi du «Kidsday» au Musée des Mines de Fer Luxembourgeoises en date du samedi, 11 août 2018.

### 3. Vie et société

Suite aux mesures prévues par le programme gouvernemental de 2013 dans le cadre de la séparation de l'Église et de l'État, les 2 leçons d'instruction religieuse et morale respectivement d'enseignement moral et social seront remplacées à partir de la rentrée scolaire 2017/2018 par le cours unique «vie et société». Les visées de ce cours sont notamment de présenter de manière objective et neutre les grands courants religieux et philosophiques et d'éduquer les élèves aux valeurs universelles qui fondent notre vivre ensemble. Ce cours fera désormais partie intégrante de l'enseignement fondamental obligatoire et mettra fin à la séparation des élèves selon leur inscription soit au cours d'instruction religieuse et morale, soit au cours d'éducation morale et sociale. Par conséquent, la procédure d'inscription moyennant la distribution d'un formulaire n'est plus nécessaire.

### 4. Assistance pour les devoirs à domicile

L'assistance pour les devoirs à domicile fonctionnera comme suit:

Les instituteurs déterminent, sous condition de l'approbation des parents, les écoliers de leur classe qui peuvent bénéficier de cette assistance pour les devoirs à domicile.

Les écoliers sont admis selon les priorités définies ci-dessous:

- les élèves qui ne peuvent pas profiter d'une aide à domicile et qui en nécessitent
- les élèves nécessitant un soutien particulier pour les devoirs à domicile

L'inscription se fait moyennant un formulaire.

Au début de l'année scolaire, les personnes en charge de l'assistance pour devoirs à domicile, établiront un relevé de présences. Ce relevé doit être mis à jour quotidiennement.

Lorsqu'un écolier manque, les parents doivent informer les personnes en charge et leur faire connaître les motifs de cette absence. Des absences **répétées** sans motif(s) légitime(s) peuvent faire l'objet d'un revirement. Dans ce cas, les parents seront informés par écrit.

Les motifs légitimes sont la maladie, le cas de force majeure, un événement familial/sportif/culturel **unique** ou une indisposition **unique**. Des abus sont à éviter.

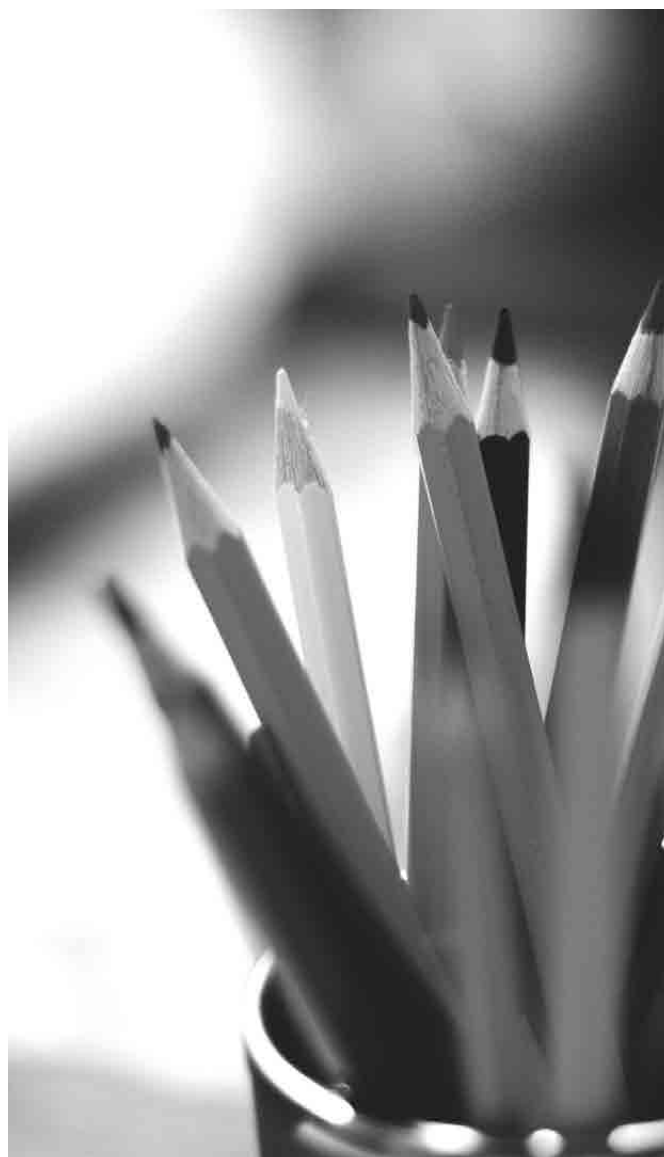
Au début de l'année scolaire, le président d'école recrute le personnel nécessaire. En cas d'un nombre insuffisant d'intéressés, l'administration communale se charge de l'organisation de ces cours.

Lorsqu'une personne en charge est empêchée de tenir les cours, elle doit organiser son remplacement par ses propres moyens et en informer l'administration communale.

L'administration communale met à disposition un local approprié.

Les personnes qui sont chargées de l'assistance pour devoirs à domicile seront rémunérées selon les tarifs en vigueur pour le personnel remplaçant à l'école fondamentale au Luxembourg.

Après les cours, les personnes en charge libèrent les élèves à la sortie/l'entrée du bâtiment.



## 5. Cours de natation

Les classes des cycles 2.2, 3.1 et 3.2 suivent les cours de natation à la piscine de Schiffflange.

Pour l'année scolaire 2018-2019, 2 postes de surnuméraire (cycle 2 et cycle 3) ont été désignés pour assurer les cours de natation. Les candidats postulant pour ces postes doivent être en possession d'un brevet de sauvetage suivant les dispositions en vigueur. Ainsi, les cours de natation seront prioritairement assurés par ces surnuméraires. Si, toutefois, un titulaire de classe désire assurer les cours de natation dans sa propre classe, il le communiquera à la réunion de permutation.

Le titulaire de la classe ou le surnuméraire chargé des leçons de natation de la classe, est tenu d'accompagner ses écoliers en bus et d'être présent à la piscine. Il assume la responsabilité et la surveillance au cours du trajet, c'est-à-dire du bâtiment scolaire à la piscine et vice versa. Selon la commune ou auront lieu ces leçons de natation, il appartient également au titulaire de classe d'assurer les cours de natation, et ce conformément au règlement grand-ducal du 31 juillet 1990.

En ce qui concerne la responsabilité et la surveillance à l'intérieur de la piscine, notre commune applique le règlement grand-ducal du 31 juillet 1990, ceci en accord avec les communes concernées.

Les écoliers qui, pour une raison ou une autre, ne participent pas au cours de natation resteront à Rumelange et sont répartis dans une ou plusieurs autres classes.

## 6. Intégration des enfants étrangers

Suivant article 34 de la loi du 6 février 2009 portant organisation de l'enseignement fondamental:

«Les enfants qui intègrent l'enseignement fondamental en cours de scolarité obligatoire sont inscrits, sur décision de l'inspecteur d'arrondissement, dans le cycle qui correspond à leur âge et à leur préparation antérieure.

Ceux d'entre eux qui sont inscrits dans le premier cycle et qui ne maîtrisent pas suffisamment la langue luxembourgeoise ont droit à un cours d'accueil.

Ceux d'entre eux qui sont inscrits dans le deuxième, troisième ou quatrième cycle et qui ne maîtrisent pas suffisamment la langue allemande ou la langue française pour pouvoir suivre l'enseignement fondamental, ont droit à un cours d'accueil. Celui-ci a pour objectif d'assurer un apprentissage intensif soit de la langue allemande, soit de la langue française et, le cas échéant, un enseignement d'initiation de la seconde de ces deux langues.»

## 7. Sécurité dans les écoles

Pour l'année scolaire 2018/2019, Monsieur Frank Bausch assume le poste du délégué à la sécurité dans les écoles. Il présente entre autres un rapport annuel quant à la sécurité dans nos écoles. Il bénéficie d'une décharge d'une demi-leçon pour vingt salles de classe, soit de 2 leçons par semaine pour 61 salles.

## 8. Projet «Séchere Schoulwee»

Dans le cadre du nouveau concept global de mobilité en cours d'élaboration, la commune a établi un projet «Séchere Schoulwee» comprenant entre autre la définition des chemins vers l'école respectivement les arrêts de bus et l'élaboration de propositions de sécurisations du chemin vers l'école. Ce projet est en phase de réalisation.

Dans ce contexte, une enquête a été réalisée parmi les responsables des écoliers rumelangeois moyennant un questionnaire distribué dans les classes de l'enseignement fondamental visant la collecte de données relatives aux déplacements scolaires à Rumelange.

Tenant compte des propositions des élèves et des parents, la Ville de Rumelange a introduit un certain nombre de mesures d'amélioration à court terme:

- Limitation de la vitesse à 30 km/h sur les rues communales
- Amélioration des passages pour piétons autour de l'école «Sauerwiesen»
- Éclairage de nombreux passages pour piétons
- Introduction du parking payant sur toute la Place G.-D. Charlotte, avec en parallèle stationnement gratuit pendant 30 minutes («Brötchentaste») semblable à un concept «Kiss&Go»

A moyen terme, d'autres mesures seront prises pour sécuriser les chemins vers l'école.

## 9. Unité pédagogique

L'article 11 du règlement d'occupation des postes du personnel enseignant de l'école fondamentale de Rumelange – instituteurs/institutrices garantit une unité pédagogique de 2 années dans les classes.

## 10. Jardin scolaire

Le jardin scolaire qui fonctionne dans la rue des Artisans a été réaménagé par les soins du «Centre d'Initiative et de Gestion Locale de Rumelange» (CIGL) en coopération avec le personnel enseignant. Il est géré par Monsieur Joël Steffen dans le cadre de son travail au comité d'école.

Pour les sorties dans le jardin scolaire, il y a lieu de dresser une liste indiquant les plages pendant lesquelles les différentes classes s'y rendent. Cette liste sera communiquée à l'inspectorat et à l'administration communale.

## 11. Bibliothèque scolaire

Selon la nouvelle loi scolaire, notre bibliothèque scolaire continue à fonctionner sous la responsabilité d'un ou de plusieurs enseignant(s). Le(s) responsable(s) de la bibliothèque se partagent les heures de décharge prévues par la loi.

Sur proposition des responsables la bibliothèque scolaire sera également ouverte en dehors des heures de classe. Un horaire sera dressé au début de l'année scolaire. L'horaire pourra être adapté au cours de l'année scolaire sous réserve que les changements seront communiqués aux parents d'élèves. Les écoliers peuvent se faire accompagner par leurs parents.

Pendant les heures de classe les écoliers accompagnés de leur titulaire de classe peuvent disposer de la bibliothèque scolaire, sauf pendant les heures d'activités et les heures de gestion.

Les livres empruntés seront enregistrés informatiquement. Les responsables organiseront différentes activités dans les classes des cycles 1 à 4.

Les responsables de la bibliothèque scolaire proposeront une collaboration avec la maison relais dans le cadre du PEP. Par ailleurs ils participeront à la préparation et de la mise en oeuvre de l'activité «Liesdag», en coopération avec le groupe PDS et le comité d'école, organisent le «Virliesconcours» au cycle 4 et assurent la gestion de l'outil Antolin.

## 12. Système informatique et maintenance site web

La gestion du système informatique fonctionne sous la responsabilité de l'instituteur Monsieur Joël Steffen. Le responsable du système informatique bénéficie de deux leçons de décharges prévue par la loi. Depuis septembre 2012 le nombre des ordinateurs a dépassé celui de 50 unités.

La maintenance du site web de l'école fondamentale Sauerwiesen fonctionne également sous la responsabilité de l'instituteur Monsieur Joël Steffen. Il est rémunéré pour les heures de travail prestées, à raison de 2 leçons hebdomadaires, selon le taux en vigueur.

## 13. «Lait scolaire» & «Fruit for School»

L'action «lait scolaire», subventionnée par l'UE, continue à fonctionner pendant l'année scolaire 2018/2019.

L'action «Fruit for School», également subventionnée par l'UE, continue à fonctionner au cycle 1 pendant l'année scolaire 2018/2019. Il est prévu d'introduire «Fruit for School» dans les cycles 2-4 pendant l'année scolaire 2018/2019.

## 14. Classes de vacances

Dans la mesure du possible, toutes les classes du cycle 4.2 participeront à des classes de vacances sous réserve des disponibilités scolaires et budgétaires de notre commune.

## 15. Excursions de fin d'année scolaire

Chaque classe est autorisée à faire une excursion d'une journée en fin d'année scolaire.

Les enseignants se chargent de l'organisation de l'excursion. L'administration communale supportera les frais de transport et d'éventuels billets d'entrée des écoliers et du personnel accompagnateur.

## 16. Sorties pédagogiques

A côté des excursions de fin d'année scolaire sont autorisées pendant l'année scolaire les excursions et activités qui figurent dans le courrier du MENJE et des organisations parascolaires sous réserve des disponibilités scolaires et budgétaires de notre commune.

Au niveau local, les sorties énumérées ci-dessous ne requièrent pas d'autorisation à condition qu'elles soient communiquées au préalable à l'administration communale, l'inspection resp. la direction ainsi qu'au président d'école et au délégué à la sécurité. A cette fin, une adresse email regroupant ces destinataires sera créée (sortie.locale@remelenger-schoulen.net).

- promenade(s)
- aire(s) de jeux
- parc municipal
- forêt
- infrastructures sportives et culturelles
- cinéma
- marché, magasins
- manifestations locales
- musée des mines
- entreprises locales
- jardin scolaire

## 17. Garde d'animaux domestiques ou autres

Il est interdit de garder des animaux dans les salles de classe ou dans l'enceinte du bâtiment scolaire. Toutefois des animaux peuvent être amenés dans la salle de classe à des fins pédagogiques pour la durée d'une journée à condition que ces animaux soient emmenés à la fin des cours.

Exceptionnellement des animaux peuvent être gardés dans les salles de classe pour des fins pédagogiques pendant une période limitée sous réserve d'une autorisation spéciale de la part de l'administration communale.

Pour la présence d'un chien en classe, il y a lieu de suivre les dispositions dans le document annexé "Lettre relative à la présence de chiens dans les classes de l'enseignement fondamental (..)".

Dans tous les cas, les parents d'élèves sont informés au préalable, afin que des enfants atteints d'allergie puissent être ménagés.

Aucun animal ne devra être gardé ni dans les salles de classe ni dans l'enceinte du bâtiment pendant les vacances scolaires.

## 18. Surveillance des écoliers

L'organisation de la surveillance pendant les récréations ainsi qu'avant et après les heures de classe fait partie intégrante de l'organisation scolaire et se fait suivant les dispositions du règlement d'ordre interne complémentaire annexé à la présente.

## 19. Règlement d'ordre interne complémentaire

Depuis l'année scolaire 2015/2016, un règlement d'ordre interne complémentaire est entré en vigueur après son approbation par le conseil communal.

Le règlement est annexé à la présente.

## 20. Dossier classe

Depuis l'année scolaire 2016/2017, un dossier existe dans toutes les classes. Le dossier classe fournit des informations sur l'organisation et la composition des classes, sur les élèves et sur le fonctionnement de l'école.

## 21. Projet Judo

Pendant l'année scolaire 2017/2018 quinze classes ont participé au projet Judo, un projet pédagogique de mise en application des valeurs du Judo dans les écoles fondamentales. Le Cercle de Judo Esch/Alzette et son entraîneur M. Georgery se servent du Judo pour sensibiliser les enfants et pour leur apprendre quelques valeurs fondamentales figurant dans le code moral du Judo: respect, politesse, courage, amitié, contrôle de soi, honneur, modestie et sincérité.

Pour l'année scolaire 2018/2019 notre commune tient à poursuivre ce projet sous réserve des disponibilités du Cercle de Judo Esch/Alzette et de son entraîneur.

Le projet est annexé à la présente.

Rumelange le 13 juin 2018.

Pour la commission scolaire,

Le secrétaire,  
Yves Noesen

Le président,  
Henri Haine

## 22. Règlement d'occupation des postes du personnel enseignant de l'école fondamentale de Rumelange – instituteurs/institutrices

### Chapitre 1 - Cadre général

#### Art. 1

Au sens du présent règlement, on entend par

1. institutrices et instituteurs, les institutrices et instituteurs de l'enseignement fondamental affectés à la Ville de Rumelange et admis à la fonction;
2. stagiaires-instituteurs/trices, les agents admis au stage préparant à la fonction d'instituteur de l'enseignement fondamental.
3. stagiaires-instituteurs/trices en fin de stage, les stagiaires-instituteurs ayant réussi à toutes les épreuves du stage et non encore nommés à la fonction.
4. personnel enseignant, les fonctions énumérées sous les points 1. et 2. et 3. du présent article, les chargés de cours et les éducateurs/éducatrices intervenant dans l'Enseignement de la Ville de Rumelange;
5. Ecole fondamentale Sauerwiesen de Rumelange, l'ensemble des bâtiments scolaires de l'Enseignement fondamental de la Ville de Rumelange.

#### Art. 2

Les institutrices et instituteurs forment un corps unique. Aucune différenciation ne peut résulter de l'affectation à une tâche particulière. Aucune distinction n'est faite entre les institutrices/instituteurs occupés à tâche complète et ceux assumant un service à temps partiel.

### Chapitre 2 - De l'ancienneté de service

#### Section 1 - Dispositions communes

#### Art. 3

L'ancienneté de service est appliquée à tous les institutrices/instituteurs visés à l'article 1 du présent règlement.

L'ancienneté de service est prise en compte par année de service accomplie à l'Ecole fondamentale Sauerwiesen de Rumelange.

#### Art. 4

Sont prises en compte comme des années de service entières, les années pendant lesquelles l'institutrice/instituteur bénéficie d'un congé pour travail à mi-temps, d'un service à temps partiel, d'un congé d'éducation ou pendant lesquelles

l'institutrice/instituteur est contraint de s'absenter pour des raisons de santé ou de service.

Sont également prises en compte comme années de service entières, les années au cours desquelles l'instituteur/institutrice bénéficie d'un congé de maternité, d'un congé parental ou d'un congé d'accueil.

Les années de congé sans traitement ne seront pas comptabilisées pour l'ancienneté de service, sauf si la durée du congé sans traitement est inférieure à une année scolaire.

#### Art. 5

L'ordre d'ancienneté de service des institutrices et instituteurs est consigné sur une liste unique établie conformément aux dispositions du présent règlement.

Cette liste est tenue à jour par l'administration communale sur proposition du président du comité d'école. La liste ajustée sera publiée chaque année à la rentrée de septembre et 3 semaines avant les opérations de permutation.

#### Art. 6

En cas de litige sur l'ordre établi dans ces listes, les institutrices/instituteurs concernés saisissent la Commission scolaire.

#### Art. 7

Lors du départ d'une institutrice ou d'un instituteur pour des raisons de service vers une autre commune ou un autre service, l'ancienneté de service acquise avant le départ sera prise en compte lors du retour dans la Ville de Rumelange.

#### Art. 8

Les institutrices/instituteurs détachés à un service spécial de l'arrondissement d'inspection gardent leur droit d'ancienneté en Ville en cas de réintégration dans le cadre.

### Section 2 – De la liste des institutrices et instituteurs

#### Art. 9

La liste d'ancienneté sera complétée des institutrices et instituteurs affectés à la Ville de Rumelange après les opérations de permutation visées à l'article 13 de ce règlement. L'ordre d'inscription du personnel nommé aux postes publiés sur la première liste et la première liste bis respecte celui des nominations du Conseil communal.

### Chapitre 3 - Des opérations de permutation et de l'occupation des postes

#### Art. 10

Les instituteurs/institutrices ne peuvent briguer que les postes réservés à leur fonction.

#### Art. 11

Les titulaires (instituteurs/trices) d'une première année des cycles 2, 3 ou 4 accompagnent leurs élèves en deuxième année

du cycle respectif. Ces classes seront signalées sur la liste des postes à pourvoir par l'indication du nom du titulaire. Une dérogation à cette disposition peut être introduite sous forme de demande motivée au bourgmestre.

Le titulaire (stagiaires-instituteurs/trices en fin de stage) d'une première année des cycles 2, 3 ou 4 voulant accompagner ses élèves en deuxième année du cycle respectif adresse une demande écrite au comité d'école. Cette demande se fait nécessairement avant la réunion de permutation visée à l'article 13 du présent règlement. Le demandeur s'engage à postuler pour ce même poste sur la première liste des postes d'instituteur vacants. Cette/ces classe(s) sera/seront signalée(s) sur la liste des postes à pourvoir par l'indication du nom du titulaire.

Si le contingent des postes d'institutrices et instituteurs attribué à la Ville de Rumelange est réduit de façon à ce que l'unité pédagogique visée à l'alinéa 2 du présent article provoque le départ d'un(e)/de plusieurs institutrices/instituteurs vers une autre commune, les dispositions à l'alinéa 2 du présent article ne sont pas applicables.

Toutefois il faudra prévoir, lors des opérations de permutation, une solution alternative dans le cas où le/la stagiaire-instituteur/trice ne sera pas en mesure de briguer le poste lui-réservé lors des opérations d'affectation de la première liste des postes d'instituteur vacants.

#### Art. 12.

Les postes du Centre d'apprentissage individuel (CAI) ont une durée de mandat de 2 ans. Une dérogation à cette disposition peut être introduite sous forme de demande motivée au comité d'école.

#### Art. 13

Les opérations de permutation se font suivant l'ordre de la liste d'ancienneté de service à l'occasion d'une réunion de permutation convoquée par le président d'école sous réserve de l'accord du bourgmestre. Cette réunion se tient nécessairement avant la signalisation de la première liste des postes vacants.

#### Art. 13a

Le morcèlement de postes n'est pas permis (dans le sens que l'enseignant ne peut choisir un poste ayant un nombre d'heures inférieur à sa tâche réelle) sauf en cas de nécessité de service et sous réserve d'un accord du bourgmestre, l'avis de l'inspecteur entendu.

#### Art. 13b

L'instituteur/institutrice qui au préalable sait qu'il manquera la majorité de l'année scolaire et qui par conséquent renonce volontairement à briguer un poste de titulaire de classe, pourra profiter des garanties suivantes:

a) Il/Elle gardera sa salle de classe quand l'année suivante il/elle occupera à nouveau un poste de titulaire de classe.



b) L'instituteur/institutrice qui au moment de son renoncement volontaire aurait été en mesure de briguer un poste de titulaire dans une classe du cycle x.1 pourra briguer ce même poste (classe x.2) l'année suivante. Dans ce cas, l'article 11 du présent règlement sera suspendu et l'enseignant qui a remplacé l'instituteur/l'institutrice qui a volontairement renoncé à briguer un poste de titulaire de classe devra abandonner le poste en cause quel que soit son ancienneté de service.

La décision de renoncer volontairement à briguer un poste de titulaire de classe est prise pendant la réunion de permutation. L'instituteur/l'institutrice voulant profiter des garanties pourra choisir la première garantie ou les deux garanties. La décision sera transposée par écrit et devra être signée par l'instituteur/institutrice qui a volontairement renoncé à briguer un poste de titulaire de classe et l'enseignant qui a brigué ce poste à sa place.

En dérogation au point a) de cet article, cette disposition sera nulle si le poste en cause sera supprimé l'année suivante.

#### Art. 14

Les postes non occupés après la réunion de permutation sont déclarés vacants et signalés au Ministère de l'Education nationale pour leur publication sur la première liste des postes vacants.

#### Art. 15

Si le contingent des postes d'institutrices et instituteurs attribué à la Ville de Rumelange est réduit, tous les postes de l'ancien contingent ayant été occupés par des institutrices/instituteurs admis à la fonction, l'institutrice/instituteur figurant en dernière position sur la liste d'ancienneté de service valant pour sa fonction sera contraint de céder sa place.

#### Art. 16

Après un congé ne dépassant pas la durée d'une année, le titulaire effectif pourra réintégrer son poste. Le congé de maternité et le congé parental sont soumis aux dispositions légales qui déterminent la période pendant laquelle le poste occupé au début du congé peut être réintégré.

#### Art. 17

Les instituteurs/institutrices nouvellement admis à la fonction et affectés à la Ville de Rumelange sur la deuxième liste peuvent briguer un poste suivant leur classement. En cas d'ex-æquo, le président d'école convoquera les enseignants en question à une réunion pour occuper les postes vacants suivant les préférences des différents candidats. En cas de désaccord, il sera tranché par tirage au sort.

## Chapitre 4 – Dispositions particulières

#### Art. 18

A partir des prochaines élections du comité d'école, en 2019, les tâches accessoires concernant la bibliothèque, la gestion du matériel informatique, le délégué à la sécurité, ont une durée de mandat de 5 ans.

Tous les instituteurs et institutrices ont le droit de se porter candidat. La répartition de ces tâches se fait par election. Les élections se tiendront nécessairement avant la première permutation interne.

Pour la bibliothèque, il y a lieu d'élire un représentant pour le cycle 1 et un à deux représentants pour les cycles 2-4. Le représentant du cycle 1 est élu parmi le personnel enseignant du cycle 1. Les représentants des cycles 2-4 sont élus parmi le personnel enseignant des cycles 2-4.

En cas de vacance d'une de ces tâches avant la fin du mandat, il est procédé dans les meilleurs délais à l'élection d'un remplaçant. La personne nouvellement élue termine le mandat de son prédécesseur.

#### Art. 19

Les litiges ayant trait à ce règlement seront tranchés par le bourgmestre, les partis concernés entendus.

## Chapitre 5 - Dispositions finales et transitoires

#### Art. 20

Tout cas non prévu par le présent règlement d'occupation des postes sera tranché par le conseil communal suivant la législation en vigueur. Si l'intérêt du service est en cause, le conseil communal sur proposition de l'inspecteur, le comité d'école entendu en son avis, se réserve le droit de déroger aux dispositions du présent règlement.

#### Art. 21

Le présent règlement entrera en vigueur après son vote par le Conseil communal.

## 23. Règlement d'occupation des postes du personnel enseignant de l'école fondamentale de Rumelange – chargés de cours

### Chapitre 1. Cadre général

#### Art. 1

Au sens du présent règlement, on entend par

1. chargés de cours, tous les agents identifiées par le MENJE comme tel;

2. personnel enseignant, les fonctions énumérées sous les points 1. du présent article et les institutrices et instituteurs resp. les éducatrices/éducateurs de l'enseignement fondamental affectés à la Ville de Rumelange et admis à la fonction;
3. Ecole fondamentale Sauerwiesen de Rumelange, l'ensemble des bâtiments scolaires de l'Enseignement fondamental de la Ville de Rumelange.

#### Art. 2

Les chargés de cours forment un corps unique. Aucune différenciation ne peut résulter de l'affectation à une tâche particulière. Aucune distinction n'est faite entre les chargés de cours occupés à tâche complète et ceux assumant un service à temps partiel.

### Chapitre 2- De l'ancienneté de service

#### Art. 3

L'ancienneté de service est appliquée à tous les chargés de cours visés à l'article 1 du présent règlement.

L'ancienneté de service est prise en compte par année de service accomplie à l'Ecole fondamentale Sauerwiesen Rumelange suivant les classifications ci-dessous:

- a) chargés de cours détenteurs d'un diplôme d'études supérieures préparant à la fonction d'instituteur (ou reconnu comme similaire par le MENJE) et non encore admis au stage préparant à la fonction d'instituteur.
- b) chargés de cours engagés à durée indéterminée
- c) chargés de cours engagés à durée déterminée

#### Art. 4

Sont prises en compte comme des années de service entières, les années pendant lesquelles le chargé de cours bénéficie d'un congé pour travail à mi-temps, d'un service à temps partiel, d'un congé d'éducation ou pendant lesquelles le chargé de cours est contraint de s'absenter pour des raisons de santé ou de service.

Sont également prises en compte comme années de service entières, les années au cours desquelles le chargé de cours bénéficie d'un congé de maternité, d'un congé parental ou d'un congé d'accueil.

Les années de congé sans traitement ne seront pas comptabilisées pour l'ancienneté de service, sauf si la durée du congé sans traitement est inférieure ou égale à deux années scolaires.

#### Art. 5

L'ordre d'ancienneté de service des chargés de cours est con- signé sur une liste unique.

Cette liste sera établie en juin 2018 et se fera, à titre exception- nel, selon l'ordre de la liste de classement national, établi par le MENJE. Une fois établie, la liste sera désormais complétée suivant les dispositions de l'article 9 du présent règlement.

La liste est tenue à jour par l'administration communale sur proposition du président d'école. La liste ajustée sera publiée chaque année à la rentrée de septembre et 3 semaines avant la publication de la deuxième liste.

#### Art. 6

En cas de litige sur l'ordre établi dans ces listes, les chargés de cours concernés saisissent la Commission scolaire.

#### Art. 7

Les chargés de cours détachés à un service spécial de l'en- seignement gardent leur droit d'ancienneté en cas de réinté- gration dans le cadre.

#### Art. 8

Lors du départ pour des raisons de service d'un chargé de cours pour une autre commune ou un autre service, l'ancienneté de service acquise avant le départ sera prise en compte lors du retour dans la Ville de Rumelange.

#### Art. 9

La liste d'ancienneté sera complétée des chargés de cours nouvellement affectés à la Ville de Rumelange.

L'ordre d'inscription respecte les classifications énumérées à l'article 3 du présent règlement. Si pour une même classifica- tion, plusieurs chargés de cours sont nouvellement affectés, un tirage au sort décidera sur l'ordre d'inscription au sein de la classification.

Si un chargé de cours change de classification, il sera toujours classé derrière les chargés de cours y figurant.

Si plusieurs chargés de cours changent pour la même classi- fication, l'ancienneté en Ville décidera sur l'ordre d'inscription sur la liste. En cas d'ex-æquo, il sera procédé au tirage au sort, sauf accord des partis concernés.

### Chapitre 3 - De l'occupation des postes

#### Art. 10

L'affectation des chargés de cours à l'école fondamentale de Rumelange est faite suivant les instructions ministérielles en vigueur.

#### Art. 11

Les opérations d'occupation des postes auront lieu après les affections de la liste 2. Elles se font suivant l'ordre de la liste d'ancienneté de service établie conformément aux dispositions de l'article 3, 4, 5 du présent règlement.

## Art. 12

Le morcèlement de postes n'est pas permis sauf en cas de nécessité de service et sous réserve d'un accord du bourgmestre, l'avis de l'inspecteur entendu.

## Art. 13

Le président d'école convoquera les enseignants en question à une réunion pour occuper les postes vacants suivant les dispositions de l'article 11. En cas d'ex-æquo, il sera procédé au tirage au sort, sauf accord des partis concernés.

#### Chapitre 4 – Dispositions particulières

## Art. 14

Les litiges ayant trait à ce règlement seront tranchés par le bourgmestre, les partis concernés entendus.

#### Chapitre 5 - Dispositions finales et transitoires

## Art. 15

Tout cas non prévu par le présent règlement d'occupation des postes sera tranché par le conseil communal suivant la législation en vigueur. Si l'intérêt du service est en cause, le conseil communal sur proposition de l'inspecteur, le comité d'école entendu en son avis, se réserve le droit de déroger aux dispositions du présent règlement.

## Art. 16

Le présent règlement entrera en vigueur après son vote par le Conseil communal.

### 24. Le Comité d'école

Article 1<sup>er</sup>

Le Comité assurera le lien et le flux d'information entre les autorités et le corps enseignant.

## Article 2

Le Comité promouvra une meilleure compréhension de tous les problèmes de l'école et du personnel enseignant auprès des autorités et des parents d'élèves afin de sauvegarder d'une façon efficace les droits de l'enfant et du corps enseignant.

## Article 3

Le Comité désignera une délégation pour représenter le personnel enseignant au sein de la commission scolaire.

## Article 4

La composition, l'élection et le fonctionnement du Comité d'école sont régis par le règlement grand-ducal du 27 avril 2009.

## Article 5

L'administration communale mettra à la disposition du Comité le lieu et le matériel de bureau nécessaires.

## Article 6

Pour toutes les questions d'ordre général qui concernent le personnel enseignant de la Ville de Rumelange, l'avis du Comité doit être demandé.

De même le Comité peut faire des propositions dont l'objet rentre dans sa compétence.

Il est notamment compétent:

- a) pour s'occuper de toutes les questions définies par la loi;
- b) pour donner son avis et pour faire des propositions en ce qui concerne l'organisation scolaire, l'équipement des bâtiments et les nouvelles constructions;
- c) pour recevoir les réclamations des enseignants et pour aplanir par voie de conciliation les difficultés surgies entre eux et l'administration.

### 25. Membres du Comité d'école

#### Président du Comité d'école

Joël Steffen

#### Membres

Frank Bausch  
 Claudia Di Giambattista  
 Max Goedert  
 Estelle Kauffmann  
 Gwenn Leick  
 Rachel Sabbatucci  
 Melanie Schütz-Gaspar  
 Martine Steffen-Hermes

### 26. Règlement d'ordre interne complémentaire

#### 1. Généralités

## Article 1.

Le règlement d'ordre intérieur complémentaire de l'école fondamentale Sauerviesen Rumelange est établi conformément aux dispositions des articles 1, 6 et 7 du règlement grand-ducal du 7 mai 2009 concernant les règles de conduite et l'ordre intérieur communs à toutes les écoles.

#### 2. L'accès à la cour de l'école et aux bâtiments scolaires

## Article 2.

L'accès à la cour de l'école est réservé aux élèves, au personnel enseignant de l'établissement et au personnel des structures assurant l'accueil socio-éducatif.

**Article 3.**

L'ouverture et la fermeture des portes d'entrée des bâtiments Sauerwiss, Jean-Pierre Bausch, préscolaire et précoce sont réglées par les dispositions inscrites au tableau 1 annexé au présent règlement.

**Article 4.**

L'accès aux bâtiments scolaires se fait obligatoirement suivant les dispositions inscrites au tableau 1 annexé au présent règlement.

Les enseignant(e)s veillent au respect de ces dispositions.

**Article 5.**

Les parents des élèves du cycle 1 sont autorisés à accompagner leur(s) enfant(s) jusque dans sa (leur) salle de classe. Ils empruntent obligatoirement l'entrée définie à l'article 4.

Les parents des élèves des cycles 2 à 4 déposent leur(s) enfant(s) à l'entrée de la cour de l'école.

**Article 6.**

En dérogation au paragraphe second de l'article 5, les parents des élèves des cycles 2 à 4 invoquant un motif valable pour rencontrer la/le titulaire de leur(s) enfant(s) ont l'autorisation d'accéder à la cour de l'école avant et après les heures de cours.

**Article 7.**

En dehors des plages d'ouverture des portes d'entrée, l'accès aux différents bâtiments scolaires se fait suivant les dispositions inscrites au tableau 1 annexé au présent règlement.

Sont autorisés à emprunter cet accès les retardataires et les parents d'élèves invoquant un motif valable.

**Article 8.**

Toute modification du système d'ouverture et de fermeture des portes permettant à des élèves ou des intrus de circuler librement et sans surveillance à l'intérieur des bâtiments scolaires est strictement interdite et engage, en cas d'incident, la responsabilité personnelle de l'auteur/des auteurs de la manipulation.

### **3. De l'accueil et de l'accompagnement des élèves**

**Article 9.**

Les enseignant(e)s du cycle 1 accueillent leurs élèves dans la salle de classe. Elles/ils sont présent(e)s dans leur salle de classe le matin à partir de 07h50 et l'après-midi à partir de 13h50.

A la fin des cours les enseignant(e)s du cycle 1 rassemblent leurs élèves à des emplacements définis au début de l'année scolaire.

Les enseignant(e)s des cycles 2 à 4 assurant la première leçon du matin ou de l'après-midi accueillent leurs élèves dans la cour de l'école.

Les enseignant(e)s des cycles 2 à 4 assurant la dernière leçon du matin ou de l'après-midi accompagnent leurs élèves jusque dans la cour de l'école.

**Article 10.**

Au début et à la fin des récréations, les élèves du cycle 1 sont accompagné(e)s par leurs enseignant(e)s jusque dans la cour de l'école respectivement dans la salle de classe.

Au début des récréations, les élèves des cycles 2 à 4 sont accompagné(e)s jusque dans la cour de l'école par l'enseignant(e) ayant assuré la leçon qui précède la récréation.

A la fin des récréations les élèves des cycles 2 à 4 sont accompagné(e)s jusque dans la salle de classe par l'enseignant(e) assurant la leçon qui suit la récréation.

**Article 11.**

A l'intérieur des bâtiments scolaires les élèves se déplaçant en groupe ou en groupe-classe sont obligatoirement accompagné(e)s par l'enseignant(e) qui les a en charge.

**Article 12.**

Les groupes-classe devant changer de salle sont récupérés par l'enseignant(e) devant assurer la leçon suivante.

L'enseignant(e) devant assurer la leçon suivante et l'enseignant(e) ayant assuré la leçon précédente ont le droit de trouver un arrangement particulier dérogeant à la disposition du paragraphe précédent. L'arrangement, qui garantit impérativement une surveillance non-interrompue des élèves, doit être communiqué par écrit au président du comité d'école qui le soumettra pour information au comité. L'écrit doit obligatoirement porter les signatures de tou(te)s les enseignant(e)s concerné(e)s.

**Article 13.**

Les enseignant(e)s ayant assuré la leçon précédente, y compris les enseignant(e)s itinérant(e)s devant rejoindre une autre classe, sont obligé(e)s d'attendre dans la classe dans laquelle elles/ils ont assuré la leçon précédente jusqu'à l'arrivée de la relève.

**Article 14.**

Les enseignant(e)s censé(e)s prendre la relève des enseignant(e)s ayant assuré la leçon précédente ont l'obligation de se présenter à l'heure.

**Article 15.**

Les enseignant(e)s donnant des cours d'appui externe sont obligé(e)s d'aller chercher et de déposer les élèves, au début et à la fin des cours, dans leurs salles de classe respectives.



#### 4. De la surveillance des élèves

##### Article 16.

Les plans de surveillance relatant la présence des enseignant(e)s durant les dix minutes avant le début et après la fin des cours et pendant les récréations sont établis conformément aux dispositions

- a) de la loi du 6 février 2009 portant organisation de l'enseignement fondamental,
- b) du règlement grand-ducal du 7 mai 2009 concernant les règles de conduite et l'ordre intérieur communs à toutes les écoles
- c) du règlement grand-ducal du 23 mars 2009 fixant la tâche des instituteurs de l'enseignement fondamental,
- d) du règlement grand-ducal du 23 mars 2009 fixant le détail de la tâche des chargés de cours, membres de la réserve nationale de suppléants de l'enseignement fondamental ainsi que
- e) de l'organisation scolaire arrêté par le Conseil communal.

##### Article 17.

En cas d'absence d'un(e) enseignant(e) inscrite dans le plan de surveillance, son/sa remplaçant(e) assurera d'office la surveillance vacante.

#### 4.1 De l'organisation de la surveillance au cycle 1

##### Article 18.

Les titulaires(e)s ou les personnes en charge des classes du cycle 1 surveillent leur propre classe pendant les récréations.

##### Article 19.

La cour de récréation du bâtiment préscolaire forme une zone de surveillance unique. Il en est de même pour la cour du bâtiment précoce.

##### Article 20.

La surveillance des élèves dont les parents ou accompagnateurs/trices ne se présentent pas à la fin des cours est faite par le titulaire de classe resp. par la personne en charge de la classe.

##### Article 21.

La présence avant et après les cours des enseignant(e)s du cycle 1 est régie par l'article 9 du présent règlement.

#### 4.2 De l'organisation de la surveillance aux cycles 2 à 4

##### Article 22.

Le tableau de surveillance est divisé en 26 unités de surveillance.

##### Les unités 1 - 5 et 21 - 23

exigent la présence durant les dix minutes avant les cours.

##### Les unités 6 - 10

exigent la présence durant la récréation du C2 de 15 minutes.

##### Les unités 11 - 15

exigent la présence durant la récréation du C3-4 de 15 minutes.

##### Les unités 16 - 20 et 24 - 26

exigent la présence durant les dix minutes après les cours.

Le schéma du tableau de surveillance est publié en annexe.

##### Article 23.

La cour de récréation du bâtiment Sauerwiss est divisée en 3 zones de surveillance, définies sur le plan annexé.

La cour de récréation du bâtiment Jean-Pierre Bausch forme une zone de surveillance unique.

##### Article 24.

Chaque unité de surveillance comprend 6 tâches de surveillance. Deux (2) tâches de surveillance sont réservées à la zone A. Deux (2) tâches de surveillance sont réservées à la zone B. Deux (2) tâches de surveillance sont réservées à la zone C.

Pendant les récréations du matin, une surveillance supplémentaire a lieu dans une salle à besoins spécifiques. Cette surveillance est indiqué sous forme de "zone D" sur le plan.

Les unités 21-23 seront pourvues de 9 tâches de surveillance. Trois (3) tâches de surveillance sont réservées à la zone A. Trois (3) tâches de surveillance sont réservées à la zone B. Trois (3) tâches de surveillance sont réservées à la zone C.

##### Article 25.

En dérogation à l'article 24, une unité de surveillance au bâtiment Jean-Pierre Bausch ne comprend qu'une tâche de surveillance pour une zone de surveillance unique.

##### Article 26.

La surveillance est répartie parmi le personnel de l'école assurant au moins une demi-tâche à l'école fondamentale Sauerwiesen Rumelange. Le personnel en question est inscrit sur une liste unique établie par le comité d'école sur base des données fournies par l'administration communale.

##### Article 27.

La liste est composée d'une première partie énumérant le personnel diplômé et d'une deuxième partie énumérant les chargé(e)s de cours.

La partie des chargé(e)s de cours comprend les titulaires de classes, le personnel assurant l'appui, le personnel assurant les décharges, les chargé(e)s de cours d'éducation physique et sportive, les chargé(e)s de cours d'éducation musicale, les chargé(e)s de cours d'enseignement moral et social, et les chargé(e)s de cours d'instruction religieuse et morale.

A l'intérieur de chacune des deux parties de la liste, l'ordre de classement est défini par l'ancienneté d'affectation auprès de la Commune.

La numérotation de la liste est continue.

#### Article 28.

Conformément aux dispositions des articles 24, 25 et 26 du présent règlement, le comité d'école définit le nombre et la nature des unités à assurer par chaque membre du personnel de l'école inscrit sur la liste.

#### Article 29.

Le/la président(e) du comité d'école convoque le personnel inscrit sur la liste au plus tard 3 jours après la rentrée de septembre pour procéder à la répartition de la surveillance.

#### Article 30.

Chaque membre du personnel inscrit sur la liste et désigné pour assurer une tâche de surveillance choisit sa(ses) plage(s) de surveillance composée(s) d'une unité de surveillance et d'une zone de surveillance.

Le choix est effectué dans l'ordre de la liste mentionnée à l'article 26.

#### Article 31.

Si le nombre de plages de surveillances à affecter aux 26 unités est inférieur au nombre des membres du personnel de l'école inscrits sur la liste, le comité d'école désigne les membres du personnel dispensés de la surveillance. La dispense est attribuée en fonction de l'ordre de classement de la liste en commençant par la première personne inscrite sur cette même liste.

#### Article 32.

Si le nombre de plages de surveillance à affecter aux 21 unités de surveillance est supérieur au nombre des membres du personnel de l'école inscrits sur la liste, les plages restantes sont réparties parmi un nombre de membres du personnel de l'école inscrits sur la liste correspondant au nombre des tâches restantes.

Le comité d'école désigne les personnes devant assurer une tâche de surveillance supplémentaire.

Le comptage se fait par ordre croissant en commençant par la personne occupant la dernière position de la liste.

Les personnes désignées choisissent la plage de surveillance supplémentaire dans l'ordre de la liste mentionnée à l'article 26.

#### Article 33.

En cas d'intempéries, les enseignant(e)s ayant décidé de ne pas garder les élèves dans la salle de classe sont obligé(e)s de les accompagner dans la cour de l'école et d'assurer la surveillance pendant la durée de la récréation.

#### Article 34.

Les enseignants qui accueillent leurs élèves au hall sportif (rue des Martyrs) sont tenus à surveiller les élèves dix minutes avant

et après les cours d'éducation physique et sportive. Par conséquent, ces enseignants sont dispensés de deux plages sur le plan de surveillance.

#### Article 35.

Les enseignants qui accueillent leurs élèves avant le début des cours pour le transport à la piscine sont tenus à surveiller les élèves dix minutes avant le départ. Par conséquent, ces enseignants sont dispensés d'une plage sur le plan de surveillance.

### 4.3 Dispositions communes aux 4 cycles

#### Article 36.

Le/la président(e) du comité d'école désigne dans chaque bâtiment scolaire une personne responsable qui établit le plan de surveillance correspondant au bâtiment pour lequel elle est responsable.

#### Article 37.

Dans chaque bâtiment, le plan de surveillance qui correspond au bâtiment est affiché de façon visible dans chaque salle de classe.

### 5. De l'ordre et de la sécurité à l'intérieur des bâtiments scolaires et dans la cour de l'école

#### Article 38.

Dans l'enceinte des bâtiments scolaires, les enfants sont tenus de se conformer aux consignes de tous les enseignants, de toute personne intervenant dans des activités scolaires ainsi que du/des concierge(s).

#### Article 39.

Dans les bâtiments scolaires, il est formellement interdit aux élèves de se déplacer en courant, de parler trop fort et de montrer des comportements susceptibles de déranger les cours. Les enseignant(e)s accompagnant les élèves conformément aux articles 10, 11 et 15 du présent règlement garantissent le respect de ces dispositions.

L'ensemble du personnel enseignant de l'école est tenu d'avertir les élèves qui ne respectent pas les dispositions du paragraphe précédent et de signaler, en cas de récidive, leur comportement au/à la titulaire de l'élève/des élèves en question.

#### Article 40.

Les élèves détériorant ou salissant du mobilier ou du matériel de l'école sont réprimandé(e)s par le personnel enseignant. L'enseignant(e) ayant en charge l'élève est informé(e). En cas de récidive l'élève est signalé(e) au/à la président(e) du comité d'école qui informe ou convoque les parents de l'élève.

#### Article 41.

Les élèves ne sont pas autorisé(e)s à quitter l'enceinte du bâtiment scolaire pendant les heures de cours et pendant la récréation.

## Article 42.

L'utilisation de ballons dits Soft est autorisée dans les cours. Toutes autres sortes de balles sont confisquées par les surveillant(e)s et remises à la/au titulaire du/des élève(s) en question.

Il est interdit de jouer au ballon près des grandes fenêtres.

## Article 43.

En ce qui concerne les structures de jeux installées dans les cours, les enfants doivent respecter les consignes de sécurité et les autres instructions des surveillants.

## Article 44.

Le comité d'école peut restreindre l'utilisation de jeux dangereux dans la cour de l'école. Il informe le personnel enseignant de l'école par voie de courriel en détaillant et motivant les conditions d'utilisation du jeu incriminé.

## Article 45.

Les auteurs de jets de pierre ou d'objets dangereux sont réprimandés par les surveillant(e)s.

## Article 46.

Il est formellement interdit aux élèves de manipuler des pétards ou des objets servant à produire du feu.

L'apport d'objets susceptibles de causer un dommage corporel à autrui est prohibé.

Le personnel enseignant de l'école est obligé de confisquer les objets en question et d'informer, le cas échéant, la/titulaire des élèves contrevenant aux dispositions du présent article.

## Article 47.

La circulation avec engins à roues dans la cour de l'école est interdite pendant les récréations et les 10 minutes qui précèdent et suivent les heures de cours. Dans le bâtiment Sauerviss, des emplacements pour des trottinettes dites Roller seront mis en place. Les élèves sont tenus d'y déposer leur(s) engin(s) avant l'entrée en classe.

En dérogation au paragraphe premier du présent article, les enseignant(e)s du cycle 1 sont autorisé(e)s à mettre à la disposition de leurs élèves des jouets-véhicules à roues pendant les récréations.

## Article 48.

En dehors des plages réservées aux récréations inscrites dans le plan de surveillance général, le séjour d'une classe ou d'une partie d'une classe dans la cour de l'école est interdit.

En dérogation à cette disposition, le séjour d'une classe ou d'une partie d'une classe dans la cour de l'école est autorisé temporairement pour l'exercice d'activités pédagogiques motivées.

## Article 49.

L'utilisation de téléphones portables est interdite aux enfants dans l'enceinte de l'école. Un enfant qui apporte un portable ou un autre appareil électronique, doit le/les garder éteint(s) dans son cartable.

Le personnel enseignant se réserve le droit de confisquer temporairement le portable et les appareils électroniques.

L'école décline toute responsabilité en cas de vol, perte ou endommagement.

## Article 50.

L'enregistrement de sons et d'images est interdit dans l'enceinte de l'école, sauf à des fins pédagogiques. Pour tout autre enregistrement, l'autorisation préalable des parents des élèves et des autorités communales ou du ministre, ayant l'Education nationale dans ses attributions, est requise.

## Article 51.

Il est interdit d'apporter à l'école des bijoux ou objets de valeur ainsi que des sommes d'argent non destinées à l'école.

## Article 52.

En cas d'accident ou de malaise d'un(e) élève, les enseignant(e)s contactent les parents (ou personne(s) responsable(s)) qui sont obligés de venir chercher l'enfant à l'école. En cas de non-réponse, l'enseignant(e) responsable de l'élève contacte le service médico-social de l'école qui prend en charge l'élève. A défaut de disponibilité du service précité l'enseignant(e) responsable appelle l'ambulance (en cas de besoin).

En cas de danger immédiat pour l'élève, victime d'un accident ou d'un malaise, l'enseignant(e) responsable de l'élève ou à défaut la/le surveillant(e) appelle l'ambulance sans respecter les dispositions énumérées au premier paragraphe de cet article. Les parents de l'élève sont informés dans les meilleurs délais.

Dans ce cas, l'enseignant(e) responsable de l'élève informe le/la président(e) du comité d'école ou sa/son délégué(e) ainsi que le/la responsable du service médico-social de l'incident. Le/la responsable du service médico-social accompagne l'élève pendant son transport à l'hôpital. A défaut de disponibilité du responsable du service médico-social l'enseignant(e) responsable accompagne l'élève pendant son transport à l'hôpital. Le/la président(e) du comité d'école ou sa/son délégué(e) prend toutes les mesures nécessaires à la bonne continuation des cours des élèves momentanément sans enseignant(e).

Si le tuteur légal est en mesure de joindre l'école avant l'arrivée de l'ambulance, il accompagnera l'enfant dans l'ambulance remplaçant ainsi l'enseignant en charge resp. le/la responsable du service médico-social.

**Article 53.**

L'administration de médicaments est faite suivant les protocoles établis par le ministère. Le responsable du service médico-social organisera l'établissement de ces protocoles.

**Article 54.**

Tout accident survenu dans l'enceinte de l'école ainsi que tout accident dont est victime l'élève sur le chemin de l'école doit être signalé immédiatement.

Un formulaire «déclaration d'accident» est à remplir par l'école.

**Article 55.** La tenue vestimentaire des élèves doit être correcte et adaptée à la saison. Des tenues spéciales peuvent être prescrites pour certains cours, notamment les cours d'éducation sportive, de natation, d'éducation artistique et les séances de travaux manuels.

## **6. De la propreté**

**Article 56.**

Les élèves ont l'obligation de déposer tous leurs déchets dans les poubelles disposées à l'intérieur des bâtiments scolaires et dans la cour de l'école. Les enseignant(e)s avertissent les élèves contrevenant à cette disposition et les obligent à respecter le règlement.

Avant les récréations, les enseignant(e)s veillent en outre à ce que les élèves se défassent de la majeure partie des déchets dans la salle de classe.

Sur décision et sous la surveillance de la/du titulaire de classe, les élèves peuvent prendre leur collation de mi-matinée dans la salle classe.

**Article 57.**

Le personnel enseignant s'engage à sensibiliser les élèves au problème de la propreté.

## **7. Des relations entre les différents acteurs (parents, enseignants, élèves...)**

**Article 58.**

Les enfants, les parents et les enseignants ont le devoir de respecter la charte scolaire. Leur comportement devrait être exemplaire: politesse – honnêteté – non-violence – respect d'autrui – solidarité...

**Article 59.**

Les parents qui désirent parler à un enseignant de leur enfant demanderont un rendez-vous. Les détails seront communiqués par les enseignants lors de la réunion d'information de début d'année.

**Article 60.**

En cas d'urgence, les parents contacteront l'enseignant de préférence avant le début des cours ou se présenteront vers la fin des cours.

Les interlocuteurs sont à choisir selon l'ordre suivant:

1. titulaire de classe / surnuméraire
2. coordinateur de cycle
3. président d'école
4. inspecteur de l'arrondissement

## **8. De l'organisation des structures pédagogiques**

**Article 61.**

Les cycles et/ou équipes pédagogiques ainsi que le comité d'école établissent leur règlement de fonctionnement.

**Article 62.**

Les réunions des cycles et/ou équipes pédagogiques sont organisées à des dates et heures fixées au moins une semaine avant la tenue de la réunion.

**Article 63.**

La communication entre les membres du personnel enseignant de l'école se fait par voie de courriel ou dans le cadre de plates-formes d'échange installées sur le site Internet de l'école.

**Article 64.**

Les assemblées plénières du personnel de l'école sont convoquées par le/la président(e) du comité d'école. L'invitation, envoyée au personnel au moins cinq jours ouvrables avant la tenue de la réunion, indique nécessairement la date, l'heure et le local de la réunion. L'invitation est obligatoirement accompagnée de l'ordre du jour de l'assemblée.

Les assemblées plénières peuvent être comptabilisées comme réunion de concertation.

**Article 65.**

Le/la présidente du comité d'école dresse l'horaire de sa présence à l'école. L'horaire est communiqué à l'ensemble du personnel enseignant de l'école. Il/elle fait part au personnel enseignant du numéro de téléphone sous lequel il/elle est joignable pendant et en dehors de sa présence à l'école.

**Article 66.**

Le comité d'école établit à la fin de chaque année scolaire et sur proposition des cycles et/ou équipes pédagogiques un plan d'occupation des salles de classe valable pour l'année scolaire suivante.

Le mobilier des salles de classe n'est échangé que si les besoins du bon fonctionnement des cours l'imposent.

## **9. De la garde du complexe scolaire**

**Article 67.**

Le concierge dresse l'horaire de sa présence pendant les heures de cours et le communique au personnel enseignant de l'école. Il fait part au personnel enseignant du numéro de téléphone sous lequel il peut être joint pendant les heures de cours.





10. De l'adoption et des modifications du présent règlement

Article 68.  
Le présent règlement est soumis à l'approbation de l'ensemble du personnel enseignant de l'école fondamentale Sauerwiesen Rumelange réuni en assemblée plénière. Il est adopté à la majorité qualifiée des deux tiers des voix. Le quorum est fixé à 50% des membres du personnel enseignant.

Article 69.  
Les amendements apportés au texte sont adoptés à la majorité absolue des voix.

Article 70.  
Le règlement adopté peut être modifié sur proposition du comité d'école ou sur demande de 20 % des membres du personnel enseignant. Les modifications sont adoptées à la majorité absolue des voix du personnel enseignant réuni en assemblée plénière. Le quorum est fixé à 50% des membres du personnel enseignant.

11. Dispositions finales

Article 71.  
Le comité d'école rédige une version 'élève' du présent règlement qui est affiché dans toutes les salles du complexe scolaire.

Tableau 1  
L'ouverture et la fermeture des portes d'entrée

	Bâtiment	Accès	Ouverture	Fermeture
Matin	Sauerwiss	pour les élèves		
		Porte d'entrée donnant sur la cour	7:40 h / 11:55 h	7:50 h / 12:05 h
		Portes d'entrée côté cour	7:50 h	jusqu'à l'entrée de la dernière classe
		pour les élèves en retard et les parents		
		Porte d'entrée rouge côté rue Emile Lux (moyennant sonnette)	7:50 h	8:15 h à partir de 8:15 heures, les personnes voulant accéder au bâtiment doivent téléphoner avec l'enseignant de leur enfant
	préscolaire	2 portes d'entrée donnant sur la cour du bâtiment préscolaire	toujours ouvertes	/
		Portes d'entrée côté cour du bâtiment préscolaire	7:50 h	8:15 h à partir de 8:15 heures, les personnes voulant accéder au bâtiment doivent sonner
	Jean-Pierre Bausch	Porte d'entrée du bâtiment Jean-Pierre Bausch	7:40 h	7:50 h
	précoce	Porte d'entrée du bâtiment précoce	7:30 h	8:30 h à partir de 8:30 heures, les personnes voulant accéder au bâtiment doivent sonner

## Article 72.

Le comité d'école rédige une version 'parents des élèves' du présent règlement qui est communiquée à tous les parents d'élèves.

## Article 73.

Conformément à l'article 6 du règlement grand-ducal du 7 mai 2009 concernant les règles de conduite et l'ordre intérieur communs à toutes les écoles, le règlement adopté par le personnel enseignant et avisé par les représentant(e)s des parents des élèves auprès du comité d'école est soumis pour approbation au conseil communal après avis de l'inspecteur d'arrondissement et de la commission scolaire.



	Bâtiment	Accès	Ouverture	Fermeture
Après-midi	Sauerwiss	<b>pour les élèves</b>		
		Porte d'entrée donnant sur la cour	13:50 h / 15:50 h	14:00 h / 16:00 h
		Portes d'entrée côté cour	14:00 h	jusqu'à l'entrée de la dernière classe
		<b>pour les élèves en retard et les parents</b>		
		Porte d'entrée rouge côté rue Emile Lux (moyennant sonnette)	14:00 h	14:15 h à partir de 14:15 heures, les personnes voulant accéder au bâtiment doivent téléphoner avec l'enseignant de leur enfant
	préscolaire	2 portes d'entrée donnant sur la cour du bâtiment préscolaire	toujours ouvertes	/
		Portes d'entrée côté cour du bâtiment préscolaire	13:50 h	14:15 h à partir de 14:15 heures, les personnes voulant accéder au bâtiment doivent sonner
	Jean-Pierre Bausch	Porte d'entrée du bâtiment Jean-Pierre Bausch	13:50 h	14:00 h
	précoce	Porte d'entrée du bâtiment précoce	13:30 h	14:00 h à partir de 14:00 heures, les personnes voulant accéder au bâtiment doivent sonner



Modèle plan de surveillance C2-4

	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
7.40 - 7.50	Unité 1 Zone A Zone B Zone C	Unité 2 Zone A Zone B Zone C	Unité 3 Zone A Zone B Zone C	Unité 4 Zone A Zone B Zone C	Unité 5 Zone A Zone B Zone C
C2: 9.35 - 9.50	Unité 6 Zone A Zone B Zone C Zone D	Unité 7 Zone A Zone B Zone C Zone D	Unité 8 Zone A Zone B Zone C Zone D	Unité 9 Zone A Zone B Zone C Zone D	Unité 10 Zone A Zone B Zone C Zone D
C3-4: 9.55 - 10.10	Unité 11 Zone A Zone B Zone C Zone D	Unité 12 Zone A Zone B Zone C Zone D	Unité 13 Zone A Zone B Zone C Zone D	Unité 14 Zone A Zone B Zone C Zone D	Unité 15 Zone A Zone B Zone C Zone D
11.55 - 12.05	Unité 16 Zone A Zone B	Unité 17 Zone A Zone B	Unité 18 Zone A Zone B	Unité 19 Zone A Zone B	Unité 20 Zone A Zone B
13.50 - 14.00	Unité 21 Zone A Zone B Zone C		Unité 22 Zone A Zone B Zone C		Unité 23 Zone A Zone B Zone C
15.50 - 16.00	Unité 24 Zone A Zone B		Unité 25 Zone A Zone B		Unité 26 Zone A Zone B

# Projet pédagogique autour du JUDO

## Description du projet

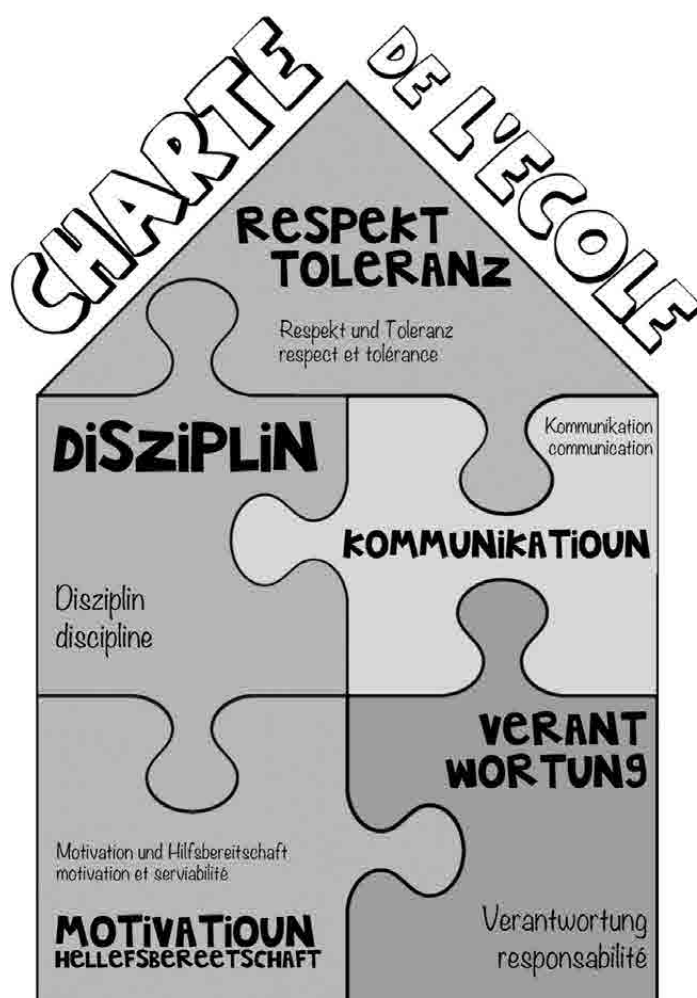
Le Cercle de Judo Esch/Alzette, a contacté l'école fondamentale Sauerwiesen au printemps 2015 ainsi que l'administration communale de Rumelange pour présenter un projet ambitieux qui a déjà été réalisé dans de nombreuses écoles fondamentales au Luxembourg.

En effet, ce club et son entraîneur professionnel, M. Frédéric Georgery, ont conçu un projet pédagogique de mise en application des valeurs du Judo dans les écoles fondamentales. Le Cercle de Judo Esch/Alzette et M. Georgery se servent de cet art martial traditionnel japonais pour sensibiliser les enfants et pour leur apprendre quelques valeurs fondamentales figurant dans le code moral du Judo: respect, politesse, courage, amitié, contrôle de soi, honneur, modestie et sincérité. Toujours par le biais de situations ludiques et pédagogiques, M. Georgery enseigne aux nombreuses classes qu'il rencontre l'importance, notamment, du travail en équipe et du respect mutuel. Le technicien belge étant accompagné en permanence d'un judoka luxembourgeois traduisant ses propos, touche ainsi de nombreux enfants par semaine, qui écoutent et arrivent, malgré leur jeune âge, à appliquer les consignes.

Pendant les séances, les jeunes devront résoudre des devoirs en équipe – ceci pour renforcer l'esprit d'équipe. Pour les devoirs bien faits, les jeunes seront récompensés (barrette sur la ceinture). Au début de chaque nouvelle séance un bilan sur le comportement des élèves en classe sera dressé. Les élèves qui n'ont pas su respecter les valeurs apprises pendant la semaine passée, seront réprimandés (enlèvement de la barrette).

Vu que les valeurs du code moral du Judo et celles de la charte scolaire de l'école Sauerwiesen se ressemblent, M. Georgery a proposé d'utiliser une version agrandie de la charte scolaire pour travailler avec les jeunes. Ainsi, pour chaque valeur, il pourra se servir d'un morceau de puzzle avec l'inscription de la valeur concernée.

Charte adaptée pour la transmission des valeurs:





## Lettre relative à la présence de chiens dans les classes de l'enseignement fondamental

Monsieur l'Inspecteur,

Comme suite à votre récent courrier, il y a lieu de distinguer entre une présence occasionnelle d'un chien à l'école dans le cadre de l'un ou l'autre domaine d'apprentissage abordé et la présence régulière d'un chien à des fins « thérapeutiques ».

Il va de soi que la mise en œuvre de tels projets nécessite dans tous les cas l'autorisation de l'inspecteur compétent ainsi que l'aval des autorités communales, et le cas échéant leur concours, notamment pour la prise en charge de frais éventuels.

- 1) En ce qui concerne la présence exceptionnelle d'un chien à l'école, dans le cadre d'une leçon d'éveil aux sciences par exemple, les précautions énumérées ci-dessous doivent être prises :
  - Il s'agit d'un chien habitué à fréquenter des enfants et qui n'est pas agressif par nature.
  - Le chien est en bonne santé et ne constitue pas de risque pour les élèves dans l'optique de la transmission de maladies.
  - Les parents des élèves concernés sont informés au préalable, afin que des enfants atteints d'allergie ou de cynophobie puissent être ménagés.
  - Le chien doit rester sous contrôle du propriétaire ou de celui qui en assure la garde et être tenu en laisse en cas de besoin. Il est par ailleurs évident que le propriétaire du chien serait civilement responsable dans l'hypothèse où l'animal causerait un préjudice à un tiers.
- 2) En cas de présence régulière d'un chien à l'école dans le cadre d'un projet thérapeutique, je vous prie de veiller au respect des consignes suivantes :
  - L'animal doit être régulièrement soumis à un examen vétérinaire. Je vous prie d'informer par écrit le vétérinaire concerné des conditions du projet avec la prière de procéder à toutes les vaccinations qu'il juge utile pour pallier aux transmissions à l'homme de maladies ou de parasites, et de vous informer de tout signe d'agressivité anormal.
  - L'animal doit également être suivi régulièrement par l'un des experts en cynotechnie agréés par l'administration des services vétérinaires. Cet expert devra voir l'animal sur les lieux d'intervention à l'école et fournir un rapport sur le comportement de l'animal et sur ses conditions d'intervention. Les recommandations de cet expert devront être suivies et, si un cours de dressage est nécessaire, il devra être dispensé par l'une des personnes agréées pour organiser de tels cours.
  - Veuillez informer par écrit, le cas échéant, Monsieur Jean-Claude Conter, Inspecteur général de la sécurité dans la fonction publique, des conditions du projet en le priant de vous informer des consignes à respecter.
  - Les conditions du projet sont à communiquer par écrit aux enseignants de l'école et aux parents des élèves concernés. Il sera veillé à ménager les personnes atteintes d'allergie ou de cynophobie.
  - Finalement, les conditions de la garde du chien sont à clarifier entre le propriétaire du chien et les autorités communales par une convention, signée par celle-ci et les autorités communales, qui définit notamment les horaires et les autres conditions du séjour du chien à l'école ainsi que la prise en charge des frais.
  - Tous les documents relatifs au projet, les courriers, les rapports relatifs à l'animal, les certificats de vaccination, la convention et les factures sont à conserver dans un dossier accessible aux autorités communales et à l'inspecteur.

Veuillez agréer, Monsieur l'Inspecteur, l'expression de ma parfaite considération.



Mady DELVAUX-STEHRÉS  
Ministre de l'Éducation nationale  
et de la Formation professionnelle

# PEP – Collaboration renforcée

Site: Ecole fondamentale de la Ville de Rumelange / SEA «Roude Fiels» à Rumelange

## PLAN D'ENCADREMENT PÉRISCOLAIRE 2018-2019

### 1. Personnes en charge de l'élaboration et du suivi du PEP

M. Henri Haine, bourgmestre de la Ville de Rumelange  
 M. Joël Steffen, président du comité d'école de la Ville de Rumelange  
 M. Sacha Rohmann, chargé de direction du SEA «Roude Fiels» à Rumelange

### 2. Le personnel et les infrastructures

#### 2.1. Le personnel

L'équipe professionnelle du site se compose du personnel enseignant et éducatif de l'école fondamentale de la Ville de Rumelange et du personnel socio-éducatif de la structure assurant l'accueil socio-éducatif du SEA «Roude Fiels» à Rumelange

#### 2.2. La coordination de l'équipe professionnelle du site

La coordination du PEP est assurée conjointement par:

M. Joël Steffen, président du comité d'école de la Ville de Rumelange (ou un représentant)  
 M. Sacha Rohmann, chargé de direction du SEA «Roude Fiels» à Rumelange (ou un représentant)

#### 2.3. Le fonctionnement du site

##### Coopération SEA-école

- Le personnel du SEA se réunit régulièrement avec le personnel des écoles pour le suivi des écoliers.
- Le personnel de l'école et le personnel du SEA participent à des formations communes organisées soit dans le SEA, soit dans les bâtiments de l'école fondamentale.
- Le SEA organise régulièrement des activités avec participation éventuelle du personnel de l'école.
- Des repas-midis communs (élèves-enseignants) sont offerts par le SEA.
- Pendant l'année scolaire 2018-2019, l'école fondamentale et le SEA développent un ou plusieurs projets visant à
  - renforcer la collaboration (instituteurs-éducateurs) et à
  - assurer la transition progressive de la journée scolaire des élèves.

##### Infrastructures sportives et espaces de jeux

- Le hall sportif intégré dans l'école préscolaire est utilisé de manière régulière par le SEA.
- Le hall sportif annexé au Centre scolaire «Sauerwiesen» est utilisé de manière régulière par le SEA.
- L'installation «Airtramp» incorporée dans le hall sportif annexé à l'école «rue J.-P. Bausch» est utilisée une fois par semaine par le SEA.
- Le SEA utilise le hall sportif du syndicat intercommunal SICOSPORT pour des activités spécifiques.
- Les espaces destinés aux jeux libres à l'extérieur des bâtiments scolaires «Sauerwiesen» et «Préscolaire» sont utilisés de manière régulière par le SEA.
- Les classes du cycle 4 de l'école fondamentale Sauerwiesen utilisent le hall intercommunal Sicosport pour les cours d'éducation physique et sportive.

##### Bibliothèque & activités et manifestations de lecture

- Lors de l'activité «Liesdag » le personnel du SEA participe activement.
- Sur proposition des responsables la bibliothèque scolaire sera également ouverte en dehors des heures de classe. Un horaire sera dressé au début de l'année scolaire. L'horaire pourra être adapté au cours de l'année scolaire sous réserve que les changements seront communiqués aux parents d'élèves. Les écoliers peuvent se faire accompagner par leurs parents. Pendant les heures de classe les écoliers accompagnés de leur titulaire de classe peuvent disposer de la bibliothèque scolaire, sauf pendant les heures d'activités et de gestion. Les livres empruntés seront enregistrés informatiquement. Les responsables organiseront différentes activités dans les classes des cycles 1 à 4.

Les responsables de la bibliothèque scolaire proposeront une collaboration avec le SEA dans le cadre du PEP. Par ailleurs ils participeront à la préparation et de la mise en oeuvre de l'activité «Liesdag», en coopération avec le groupe PDS et le comité d'école, organisent le «Virliessconcours» au cycle 4 et assurent la gestion de l'outil Antolin.

- Les responsables de la bibliothèque scolaire offrent des plages d'ouverture (pour le prêt de livres) en dehors des heures de classe réservées exclusivement pour les groupes du SEA.

#### Mesures d'aide

- L'administration communale offre des cours d'aide aux devoirs à domicile à l'école fondamentale selon les horaires indiqués dans la grille horaire point 3.
- L'éducatrice graduée poursuit le projet «Selbstsécher mam Mupp» élaboré et mis en oeuvre en 2016/2017 et en 2017/2018.
- En dehors des heures de classe, l'ESEB propose des ateliers dans le bâtiment «Sauerwiesen» de l'école fondamentale. Ces ateliers sont des activités appropriées pour la prise en charge des enfants à besoins spécifiques ou particuliers.

L'atelier «Jeux sociaux-éducatifs» se déroule les mardis de 14 à 16.40 heures. Les **objectifs** envisagés durant ces activités sont les suivants :

- favoriser les compétences sociales ;
- stimuler le développement cognitif ;
- stimuler le développement du langage.

L'atelier «La motricité et nos 5 sens au sein de la forêt» se déroule les jeudis de 14 à 16h.40. Les activités proposées lors de cet atelier soutiennent le développement global par le mouvement, le jeu, et autres. Le développement global est essentiel pour les apprentissages scolaires. Les **objectifs** envisagés durant ces activités sont les suivants :

- favoriser les compétences sociales ;
- favoriser la motricité globale et le développement sensoriel ;
- stimuler le développement cognitif.

#### Fête scolaire

- La fête scolaire est désormais organisée par un comité d'organisation (CO). Le CO regroupe, à parts égales, des représentants du personnel de l'école fondamentale, du personnel du SEA et des membres de l'association des parents (EVR).

#### Divers

- L'école de musique locale UGDA organise ses cours de solfège au SEA.
- Les classes du cycle 4.2 visitent la maison des jeunes afin de découvrir/promouvoir les offres de ce service.
- Quelques classes de l'école fondamentale et quelques groupes de l'EDIFF visitent régulièrement le jardin scolaire.
- Pour l'année scolaire 2018/2019 le projet Judo, un projet pédagogique de mise en application des valeurs du Judo dans les écoles fondamentales, continue à fonctionner à l'école fondamentale et au SEA. Le Cercle de Judo Esch/Alzette et son entraîneur M. Georgery se servent du Judo pour sensibiliser les enfants et pour leur apprendre quelques valeurs fondamentales figurant dans le code moral du Judo: respect, politesse, courage, amitié, contrôle de soi, honneur, modestie et sincérité.

### 2.4. Relevé des infrastructures pouvant servir à l'encadrement périscolaire

#### Le site Ecole fondamentale de la Ville de Rumelange comprend:

- les bâtiments suivants:
 

Cycle 1 - Précoce:	Ecole précoce 2, rue d'Esch L-3720 Rumelange
Cycle 1.1 et 1.2:	Ecole préscolaire 8, rue de la Fontaine L-3726 Rumelange
Cycles 2 à 4:	Centre scolaire «Sauerwiesen» 2, rue Salvador Allende L-3711 Rumelange
	Ecole «rue J.-P. Bausch» 8, rue J.-P. Bausch L-3713 Rumelange
- un espace destiné aux jeux libres à l'extérieur de l'école précoce
- un hall sportif intégré dans l'école préscolaire
- un espace destiné aux jeux libres à l'extérieur de l'école préscolaire
- une bibliothèque scolaire intégré au Centre scolaire «Sauerwiesen»
- une salle multifonctionnelle annexée au Centre scolaire «Sauerwiesen»
- un hall sportif annexé au Centre scolaire «Sauerwiesen»
- un espace destiné aux jeux libres à l'extérieur du Centre scolaire «Sauerwiesen»

- un hall sportif annexé à l'école «rue J.-P. Bausch» munie d'une installation «Airtramp»
- terrain multisports au parc municipal de Rumelange
- un espace destiné aux jeux libres à l'extérieur de l'école «rue J.-P. Bausch»
- un jardin scolaire

#### Le site du SEA « Roude Fiels » de la Ville de Rumelange comprend:

- le bâtiment du SEA
- une cuisine intégrée dans le SEA
- un espace destiné aux jeux libres à l'extérieur du SEA

#### Autres infrastructures:

- Maison des jeunes
- Bureau ESEB/logopédie
- EDIFF
- Hall sportif du syndicat intercommunal SICOSPORT à Rumelange

### 3. Les horaires

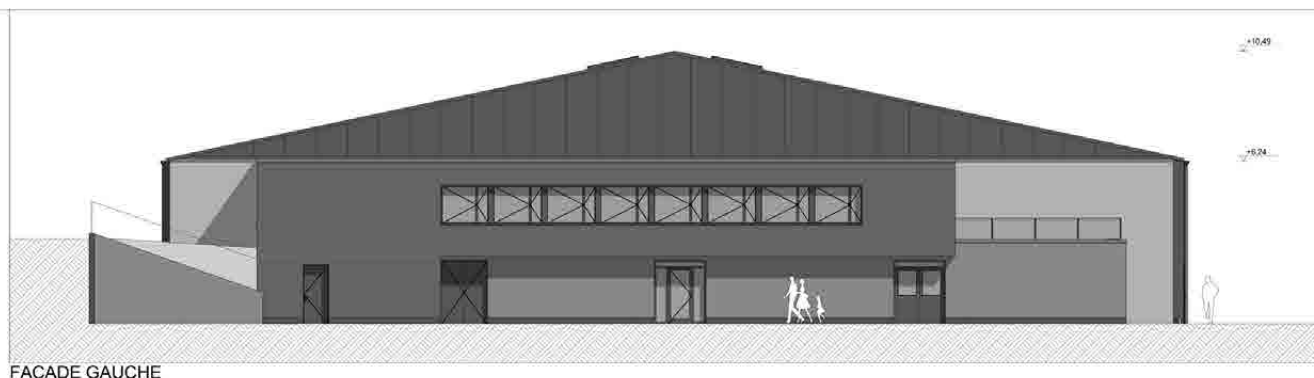
#### Grille horaire période scolaire

	Lundi		Mardi		Mercredi		Jeudi		Vendredi	
07.00 – 07.50	Accueil SEA SEA		Accueil SEA SEA		Accueil SEA SEA		Accueil SEA SEA		Accueil SEA SEA	
07.50 – 08.45	Horaire scolaire		Horaire scolaire		Horaire scolaire		Horaire scolaire		Horaire scolaire	
08.45 – 09.35										
09.35 – 09.55										
10.10 – 11.05										
11.05 – 11.55										
11.55 – 13.30	Repas SEA SEA		Repas SEA SEA		Repas SEA SEA		Repas SEA SEA		Repas SEA SEA	
13.30 – 14.00										
14.00 – 14.30	Horaire scolaire		Aide aux devoirs à domicile Ecole fondamentale Personnel enseignant		Horaire scolaire		Aide aux devoirs à domicile Ecole fondamentale Personnel enseignant		Horaire scolaire	
14.30 – 14.55										
14.55 – 15.50										
15.50 – 17.00	Aide aux devoirs à domicile Ecole fondamentale Personnel enseignant		Activités périscolaires SEA SEA		Aide aux devoirs à domicile Ecole fondamentale Personnel enseignant		Activités périscolaires SEA SEA		Aide aux devoirs à domicile Ecole fondamentale Personnel enseignant	
17.00 – 18.00	Activités périscolaires SEA SEA				Activités périscolaires SEA SEA				Activités périscolaires SEA SEA	
18.00 – 19.00										

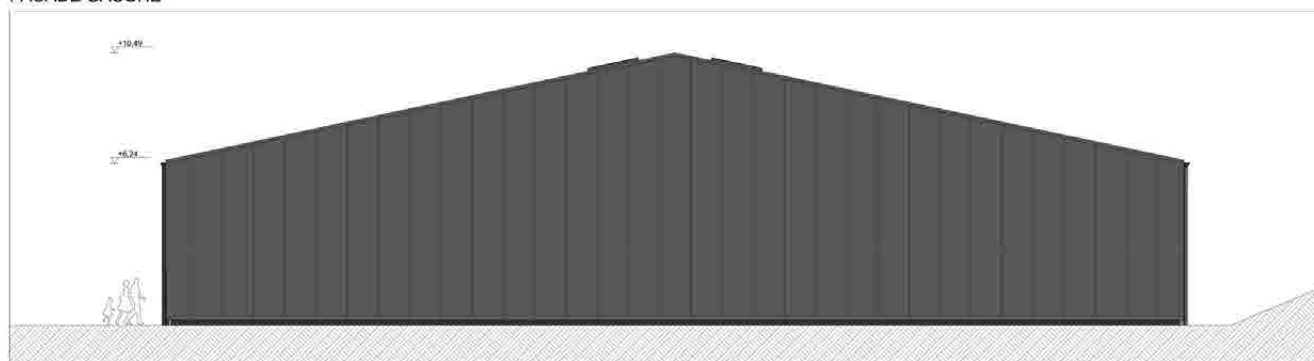




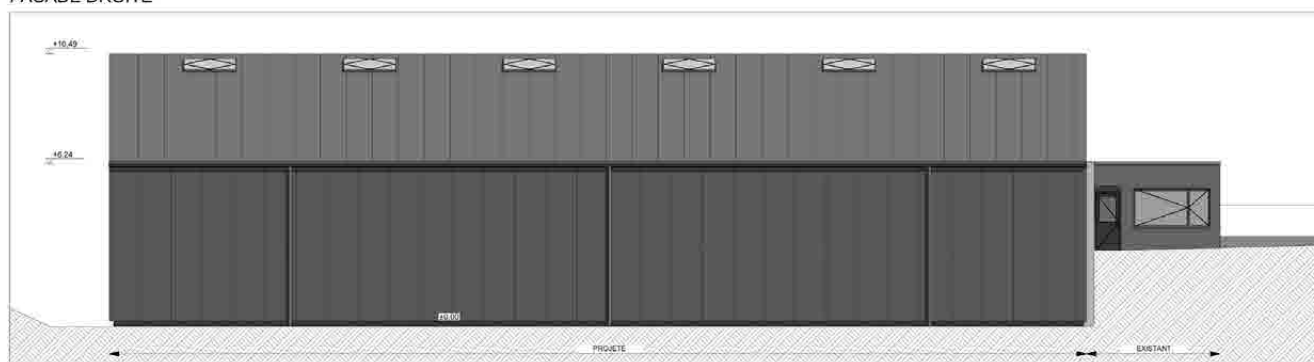




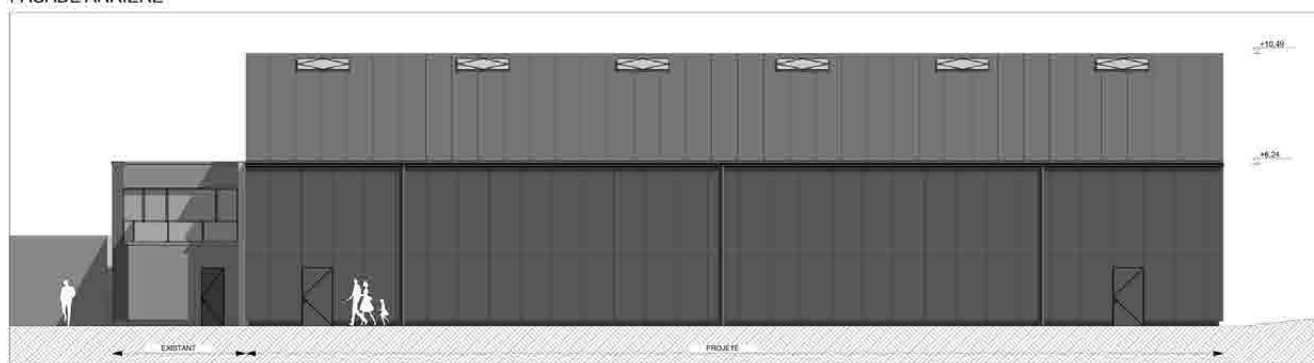
FACADE GAUCHE



FACADE DROITE



FACADE ARRIERE



FACADE PRINCIPALE



[www.rumelange.lu](http://www.rumelange.lu)